Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Postbezugsmonatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 29 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Zifferanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Postanschrift: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 244 × Freitag, 18. Oktober 1935 43. Jahrgang

Aufruf an das evangelische Kirchenvolk

Ein großer Schritt zum Kirchenfrieden — Ablehnende Antwort Englands an Frankreich — Feier im Haus des deutschen Handwerks

Erneuerung der Kirche

„Ruf zum Gehorsam des Glaubens und zur Tat der Liebe"

× Berlin, 17. Oktober. (Durch Funkspruch)

Der Reichskirchenausschuß und der Landeskirchenausschuß für die evangelische Kirche der Altpreußischen Union erlassen folgenden Aufruf:

Auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen evangelischen Kirche vom 24. September 1935 und der Ersten Durchführungsverordnung vom 3. Oktober 1935 hat der Herr Reichs- und preußische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten uns in den Reichskirchenausschuß bzw. in den Landeskirchenausschuß für die evangelische Kirche der Altpreußischen Union berufen. Wir haben damit durch staatlichen Auftrag als Männer der Kirche die Leitung und Vertretung der Deutschen evangelischen Kirche und der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union übernommen. Wir wissen uns als Treuhänder für eine Uebergangszeit, an deren Ende eine in sich geordnete selbständige Deutsche evangelische Kirche stehen soll.

Die unantastbare Grundlage der Deutschen evangelischen Kirche ist das Evangelium von Jesus Christus, wie es uns in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist. (Verfassung der Deutschen evangelischen Kirche Artikel 1). Alle Arbeit der Kirche, auch ihre Theologie und ihre Verwaltung, müssen der Verkündung dieses Evangeliums dienen. Aus dieser Glaubensgebundenheit ermahnen und bitten wir die evangelischen Gemeinden, in Fürbitte, Treue und Gehorsam zu Volk, Reich und Führer zu stehen. Wir bejahen die nationalsozialistische Volksbildung auf der Grundlage von Rasse, Blut und Boden. Wir bejahen den Willen zur Freiheit, nationaler Würde und sozialistischer Opferbereitschaft bis zur Lebenshingabe für die Volksgemeinschaft. Wir erkennen an die uns von Gott gegebene Wirklichkeit unsres deutschen Volkes.

Diesem deutschen Volke hat die Kirche die Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, unserm Herrn, dem Heiland und Erlöser aller Völker und Rassen.

So rufen wir alle lebendigen Kreise im evangelischen Deutschland zum Gehorsam des Glaubens und zur Tat der Liebe. Vor allem liegt uns in der gegenwärtigen Stunde daran, die im Kampf der letzten Jahre deutlich gewordenen unaufhebbaren Anliegen zu verstehen und die aufgebrochenen Kräfte zu positivem Einsatz zu führen. Nur auf diese Weise können die zerstörenden Folgen des Kirchenstreites überwunden werden. Nur so kann ein neues Vertrauen im evangelischen Deutschland und darüber hinaus in der ganzen Christenheit wachsen und wird die Kirche der Reformation dem deutschen Volke auch in den religiösen Auseinandersetzungen unsrer Tage den schuldigen Dienst leisten können.

Spannungen sind unausbleiblich. Sie müssen in Würde, Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit ausgetragen werden. Das gilt für uns und unsre Gegner. So gehen wir ans Werk. Wir stehen unter dem Ernst einer schweren Verantwortung, sind aber getrost in der Gewißheit, daß Gott seine Kirche erneuern kann.

„Die Ordnung hat begonnen"

Minister Kerrl erläutert die Kircheneinigung

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 17. Oktober

Der Reichs- und preußische Minister für Kirchenangelegenheiten Kerrl hat den Aufruf des Reichskirchenausschusses am Donnerstagmittag einem Kreise von Pressevertretern verlesen und dabei über die Bedeutung dieses Schrittes und seine Arbeit im allgemeinen gesprochen. Der Minister erklärte dabei u. a., daß das Gesetz und die erste Verordnung, die von ihm erlassen wurde, gezeigt hätten, wie er an die kirchlichen Dinge herangehen wolle. Es könne nicht in Frage kommen, daß der Staat in diese Fragen eingreife. Für den nationalsozialistischen Staat gelte der Grundsatz des Artikels 24 des Parteiprogramms, nach dem

Partei und Staat auf dem Boden des positiven Christentums sich bewegen, sich aber in keiner Weise an irgendeine Konfession binden.

Positives Christentum habe mit praktischer Tat zu tun, nicht aber mit Konfessionen. Auch die Verwirrungen, die sich in den letzten beiden Jahren im täglichen Leben zeigten, seien durch einzelne und nicht durch Partei und Staat entstanden. Minister Kerrl bezeichnete die Zeit der Verwirrung als notwendig. Es sei selbstverständlich, daß der ungeheure Umbruch, den wir erlebten und der die gesamte Blickrichtung für die geistige Schau veränderte, auch zu Auseinandersetzungen über die Form des Glaubens führen mußte.

Unsre Zeit sei so stark religiös wie kaum eine Zeit vorher.

Es sei auch Unfug, wenn man die Deutsche Glaubensbewegung eine Gottlosenbewegung nenne. Der Nationalsozialismus habe mit dem Kommunismus auch das Gottlosentum beseitigt. Bei der Deutschen Glaubensbewegung handle es sich auch um einen religiösen Glauben, der zum Durchbruch ringe. Der Minister hob hervor, der Grundsatz, daß der Staat nicht in innerkirchliche und konfessionelle Angelegenheiten eingreifen könne, habe auch sein Verhalten, das des Ministers für kirchliche Angelegenheiten, bestimmt. In der evangelischen Kirche kämpften zwei Gruppen gegeneinander. Die Gefahr einer Auflösung der gesamten kirchlichen Ordnung habe bestanden. Daher sei es Pflicht,

einzugreifen und dafür zu sorgen, daß die Kirche in sich gesichert werde.

Da der Minister aber in die Auseinandersetzungen selbst nicht eingreifen wollte, hat er gewissermaßen unter der Decke des Kampfes zwischen den beiden Gruppen nach Männern gesucht, denen er die Leitung der innerkirchlichen Angelegenheiten übertragen konnte. Er habe auch deshalb vor der Oeffentlichkeit nichts von seiner Arbeit bekannt werden lassen, da er Tag für Tag damit beschäftigt war, die Männer der Kirchen kennenzulernen. Die Auswahl wurde so sorgfältig wie möglich vorbereitet. Es galt, Männer zu berufen, die von einem tiefen innerlichen Willen gepackt waren und die das Beste für ihre Kirchen und ihr Volk leisten wollten. Minister Kerrl legte auf die Feststellung Wert, daß er die Mitglieder der beiden Ausschüsse nicht zu irgendetwas „ernannt" habe. Die Arbeit habe nur Zweck, wenn die Männer

eine gemeinsame, innerlich einheitliche Linie

finden, auf der sie hoffen, die evangelische Kirche lenken und leiten zu können zum Segen der Kirche und zum Segen des deutschen Volkes. In diesem Sinne hat der Minister auch den Männern seines Vertrauens ihre Aufgabe nahegebracht. Nach zweitägigen gemeinsamen Beratungen haben die Mitglieder der Ausschüsse am Freitag dann eine Erklärung überreicht, die sie in voller Einmütigkeit angenommen hatten. Der Minister betonte von neuem, daß ihn diese Erklärung beglückt habe. Am Mittwoch traten die Ausschüsse wiederum zusammen, um

mit den praktischen Beratungen zu beginnen

und die innerkirchlichen Angelegenheiten zu ordnen. Da ihre erste gemeinsame Erklärung für den Minister und für den Führer bestimmt war, haben sie jetzt den Aufruf an das Kirchenvolk gerichtet, der den wesentlichen Inhalt ihrer ersten Erklärung der kirchlichen Allgemeinheit übermittelt. Minister Kerrl bemerkte zu dem Aufruf: Hier offenbart sich eine

in Marsch befindliche Kirche.

Ich bin überzeugt, daß die übergroße Mehrheit der gesamten Pastorenschaft sich diesem Aufruf willig anschließen wird. Ich bin noch mehr überzeugt, daß das gesamte Kirchenvolk froh nach diesem Aufruf handeln wird. Und auf das Volk kommt es an. Das Kirchenvolk ist in Unruhe gewesen. Es wird aber jetzt wieder in absolute innere Ruhe kommen und an seine Pfarrer den Maßstab anlegen können, der anzulegen ist. Es komme nicht darauf an, so fuhr der Minister fort, daß der Pfarrer reden könne, er müsse auch tun, was er rede. Er müsse

Täter des Wortes sein.

Das Volk habe nicht das geringste Verständnis für dogmatische Streitigkeiten. Die Kirchenausschüsse, die nunmehr die Ordnung der kirchlichen Angelegenheiten in die Hand genommen hätten, zeigten mit dem Aufruf, daß sie auf dem richtigen Wege seien und die Ordnung schon begonnen hätten. Der Minister werde weiter an seinem Grundsatz festhalten, sich niemals in innerkirchliche Angelegenheiten einzumischen. Er arbeite aber im Vertrauen mit den Männern, die er in die beiden Ausschüsse berufen habe, weil beide, er und sie, dasselbe wollten. Der Weg sei nun geebnet, auf dem zu einem alle befriedigenden Ziele vorwärtsgeschritten werden kann.

(Ein Bericht über die am Mittwoch gehaltene Rede Kerrls findet sich auf Seite 2)

Diplomatisches Ringen

Um die Hilfe Frankreichs für Englands Flotte im Mittelmeer

Laval hat in den letzten Tagen eifrig mit dem italienischen und dem englischen Botschafter verhandelt, und in diesen Verhandlungen soll es nach Pariser Berichten teilweise sehr lebhaft zugegangen sein. Man hat auf allen Seiten sehr deutlich gesprochen. Was Laval im einzelnen vorgeschlagen hat, ist unbekannt. Offizielle Aeußerungen fehlen völlig, und man betont in Paris nur, daß die gestrigen Berichte über die angeblichen sechs Punkte des Lavalschen Vermittlungsvorschlages völlig falsch seien. Der französische Ministerpräsident habe nur ganz im allgemeinen friedliche Anregungen nach London und Rom gegeben. Richtig scheint zu sein, daß Mussolini durch seinen Pariser Botschafter mitteilen ließ, er müsse es ablehnen, unter dem Druck der Kanonen der britischen Flotte zu verhandeln.

Als aber Laval bei England anregte, die englische Flotte aus dem Mittelmeer zurückzuziehen, bekam er, wie unschwer vorauszusehen war, eine völlig ablehnende Antwort. Der gestrige britische Kabinettsrat hat sehr energisch Nein gesagt und seinerseits eine ganze Reihe von Bedingungen gestellt, deren Erfüllung jedem Abbau der britischen Vorsichtsmaßnahmen vorausgehen müßte. Angesichts dieser Lage sind die Friedensaussichten im Augenblick gleich null.

Gleichzeitig hat sich die französisch-englische Spannung weiterhin verschärft. England bemüht sich nach Kräften, Frankreich zu einer klaren Entscheidung zu zwingen. Immer wieder wird in London die Frage gestellt: Wird Frankreich, falls es zu einem italienisch-englischen Zwischenfall im Mittelmeer kommen sollte, der englischen Flotte die Unterstützung gewähren, die im Artikel 16 der Völkerbundssatzung vorgesehen ist. Dieser Artikel 16 verpflichtet die Völkerbundsstaaten, sich bei der Durchführung einer Sanktionsmaßnahme in jeder Hinsicht nach Kräften zu unterstützen. Laval hat es bisher verstanden, einer klaren Antwort stets auszuweichen. Er hat erklärt, Frankreich erkenne selbstverständlich den Artikel 16 an. Es werde deshalb der englischen Flotte, wenn sie bei der Durchführung einer Sanktionsmaßnahme angegriffen werde, Hilfe und Unterstützung angedeihen lassen, aber nicht, falls der Zwischenfall sich lediglich infolge der Anwesenheit der britischen Flotte im Mittelmeer ereigne. Eine solche Antwort kann die Engländer selbstverständlich in keiner Weise befriedigen. So bleibt die Situation weiterhin unklar, um so mehr als England seinerseits wiederum nicht gewillt ist, die französische Forderung auf befriedigende Zusicherungen über sein Verhalten in zukünftigen Konflikten schon jetzt bindend festzulegen.

Unterdessen hat gestern Eden auf der Sitzung des Wirtschaftsausschusses der Sanktionskonferenz einen ausführlichen Plan zum Boykott der Gesamtausfuhr Italiens vorgelegt. Nach den Genfer Berichten stehen Skandinavien, Holland, Belgien, Sowjetrußland und Rumänien hinter diesem Vorschlag. Spanien und die Schweiz machen Vorbehalte. Der Vertreter Venezuelas lehnte eine Beteiligung an dieser Maßnahme aus Gründen der venezolanischen Wirtschaftslage ab. Im übrigen ist man gestern wiederum nicht weitergekommen. Es wird von Tag zu Tag deutlicher, welche Schwierigkeiten der Durchführung von Wirtschaftssanktionen entgegenstehen. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand wiederum die Frage der Entschädigung von Ländern, deren Handel mit Italien ganz besonders leiden müßte. Man hat verschiedene Vorschläge geprüft, u. a. auch den Gedanken einer Entschädigungskasse, ohne daß man zu einem Ergebnis gekommen ist.

Die Genfer Verhandlungen sind aber, so bedeutsam sie auch sein mögen, minder wichtig. Entscheidend ist zur Zeit allein das gewaltige diplomatische Ringen zwischen Frankreich und England um die zukünftige europäische Kontinentalpolitik. Und von dem Ausgang dieses Ringens wird die weitere Entwicklung des abessinischen Konflikts abhängen.

Aufgeregte Pariser Stimmen

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 17. Oktober

Hier beklagt man sich bitterlich über gewisse „Presseindiskretionen". Man zeigt sich aufs höchste entrüstet über die Meldungen von Pertinax im „Echo de Paris" und im „Daily Telegraph" über die angeblichen sechs Punkte der Vermittlungsaktion Lavals. (Vergl. die gestrigen Berichte in den D. N. N. Die Schriftltg.) Es handelt sich hier, so betont man am Quai d'Orsay, um eine böswillige Verdrehung der Wahrheit. Deshalb erläßt der Quai d'Orsay durch den „Temps" und über Sauerwein im „Paris Soir" ein ziemlich kategorisches Dementi. Niemals habe Laval daran gedacht, von sich aus irgendwelche greifbaren Vorschläge zu machen.

Die ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London

bestehen fort und haben sich noch gesteigert. Der Hauptstreit geht zur Zeit um die Frage, ob Frankreich bereit ist, England im Mittelmeer auch militärisch zu unterstützen, wenn es zu einem italienisch-englischen Zwischenfall kommen sollte, und für diesen Zweck die Häfen von Toulon und Bizerta (Nordafrika) zur Verfügung zu stellen. Laval hat nach den Berichten der Pariser Presse geantwortet, daß Frankreich sich zwar „unauflöslich" an den Artikel 16 des Völkerbundspaktes gebunden erachte, der die Völkerbundsstaaten, die eine Sanktionsmaßnahme durchführen, zu gegenseitiger Unterstützung verpflichtet, daß aber die englische Flottenmobilmachung im Mittelmeer vor den Sanktionsbeschlüssen des Völkerbundes erfolgt sei, also nicht unter diesen Artikel 16 falle, daß Frankreich vor dieser Mobilmachung nicht gefragt worden sei und das es also

„die Folgen dieser Handlungsweise nicht auf sich nehmen könne".

Diese Darstellung wird sowohl vom offiziösen „Petit Parisien" in vorsichtig verhüllten Worten wie auch vom „Echo de Paris" und vom „Oeuvre" mit aller Deutlichkeit wiedergegeben. „Man steht heute an einem entscheidenden Wendepunkt der englisch-französischen Beziehungen", meint der „Petit Parisien". Und das oppositionelle „Echo de Paris" fügt hinzu, wenn jetzt Laval nicht endlich seine „doppelte Politik", einmal Völkerbundstreue in Genf und einmal vermittlungssüchtig in Paris, aufgebe, müsse es zu einem Bruch zwischen Frankreich und England kommen. Es liege auf der Hand, erklärt auch das „Journal", daß Frankreich jetzt nicht mehr ohne Schwierigkeiten die Unabhängigkeit der französischen Politik gegen England aufrechterhalten könne, wie dies ja auch nicht ohne Schwierigkeiten gegenüber Rußland gelungen sei. Würde sich aber Frankreich mit England überwerfen, fügt das „Echo de Paris" hinzu,

dann sei die Isolierung Frankreichs vollendet;

denn England habe in der abessinischen Krise „wie ein Magnet" nicht nur alle Verbündeten Frankreichs, die Kleine Entente, den Balkanbund, Rußland und selbst Belgien, sondern darüber hinaus auch Deutschland an sich gezogen.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 8)

Positives Christentum

Bedeutsame Rede Kerrls über Nationalsozialismus und Gottesglauben

× Berlin, 17. Oktober

Der Wirtschaftsrat der Deutschen Akademie veranstaltete gestern im Hotel „Kaiserhof" einen Empfang, dem zahlreiche führende Vertreter des Diplomatischen Korps sowie des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens beiwohnten. Im Mittelpunkt des Empfanges stand eine große Rede des Reichsministers Kerrl über „Nationalsozialismus und Glauben". Der Präsident der Deutschen Akademie, Generalmajor a. D. Prof. Dr. Haushofer, begrüßte die Mitarbeiter, Förderer und Gäste. Er erinnerte daran, daß die Deutsche Akademie 1924 in einer Zeit tiefsten Niederganges geschaffen wurde, um der kulturellen Weltgeltung eines wiedererstehenden deutschen Volkes zu dienen. Die Akademie wolle bei allen Völkern der Erde Verständnis für deutsche Kultur wecken.

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, beschäftigte sich zu Beginn seiner Ausführungen mit den Stimmen aus dem Auslande, die öfters die Behauptung aufstellen, das neue Deutschland sei christentums- beziehungsweise kirchenfeindlich geworden. Hier lägen Mißverständnisse vor, die durch persönliche Aussprache am allerbesten geklärt werden könnten. Denn in seltsamem Kontrast mit solchen Stimmen aus dem Auslande stehe doch die Tatsache, daß es dem Nationalsozialismus gelungen ist,

Kommunismus und Gottlosenbewegung niederzuschlagen und völlig auszurotten.

Kerrl fuhr u. a. fort: In Deutschland herrscht die „nationalsozialistische Idee", wie sie der Führer selbst bezeichnet. Ueber Ideen zu streiten ist zwecklos. Ideen kommen aus dem Glauben. Erfolg oder Mißerfolg entscheiden über ihre Gültigkeit. In dem Chaos der Nachkriegszeit rief der Führer zur neuen Besinnung, forderte neue Menschen, einen Glauben, der Berge versetzen kann. Dieser Glaube ist dagewesen, ist das Geheimnis unsres Kampfes und unsres Sieges, dieser Glaube, der keine Sache eines Dogmas oder der Geschichte ist, sondern der

die neue Botschaft

geboren hat und verbreitete: Nationalsozialismus und Sozialismus sind in Wahrheit dasselbe. Das neue Werden liegt in uns, in unserm Blute. Das haben wir erkannt und erlebt, daß hier die uns von Gott gegebene Gemeinschaft liegt, in die er uns hineingestellt hat, das Volk, das aus Familie, Sippe und Stamm geworden ist. Organisch aus Gottes Willen gewachsen und nicht entstanden durch irgendwelche Kriege um Grenzen oder Landstriche. Sinn und Zweck des einzelnen ist die Nation, die Erhaltung ihres Bestandes, für uns also die der deutschen Rasse. Nach diesem Grundsatz gestalten wir heute das Gemeinschaftsleben unsrer Nation. Man kann die Konfessionen fragen:

Was habt ihr gegen diese Lehre?

Wo kränkt sie euch? In Wahrheit kränkt sie die Religion nirgendwo. Ihr werdet es erleben, daß unsre Idee in keiner Weise in das Gebiet der Religion kränkend eingreift. Aber ihr werdet gleichzeitig erleben, daß alle Wissensgebiete unter der Idee Adolf Hitlers neu erstrahlen und von der Erkenntnis der Rassenfrage ebenso selbstverständlich befruchtet werden wie vor vierhundert Jahren von der Erkenntnis der Umdrehung der Erde. Kirchen und Konfessionen haben nichts mit den praktischen Dingen des Lebens zu tun, sondern mit denen des Glaubens. Wir überlassen es der Religion, das Wesen der Dinge zu erahnen und dogmatisch zu fassen.

Der Nationalsozialismus bedingt Gottesglauben. Jeder Nationalsozialist muß religiös sein, nur die Form seines Glaubens ist seine Sache.

Der Artikel 24 des Programmes ist unumstößlich, der Nationalsozialismus steht zum positiven Christentum. Ich kenne die Lehre Jesu und bekenne mich zu ihr als evangelischer Christ. Ich bekenne aber gleichzeitig, daß mir die wahre Lehre Christi erst im nationalsozialistischen Kampf aufgegangen ist, denn da habe ich erlebt, was es heißt: der Glaube kann Berge versetzen. Weil wir den Glauben hatten, haben wir erreicht, was wir erreicht haben. Nicht, weil wir redeten, sondern weil wir positives Christentum lebten, hörte Deutschland auf uns. Die Liebe dem Nächsten gegenüber setzen wir in die Tat um, als

praktische Liebe zum Nächsten, den Gott uns gegeben hat, den Volksgenossen der deutschen Nation.

Mußten die Konfessionen nicht einen solchen Staat mit Freuden begrüßen? Was aus der Lehre des Christentums herausgewachsen ist, das fordern wir vom Menschen. Nicht unsre Taten widersprechen Gott, wohl aber hat es viele Taten von christlichen Predigern gegeben, die sich zu Gott in Widerspruch setzten. Es gibt allerdings Verbände in Deutschland, die mit der Kirche nichts zu tun haben wollen; aber mit Gott wollen sie alle zu tun haben, und sie streiten sich nur um die Form ihres Glaubens. Das geht uns als Staat aber nichts an. Wir greifen in die Majestät des Glaubens des einzelnen nicht ein. Als ich mit Pfarrern zusammensah, habe ich gemerkt, daß wir gar nicht weit auseinander sind. Ich habe den katholischen Priestern gesagt, daß ich nicht daran denke, irgendwie in Glaubensdinge einzugreifen. Ich habe den evangelischen Pfarrern gesagt, daß ich keinen Wert auf eine Staatskirche lege.

Denn ich wünsche mir eine evangelische Kirche, die aus innerster Ueberzeugung und freiwillig zu unserm Staate kommt.

Und sie muß dahin kommen, wenn sie leben will, denn sie hat mit den gleichen Volksgenossen zu tun, mit denen wir zu tun haben, mit der Blutsgemeinschaft, in die Gott uns hineingestellt hat. Die Spitze unsrer Nation marschiert, das Gros hat sich formiert.

Entweder die Kirche marschiert mit, oder sie bleibt allein

in ihrer absoluten Kirche und wird eines Tages die Nachhut unsres Volkes am Horizont verschwinden sehen.

Das Winterhilfswerk ist das soziale Gewissen der Nation. Denke daran, wenn in diesen drei Tagen die Helfer des WHW. um deine Pfundspende bitten!

Haus des deutschen Handwerks

Entstanden aus der Opferbereitschaft der Handwerker — Feierliche Schlußsteinlegung

× Berlin, 17. Oktober

Im Haus des deutschen Handwerks in der Neustädtischen Kirchstraße, unmittelbar an der Straße Unter den Linden, fand am Donnerstagvormittag in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste die feierliche Schlußsteinlegung statt. Vom Dachfirst des Baues wehte die blaue Fahne mit dem goldenen Handwerkszeichen, flankiert von Hakenkreuzbannern. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite hatten alle am Neubau beteiligten Handwerksgruppen in ihren alten Trachten Aufstellung genommen. Nachdem das Weihelied verklungen war, nahm

Reichshandwerksmeister Schmidt

das Wort. Er erinnerte daran, daß das stolze Haus durch den Opfersinn der Handwerkskameraden errichtet werden konnte. Mit Stolz könne er sagen, daß das Zimmer, in dem Reichspräsident v. Hindenburg als Ehrenmeister des deutschen Handwerks geweilt habe, in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten worden sei. Zum Wohle der gesamten Volksgemeinschaft werde man in dem neuen Haus auf der Linie, die der Führer gezeigt habe, weiterarbeiten mit dem Ziel, ehrlich und vernünftig dem deutschen Volke zu dienen. Darauf wurde die Kapsel zugelötet, die unter den Schlußstein zu liegen kommt. In ihr sind enthalten das Buch des Führers „Mein Kampf", die ganze neue Gesetzgebung, die das Handwerk betrifft, die Satzungen der Organisation, Zeitungen und eine kleine Münzsammlung.

Mit drei Hammerschlägen

legte der Reichshandwerksmeister Hand an den Schlußstein mit dem Wunsche, daß dieser Bau zum Segen des Handwerks, zur Achtung des deutschen Volkes und zum Schutze des geliebten Führers Adolf Hitler bestehen möge. Architekt Wottermaser überreichte dem Reichshandwerksmeister die Schlüssel zu dem neuen Gebäude. Der Reichsinnungsmeister des Bäckerhandwerks, Grüner, brachte, einem alten Brauch folgend, dem Reichshandwerksmeister Brot und Salz. Die Bäckermeister hatten ein 1½ Meter langes, etwa 60 Pfund schweres Brot gebacken und für das Salz einen Telgträger hergestellt. Dann richtete

Reichsminister Dr. Schacht

eine Ansprache an die Festversammlung. Er führte u. a. aus: Das Haus des deutschen Handwerks, das wir heute einweihen, ist kein Neubau. Ein altes solides Gebäude inmitten der Reichshauptstadt ist zum Hause des Handwerks umgebaut worden. Das neue Werk reiht würdig in die Reihe der großen Bauaufgaben, die vom Führer und seinen Mitarbeitern neben der gewaltigen geistigen Umwandlung unsres Volkes in Angriff genommen oder schon beendet sind. Der Bau bedeutet nicht nur Arbeitsbeschaffung für das Handwerk, sondern er gibt der Tatsache Ausdruck, daß die Führung eines neu umgebauten Handwerks in diese Räume einzieht. Auch die neue Handwerksgesetzgebung ist kein Neubau, sondern fußt

auf den unvergänglichen Fundamenten des deutschen Handwerks.

Auf der Grundlage der magna charta des Handwerks, des Befähigungsnachweises, muß der Weiterbau des Handwerks nach innen und außen gestaltet werden. Schwer, aber auch groß und edel ist diese Aufgabe. Sie fordert von den Führern des Handwerks wie von jedem Meister, Gesellen und Lehrling unermüdliche, opferwillige Arbeit für den Beruf und für das Vaterland. Möge sich die Führung des Berufsstandes stets bewußt sein, daß sie nicht nur eine Pflicht gegenüber dem Handwerk zu erfüllen, sondern auch

eine Dankesschuld übernommen hat

gegenüber dem Führer und seiner Regierung, die dem alten deutschen Handwerk neue Lebensmöglichkeiten gaben. Aus diesem Geist möge das alte deutsche Handwerk sich immer wieder verjüngen und bleiben, was es war, eine unentbehrliche Kraftquelle für die Erziehung der Jugend, für den Fortschritt von Technik und Kultur, für die Einigkeit und Kraft unsres Vaterlandes.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

überbrachte die Grüße der schaffenden deutschen Menschen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß in diesem schönen Haus immer der Geist der Gemeinschaft herrschen möge. Er wisse, daß die Führung des deutschen Handwerks alles tun werde, um die Ideen des Nationalsozialismus im Handwerk durchzusetzen. Ich bin gewiß, führte Dr. Ley u. a. weiter aus, daß mit der Blüte Deutschlands, die jetzt begonnen hat,

auch das Handwerk blühen wird.

Gerade im Handwerk ist die schöpferische Kraft vielleicht mit am besten erhalten geblieben. Das Wort Handwerk gibt es nur bei uns in Deutschland. Das ist ganz besonders bemerkenswert, denn hierin drückt sich aus, daß der Deutsche gern grübelt und bastelt und nachdenkt, aber nicht nur des Grübelns wegen, sondern weil er wünscht, daß diese Gedanken

durch die Hand auch in die Tat umgesetzt

werden. In diesem Sinne wünsche ich, daß dieses Haus der Ausgangspunkt eines hohen kulturellen Lebens für das Handwerk sein möge, vor allem aber wünsche ich, daß es ein heiliger Hort für die Gemeinschaft sein möge. Ich bin gewiß, daß, wenn wir im Sinne unsres großen Meisters Adolf Hitler immer die Vernunft in uns herrschen lassen, eine Blüte erreicht wird, die vor uns kein Geschlecht und kein Zeitalter je hatte.

Der Reichshandwerksmeister sprach nochmals in einem Schlußwort seinen Dank aus und brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer, das Vaterland und das Handwerk aus. Die Ehrengäste begrüßten darauf die draußen harrenden Handwerksgruppen und wünschten auch ihnen viel Glück für die Arbeit in ihrem neuen Heim.

Wie die Tschechoslowakei rüstet

Die Sowjetarmee als Vorbild

× Prag, 17. Oktober

Im Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses gab Nationalverteidigungsminister Machnik eine Erklärung ab, in der er betonte, daß die internationale Lage erhöhte Anstrengungen für die Staatsverteidigung erfordere. Daher sei eine Reihe von Gesetzen notwendig, darunter ein Gesetz zum Schutz des Staates, in dem alle Bestimmungen enthalten seien, die während einer Mobilmachung im Kriege und auch in andern Fällen der Bedrohung des Staates notwendig seien. Ein weiterer Gesetzentwurf über die Wehrerziehung sei in Vorbereitung. Er enthalte die obligatorische Wehrerziehung aller Bürger in Schulen und geeigneten Verbänden. Ueber den Ausbau der Armee erklärte der Minister, daß die Errichtung von Korpskommandos vorbereitet werde und der Präsident bereits sieben vorläufige Korpskommandanten ernannt habe. Es sollen auch mehrere Uebungslager errichtet werden. Die tschechoslowakische Armee müsse noch mit einer entsprechenden Menge von Tanks und Flugabwehrwaffen ausgestattet werden. Für den Ausbau der ständigen Befestigungen seien alle Vorbereitungen getroffen.

In seinen weiteren Ausführungen erwähnte Minister Machnik die Anbahnung der Beziehungen zwischen der tschechoslowakischen Armee und der Armee der Sowjetunion, und verwies dabei auf den Umstand, daß nach dem Urteil aller Abordnungen, die an den Manövern der Sowjetarmee teilgenommen hätten, diese Armee heute eine glänzende Waffe darstelle und so ausgezeichnet ausgestattet sei, daß sie unter die besten Armeen der Welt eingereiht werden könne.

Im Zeichen der deutschen Freiheit

Die Feier des 9. November

× München, 17. Oktober

Der Traditionsgau München-Oberbayern, der vom Führer beauftragt wurde, die Vorarbeiten zur Durchführung der Feiern anläßlich des 12. Jahrestages des Schicksalsmarsches der Bewegung vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle in Angriff zu nehmen, hat seine Arbeiten begonnen.

Der 12. Jahrestag des Schicksalsmarsches der Bewegung steht im Zeichen der vom Führer für alle Zeiten wiedereroberten Freiheit des deutschen Volkes. Der 9. November 1935 gilt darum der Auferstehung der Helden in das neue, freie Deutschland. Deshalb wird im Anschluß an den Marsch der alten Kämpfer vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle am 9. November 1935 die Ueberführung der 16 Gefallenen im Ehrentempel am Königsplatz erfolgen. Der Weg von der Feldherrnhalle bis zu den Ehrentempeln soll versinnbildlichen den Sieg und die Auferstehung der Gefallenen vom 9. November 1923 im Jahre der Freiheit. Auf dem Königsplatz findet zusammen mit dem letzten Appell die Auferstehungsfeier der Gefallenen statt.

Falschmeldung über Dr. Hugenberg

× Berlin, 17. Oktober. Ausländische Zeitungen berichten, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Hugenberg in schwer erkranktem Zustande in eine Berliner Klinik eingeliefert worden sei. Wie wir erfahren, ist diese Meldung völlig unbegründet. Dr. Hugenberg weilt auf seinem Gute Rohbraken.

Zweijährige Dienstzeit in Griechenland

× Athen, 17. Oktober

Der Ministerrat unterzeichnete eine Verordnung, durch die in Griechenland die zweijährige Dienstzeit wiedereingeführt wird. Die neue Verordnung soll jedoch erst von April 1936 an durchgeführt werden.

Herbstliche Akademie

Von unserm Korrespondenten

Berlin, im Oktober

Die Herbstausstellung der Preußischen Akademie am Pariser Platz bringt Gemälde und Plastik, eine Sonderausstellung für Philipp Franck, dazu Zeichnungen und Graphik. Sie zeigt wieder die Alten: Raphael Schaster-Woldan und Hans Herrmann, Langhammer und Plannschmidt, Arthur Kampf und Ludwig Dettmann, Karl Bauer und Richard Müller, Otto H. Engel und Fritz Rhein; dann die mittlere Generation, die heute auch schon zwischen fünfzig und sechzig ist: Leo v. König und Max Pechstein, Willi Jaeckel und Arthur Degener, Erich Büttner und Waske, Felix Meseck und Magnus Zeller, unter den Bildhauern Fritz Klimsch und Stanislaus Cauer, Hugo Lederer und Georg Kolbe, um dann den Nachwuchs zu bringen, der zwischen dem abebbenden Expressionismus und stilleren Welten neuer Gemütswerte seine Wege sucht. Ueberraschungen gibt es keine; das meiste hält sich in den Bahnen des schon Erprobten, nur da und dort bricht ein neues Temperament aus und sucht abseits seine Ziele und Wege.

Die Sonderausstellung Philipp Francks zeigt seine kräftige Kunst der Landschaft an Gemälden und Aquarellen meist aus der Potsdamer Gegend. Schön ein Boothafen und ein Fernblick über Potsdam; das beste ein Aquarell vom Tornow. Von starker Wirkung drei Porträts von Leo v. König, darunter der Dr. Goebbels, den man schon im Haus der Kunst sah, und ein sehr schönes Damenporträt. Kräftiger geworden ist Max Kaus, der langsam aus der Farbe heraus und zu sich selber kommt. Dann der Graf Merveldt, der eine schöne Nacht im Hafen geschickt hat. Max Pechstein wirkt mit ein paar starken Tuschzeichnungen frisch und lebendig. Georg Walter Rössner hat ein ebenso nobles wie solides Herrenporträt und ein hübsches Mädchenköpfchen gebracht. Ostpreußische Landschaften zeigt Arthur Degener; Willi Jaeckel kämpft immer noch mit dem Problem religiöser Malerei; Kubin bringt phantastische Federzeichnungen der neun Planeten. Daneben viel formales und seelisches Biedermeier, Abklingenlassen früherer Versuche der Selbststeigerung. Von Georg Ehmig und Richard Seewald, Konstantin v. Mitschke-Collande, Otto Geigenberger, Carl Mense und andern bis zu den Jüngeren wie Werner Paul Schmidt geht der Vorgang. Man sieht ein paar ausgezeichnete Stücke vitaler Malerei wie Max Kindts Häuser im Kamp oder Hans Speidels Stilleben; die Wendung zur Ruhe dominiert aber. Blätter wie die vortrefflichen Zeichnungen des Düsseldorfers Robert Pudlich bestätigen den Vorgang selbst im Bereich des Zeichnens: nicht umsonst bekommen vor allem die weiblichen Köpfe wieder die klassische Haltung des ruhevoll erfüllten Daseins.

Sehr schön zum Teil die Plastik. Richard Scheibes Denkmal der Saarbefreiung für die IG. Farben in Hoechst, eine weibliche Gestalt, die gerade eine Kette zerrissen hat, steht in der geschlossenen Noblesse der Leistung voran. Dann kommt Georg Kolbes schöne Pieta, bei der man nur das Gefühl hat, daß die Bezeichnung nicht ganz zutrifft, und Fritz Klimschs große Monumentalfiguren des Wassers für Leverkusen. Unter den vielen Büsten notiert man den schönen Kopf Toni Stadlers von Gerhard Marcks und Arno Breekers noblen Leo v. König, Toni Fiedlers Mary Wigman und Ernst Balz' Jungen Mann. Dr. P. Fechter

Ein neues Cellokonzert Pfitzners

Uraufführung im Furtwängler-Konzert in Hamburg

Von unserm Korrespondenten

Hamburg, Mitte Oktober

Hans Pfitzner hat der Konzertliteratur für Soloinstrumente bisher zwei Werke geschenkt: ein Violinkonzert und ein Klavierkonzert. Man weiß, daß er kein Vielschreiber ist. Nach einigen Jahren des Schweigens tritt er jetzt mit einem neuen Solokonzert für Violoncello an die Oeffentlichkeit, das Gaspar Cassado, dem es gewidmet ist, im ersten Furtwängler-Konzert in Hamburg in Anwesenheit des Komponisten erfolgreich aus der Taufe hob.

Das einsätzige Werk (G-Dur) schließt sich, im äußerlich freien formalen Verlauf, der eine Reihe Themen verarbeitet, an das Violinkonzert an. Aber dieses Fantasiestück, wie es ebensogut heißen könnte, entwickelt sich in fühlbarer innerer logischer und sinfonischer Gebundenheit. Konzentration, Sparsamkeit der Mittel, im Aufbau, im Orchesterpart, sind seine Kennzeichen, und man wird darin vielleicht weniger ein Mitgehen mit zeitstilistischen Entwicklungen sehen als Weisheit des Alters. In den etwa viertelstündigen Verlauf ist, aus einem zart entwickelten, kantabilen Anfang heraus, eine Fülle der Stimmungen, der sinfonischen Entwicklung gebannt, die zugleich viel — unaufdringliche — kunstvolle Arbeit (Fugato, Imitationen usw.) enthält. Ueber dem Ganzen liegt eine echt pfitznerische, schwebende romantische Stimmung; sie wäre nicht echter Pfitzner, wenn nicht auch dunklere, grüblerische Stimmungen diese Musik, die wie der Gesang eines Einsamen, eines still dem Klang dieser Welt Lauschenden ist, umschatteten. Es mag kein Zufall sein, daß gleich zu Beginn ein „Palestrina"-Motiv (statt d-Moll aber G-Dur) anklingt.

Die Cellisten werden sich freuen, daß sie dieses Werk erhalten haben. Es stellt wohl — in erster Linie musikalisch — Ansprüche, aber dem Instrument ist voll Gelegenheit gegeben, sich auszusingen und selbständig, ohne virtuosen äußeren Prunk, zu entfalten. Pfitzner hat hier, in der aufgelösten und doch zusammengehaltenen Form, auch im Ausdruck, besonders glücklich die Verschmelzung der in ihm wirkenden Gestaltungskräfte vollzogen: einer phantasievolleren romantischen und einer brahmsisch herberen Richtung gerade seines instrumentalen Schaffens. (Studienpartitur im Verlag B. Schotts Söhne, Mainz.)

Max Broesike-Schoen

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus: Sonnabend (anster Anrecht) „Das Rheingold", Anfang 19.30 Uhr. — Sonntag „Die Walküre". Anfang 18 Uhr. — „Siegfried" folgt am Sonntag, dem 27. Oktober, und „Götterdämmerung" am Sonntag, dem 3. November. — Der Eintrittskartenverkauf für diese Vorstellungen ist an der Opernhauskasse und bei den bekannten Vorverkaufsstellen bereits im Gange. Bei Abnahme von Eintrittskarten für alle vier Vorstellungen wird ein besonderer Preisnachlaß von durchschnittlich 20 Prozent gewährt. — Rudolf Wagner-Régeny's Oper „Der Günstling", die hier unter der Leitung von Dr. Böhm und in der Inszenierung von Gielen zur Uraufführung kam und jetzt mit größtem Erfolg über alle Bühnen geht, wird am 22. Oktober wieder aufgeführt. — Das nächste Sinfoniekonzert, das erste der Reihe B, findet unter der Leitung von Dr. Böhm am 25. Oktober statt. Es bringt: die Ouvertüre „Anakreon" von Cherubini, das Klavierkonzert in Es-Dur von Beethoven und die neue Sinfonie „Heimat" von Kurt Striegler (Uraufführung). Solistin: Poldi Mildner. Das Sopransolo in Striegler's Sinfonie singt Angela Kolniak. — Schauspielhaus: Sonnabend (Anrecht A) „Heinrich VI." von Curt Langenbeck. Spielleitung: Gielen.

Das neue Buch

Dreierlei Kurzgeschichten

Rudolf Presber war ein Meister der Kurzgeschichte, die im Anekdotischen wurzelt, die an einen kuriosen Zwischenfall anknüpft und nebenher doch ein scharf umrissenes Charakterbild der handelnden oder öfter noch leidenden Personen vermittelt. Auch sein letztes, in zierlicher Aufmachung bei Paul Neff in Berlin erschienenes Werk, „Der guten Frauen allerschönster Kranz", ein Bändchen (156 S.) Erzählungen um lebenskluge und törichte, immer aber irgendwie liebenswerte Frauen, zeigt diese Kunst des Pointierens und den gütigen Humor des mit Recht so beliebten Autors. — Eine Art Novelle, Roman in Kleinformat, gibt Dora Lotti Kretschmer in der Titelgeschichte ihres in Behrs Verlag (Berlin) erschienenen Büchleins „Die Schwestern vom Bodensee" (150 S.). Der Mann, dem von einer dieser Schwestern Leid geschah, kehrt nach siebzehn Jahren heim, erlebt das Sterben der einst Geliebten und erkennt, daß es eigentlich die andre war, die ihm bestimmt ist und die er nun aus einem opfervollen Leben zur Liebe erlöst. Die Autorin redet oft mehr von ihren Personen als sie wirklich zu gestalten, so bleiben sie ein bißchen schattenhaft inmitten des strahlenden Sommers am See, den wir auch nicht ganz unmittelbar, sondern eher wie im Anblick eines freundlichen Gemäldes erleben. Aehnlich geht es einem bei den übrigen Geschichten: sie sind mehr Ausdruck eines sympathischen Gefühls als plastisch von sich aus lebende Gebilde. — Ganz anders, herzhaft umrissen, tritt uns die Hauptgestalt des kleinen Schwankbuchs (154 S.) von O. Erich Kiesel, „Unterwegs nach Möllin" (bei Broschek, Hamburg), entgegen: es ist Till Eulenspiegel in seinen letzten Lebenstagen. Ein Till, der seine Späße nicht mehr um ihrer selbst willen, sondern im Sinne eines guten Zwecks, aus lebensweiser Einsicht und Absicht heraus macht. Ein philosophischer Till, aber deshalb nicht weniger kurzweilig als der mutwillige, den wir kennen. Denn Kiesel erfindet und erzählt mit lebendiger Kraft und weckt bei seinen Lesern jenes Lachen, das in einem Lächeln abklingt, dem versonnenen Lächeln der Dankbarkeit für eine gute, herzstärkende Stunde. G. St.

= **Das Elly-Ney-Trio** spielt am Freitag 20 Uhr im Mendelssohn-Haus außer Werken von Brahms und Schubert das 1. Dur-Trio von Schumann.

Aus einer kleinen Sowjetgarnison

Die Offiziere der Roten Armee und ihre Frauen

Krasno Ufimsk (Uralgebiet), im Oktober

Auch schon zur Zeit der Zarenherrschaft war das Leben in einer kleinen russischen Garnison eintönig und rückständig. Kulturgenüsse waren eine Seltenheit. Kartenspiel, billiger Flirt und Tratsch spielten eine große Rolle im Leben der Offiziere und ihrer Damen. In früheren Zeiten allerdings, als noch die Tradition etwas galt, als noch die Offiziere und namentlich die Kavallerieoffiziere auf Gütern und Schlössern gern gesehene Gäste waren, da wurden doch gewisse Formen gewahrt, und Szenen, wie sie heute in den Sowjetgarnisonen vorkommen, waren ganz undenkbar.

So berichteten kürzlich die Moskauer Blätter aus Dnjepropetrowsk, zu dem die Garnisonstädte Ekaterinoslaw, Pawlograd und Alexandrowsk gehören, daß das Leben in den Offiziersfamilien des 89. Tschongorskyregiments unerträgliche Formen angenommen habe. Die Offiziere seien untereinander ständig verzankt und die Offiziersdamen rauften sich, wenn sie sich im Flur begegneten. Ein solcher Streit sei neulich einmal wegen einer Nichtigkeit ausgebrochen. Im gemeinsamen Korridor waren ein Besen und ein Eimer abhanden gekommen. Die Frau des Kommandeurs maßte sich Polizeigewalt an, befahl eine Untersuchung und beschuldigte schließlich die Frau eines Leutnants, den Eimer gestohlen zu haben. Sie sollte als Strafe zwei Nächte im Flur stehen. Die Bestrafte weigerte sich, zu gehorchen, ihr Mann trat für sie ein und nannte die Kommandeuse ein „dummes, schlampiges Weib", und nun war der Teufel los. Eine Prügelei unter den Offiziersfrauen war die Folge.

Bei dem 88. Regiment, das hier in Krasno Ufimsk in Garnison liegt, haben sich ähnliche Dinge abgespielt. Es waren bei einer Offiziersdame 2 Rubel verschwunden. Da sich die Frau des Kommandeurs — eine Jüdin — großer Unbeliebtheit erfreute, fing man an zu raunen, daß sie die 2 Rubel gestohlen habe. Ernst wurde es, als bald darauf auch eine goldene Taschenuhr verschwand. Es wurde als sicher angenommen, daß dort, wo die 2 Rubel geblieben waren, auch die Uhr zu finden sei. Da man aber keinerlei Beweise gegen die „Kommandeuse" besaß, so rächte man sich, indem man ihr Zigarettenstummel heimlich in die Suppe warf und Unrat in die Küche schaffte, bis sich schließlich dieser Tage der Mann versetzen ließ.

In einem andern Regiment dieser Garnisonstadt beschlossen die Offiziere, als die Wiedereinführung der Rangabzeichen in der Armee verfügt wurde, ihre Frauen von jeder Küchenarbeit zu entbinden, damit sie sich bilden und kulturellen Aufgaben widmen könnten, die einer „Offiziersdame" würdig seien. Der Erfolg war unerwartet. Die Frauen taten sich nämlich jetzt täglich zum Hasard und Lottospiel zusammen, an dem auch die Männer bald teilnahmen. Da aber das Verlieren den Frauen mißfiel, so begannen sie sich gegenseitig des Falschspiels zu beschuldigen, und wenige Tage später lagen sie sich in den Haaren.

Krasno Ufimsk war auch zur Zarenzeit eine verhältnismäßig ausgedehnte Garnison, und so kommt es, daß die roten Offiziere und ihre Frauen hier im früheren Offizierskasino geschmackvolle Versammlungsräume vorfanden. Die alten Embleme einer ruhmvollen Vergangenheit sind natürlich entfernt worden. Als Ersatz wurden neben den obligaten Bildern Lenins neue Inschriften angebracht, die weder kriegerisch noch kommunistisch lauten und eigentlich besser eine Bierkneipe als ein Offizierskasino zieren würden. Es steht da z. B. geschrieben: „In Schnaps und Bier findest du den besten Trost!" oder: „Trink viel, um nachher besser tanzen zu können!" Das sind Ratschläge, die sich in einem Offizierskasino merkwürdig ausnehmen. Man darf aber nicht vergessen, daß anständiges und angemessenes Benehmen eben doch durch keine kommunistische Ueberzeugung ersetzt werden kann. Auch das ist von wesentlichem Einfluß, daß die Ehe in Rußland ein sehr loses Band ist, das zu wenig verpflichtet und jeden Augenblick abgestreift werden kann. Von einer sittlichen Verpflichtung der Offiziersfrauen kann deshalb keine Rede sein. Das äußert sich dann eben entscheidend in der ganzen Lebensweise aller Kreise der Garnison.

Die Verhältnisse in einer kleinen Provinzgarnison lassen sich nicht ohne weiteres verallgemeinern. In Moskau und in andern großen Städten des Sowjetreiches geht es etwas anders zu; dort bildet sich allmählich auch ein gewisser Korpsgeist heran, der von der Kremlregierung gefördert wird. Aus diesem Grunde vor allem sind ja auch wieder die Rangbezeichnungen eingeführt worden. Sogar der Marschalltitel lebt wieder auf. Nur die goldenen Achselstücke fehlen noch, und der Offizier wird nicht mehr wie zur Zarenzeit vom Soldaten mit „Euer Wohlgeboren" angeredet. Aber nach wie vor marschieren die roten Truppen nach dem Kavalleriemarsch Budjennys, des früheren Wachtmeisters und späteren Reiterführers aus den Bürgerkriegen, der von Pokrassow komponiert ist und die Bedeutung einer Hymne hat. Pokrassow ist Jude, und Rhythmus und Melodie des Marsches Budjennys sind einem hebräischen Tanzlied entnommen. So marschiert denn die Rote Armee nach jüdischen Flötentönen, und ihr Schicksal wird von Männern bestimmt, die nicht der russischen Erde entstammen. Stalin, der Kaukasier, und Litwinow, der Jude, sprechen beide Russisch mit sehr starkem Akzent. Die politische Leitung der Armee liegt in den Händen von Juden. Das Marschieren allerdings, das Umgehen mit Waffen und das Exerzieren wird ganz den Russen überlassen.

Ueberall im Sowjetreich haben die Vorbereitungen zum 18. Jahrestage der roten Oktoberrevolution begonnen, den der Vorsitzende der Volkskommissare, Kalinin, als „Mündigkeitstag" der Revolution bezeichnete. Ueberall wird geputzt und repariert, um nach außen eine würdigere Fassade für diesen Tag zu zeigen. Paraden und Umzüge finden statt, und die Rote Armee, von der letzten Endes das Schicksal des Kremls abhängt, wird wieder voll in Geltung treten. Sie soll einmal mehr an diesem Tage beweisen, daß sie die Armee der Weltrevolution und nicht nur die Armee der russischen Erde ist.

B. Gregory

Italiens nationale Abwehrkräfte

Telegramm unsres Korrespondenten

Rom, 17. Oktober

Hier verstärkt sich die Empfindung, daß gewisse Kreise Westeuropas den abessinischen Konflikt zu einem Schlag gegen Mussolini persönlich und den Faschismus als Herrschaftssystem ausnützen müssen, und daß sich diese Kräfte hinter der Genfer Sanktionspolitik verbergen. Daraus ergibt sich, daß Italien nicht nur seine Wirtschaft und seine Stellung in der Welt, sondern auch seine innere Ordnung gefährdet glaubt. Daraus wachsen aber auch gesteigerte Abwehrkräfte.

Nationales Dasein und Faschismus identifizieren sich in immer höherem Maße. Auf diese Weise entsteht eine breite Abwehrfront. Vor wenigen Tagen hat, wie bekannt, der frühere Ministerpräsident Orlando der Regierung seine Dienste zur Verfügung gestellt; jetzt hat der im belgischen Exil lebende frühere Sozialistenführer Labriola das gleiche getan. Orlando war Liberaler und dem Faschismus als erfolgloser Unterhändler auf der Pariser Friedenskonferenz verhaßt. Man warf ihm vor, er habe die heilige Sache Italiens am grünen Tisch der Diplomaten schwächlich vertreten. Seit 1925 stand er in Opposition zum Faschismus. Labriola führte in den Vorkriegsjahren die syndikalistische Richtung des italienischen Sozialismus. Obwohl manche Gedanken und Ziele den Faschismus mit Labriolas Syndikalismus verbinden, lehnte Labriola die Politik Mussolinis so stark ab, daß er nach Belgien in die freiwillige Verbannung ging. Beide Männer, Orlando und Labriola, haben in der ernsten Lage, in der sich Italien jetzt befindet, ihre Gegnerschaft gegen den Faschismus zurückgestellt und sich dem gemeinsamen Vaterland und der Regierung, d. h. aber dem Duce, zur Verfügung gestellt. Ein weithin sichtbares Zeichen dafür, daß man in Italien den abessinischen Krieg nicht nur als eine faschistische Angelegenheit oder gar eine persönliche Willensäußerung Mussolinis, sondern gerade wegen der daraus erwachsenden, weitreichenden Folgen als eine gesamtitalienische Frage ansieht.

Londons Nein für Laval

Englands Flotte bleibt im Mittelmeer

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 17. Oktober

England hat, wie vorauszusehen war, den französischen Vorschlag, seine Flottenmaßnahmen im Mittelmeer abzubauen, zurückgewiesen. Auch die angebliche Bereitschaft Italiens, seine Truppen von der ägyptisch-libyschen Grenze zu entfernen, hat England nicht veranlassen können, die Frage auch nur ernstlich in Erwägung zu ziehen. Das ist das Ergebnis der gestrigen Kabinettsberatung. Der französische Botschafter in London, Corbin, hatte nach der Kabinettssitzung eine lange Unterredung mit dem britischen Außenminister Sir Samuel Hoare.

Am Abend übergab der englische Botschafter in Paris, Sir Georg Clerk, die offizielle Antwort Englands an Laval.

Englands Haltung zu den französischen Vermittlungsbemühungen läßt sich ungefähr so umschreiben: England sieht selbstverständlich eine friedliche Lösung einer gewaltsamen Austragung des Konflikts vor. Falls es aber im gegenwärtigen Augenblick zu Friedensverhandlungen kommt, so müssen die Italien zugestandenen Bedingungen auf jeden Fall etwas weniger günstig sein als die unlängst vom Völkerbund vorgeschlagenen. Man begründet dies in England damit, daß Italien daraus, daß es allen Verträgen zum Trotz zum Kriege geschritten sei, nicht Vorteile ziehen dürfe, eine Tatsache, die sonst leicht von andern Nationen ausgenutzt werden könnte. Angesichts dieser englischen Vorbedingungen braucht nicht dargelegt zu werden, daß

im gegenwärtigen Augenblick ernste Friedensaussichten nicht bestehen.

Die „Times" sprechen heute von der „kurzlebigen Initiative" Lavals, und in offiziellen Kreisen Londons erklärt man, daß Mussolini gewiß nicht bereit sei, im Rahmen der Lavalschen Vorschläge Friedensverhandlungen einzuleiten. Für England ist dieser Friedensplan begraben. Das heißt aber gleichzeitig, daß die Spannung zwischen London und Paris wieder ansteigt. In englischen offiziellen Kreisen hat man zwei verschiedene Hoffnungen, bei denen ganz augenscheinlich der Wunsch der Vater des Gedankens ist. So spricht man davon, daß

Lavals Tage als Ministerpräsident gezählt

seien, und daß der kommende Ministerpräsident (vielleicht Herriot) dann in Uebereinstimmung mit den Ansichten des französischen Volkes eine stärkere Zusammenarbeit mit England herbeiführen werde. Man glaubt nicht, daß Laval von seinem gegenwärtigen Kurs abgehen werde. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" spricht sogar davon, daß Laval selbst auf Kosten einer englischen Entfremdung und eines Auseinanderbrechens der gegenwärtigen Völkerbundsfront seine Zusammenarbeit mit Italien fortsetzen werde. Demgegenüber hegen aber andre Londoner Kreise immer noch die Hoffnung, daß, nachdem auch dieser letzte Friedensfühler vergeblich gewesen ist, Laval zu einer völligen Zusammenarbeit mit England besonders auch in der Sanktionsfrage bereit sein wird.

England jedenfalls läßt nicht locker in dem Versuch, Frankreich an sich zu ziehen.

In seiner gestrigen Unterredung mit Laval hat Sir Georg Clerk erneut die Frage gestellt, welche Haltung Frankreich bei einem italienischen Angriff auf englische Schiffe im Mittelmeer einnehmen werde. Die früher von Frankreich in dieser Hinsicht gegebene Antwort wird in London nicht als zufriedenstellend betrachtet. In dieser früheren Antwort hat Laval sich auf den Satz des Artikels 16 bezogen, in dem es heißt: „Die Völkerbundsstaaten unterstützen sich gleichzeitig wechselseitig in dem Widerstand gegen jede Sondermaßnahme, die vertragsbrüchige Staaten gegen einen von ihnen richten." Diese allgemeine Zusage ist aber durch den Nachsatz der Lavalschen Note stark entwertet, in dem es heißt: Da zwischen ihm und der englischen Regierung bisher keine Besprechungen über eine militärische Zusammenarbeit stattgefunden hätten, sehe er sich auch nicht zu Hilfeleistungen mit der französischen Flotte verpflichtet. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" nennt diese Antwort „reichlich merkwürdig", angesichts der Tatsache, daß er autoritativ versichern könne, daß die drei französischen Verteidigungsministerien und ebenso der größte Teil der wichtigen französischen Amtsträger die Politik einer engen Zusammenarbeit mit England als lebenswichtig für Frankreich betrachten.

Der Negus will zur Front gehen

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Addis Abeba, 17. Oktober. (United Preß)

Der Negus und die kaiserlichen Räte haben alle Vorbereitungen getroffen, um jeden Augenblick die Hauptstadt verlassen und das Kommando der Truppen an den verschiedenen Fronten übernehmen zu können. Jedes Mitglied des kaiserlichen Rats ist gleichzeitig Fürst und Befehlshaber über einen bestimmten Eingeborenenstamm. Kriegsminister Ras Mulugeta wird schon in allernächster Zeit Addis Abeba verlassen und sich in das Hauptquartier des Kronprinzen in Dessie begeben.

In Abessinien regnet es wieder

× Asmara, 17. Oktober

Der Vormarsch der italienischen Truppen auf der Somalifront gegen Harrar ist nach Besetzung von Gerlogubi kurz vor Gorahai wegen starker Regengüsse zum Stehen gekommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Regenfälle bis Ende November anhalten.

Mobilmachung in Albanien?

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 17. Oktober

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" von wohlunterrichteter Seite erfahren will, werden die Gerüchte über eine Mobilisierung von sieben Klassen der albanischen Armee in London bestätigt. Nach Londoner Ansicht stelle diese Mobilisierung eine Antwort auf beträchtliche jugoslawische Truppenzusammenziehungen an der albanischen Grenze dar. Die albanische Mobilisierung bringe 15 000 Mann unter die Waffen. Die Zahl der an der Grenze versammelten südslawischen Truppen betrage 60 000 Mann. Man glaubt in London weiter darüber unterrichtet zu sein, daß Albanien unlängst von Italien eine Summe von annähernd 30 Millionen Mark erhalten habe. Zwischen den Generalstäben beider Länder sei auch bereits ein Plan ausgearbeitet worden, um nötigenfalls das Adriatische Meer zu schließen.

Die Brennergrenze

× Genf, 17. Oktober. (Durch Funkspruch)

Die Meldung des „Daily Telegraph" über eine italienische Anfrage in Paris wegen der Brennergrenze, die heute auch von den „Times" aufgegriffen wird, wird in hiesigen italienischen Kreisen als unrichtig bezeichnet. Anderseits glaubt das „Journal des Nations" diese Nachricht bestätigen zu können. Die Anfrage sei im Auftrag Mussolinis in der letzten Woche an die französische Regierung gerichtet worden. Sie habe in den Kreisen des französischen Generalstabes einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht.

Wichtiger Schritt zur Einheit der Erzieherfront

Abschluß der Dresdner Neuphilologentagung

Der letzte Tagungsabschnitt des 24. Deutschen Neuphilologentages, der durch die Anwesenheit und die Anerkennung des Ministerialvertreters, Oberregierungsrat Dr. Fränkel, ein besonderes Gewicht erlangt hatte, fand in den allseitig bewunderten Räumen des Japanischen Palais einen würdigen Abschluß. Nach dem Vortrag von Prof. Dr. Fischer (Gießen) über das amerikanische Englisch ergriff zunächst Prof. Dr. Gamillscheg (Berlin) als Tagungsleiter die Gelegenheit zu einem bedeutsamen Schlußwort. Nach herzlichen Dankesworten an die Organisatoren der Dresdner Tagung, die Studienräte

Halte dein Pfund bereit für die erste Pfundsammlung am 17. bis 19. Oktober 1935

Dr. Achinich und Dr. Gottlöber, teilte er den Beschluß der Delegiertenversammlung des Allgemeinen Deutschen Neuphilologenverbandes mit, sich als geschlossene Körperschaft dem NSLB. einzugliedern, um eine gemeinsame Front der Erzieher herzustellen. Dieser Beschluß, der durch direkte Verhandlungen in Kürze zu einem festen Ergebnis führen werde, sei das schönste Ergebnis der Dresdner Tagung, die neben der Bereicherung durch zahlreiche fachliche Wissenschaftsberichte in völkischer Besinnung als Hauptziel verfolgt habe: den Dienst am Deutschen Volkstum.

Dresden und Shakespeare

Als letzter Redner nahm dann der Altrektor der DNN., Dr. Beßler, das Wort zu seinem Vortrag „Dresden und Shakespeare", der als Einführung und Ergänzung zu der von ihm gleichzeitig hergerichteten Buchausstellung gedacht war. Der Vortragende berichtete nach alten Chroniken über das Auftreten englischer Schauspielertruppen im Jahre 1586 in Dresden. Als erste datierte Hamletaufführung in Dresden konnte nach Tagebuchangaben des Offiziers M. Fürstenau der 24. Juni 1626 festgestellt werden. Es war dies kein Shakespearestück, sondern eine derbe Bühnenbearbeitung, die einzelne Züge aus der „Spanish Tragedy" des Thomas Kyd, andre aus dem „Bestraften Brudermord" bezog. Die erste deutsche Bearbeitung des Hamletstoffes stammt von Meister Hans Sachs aus dem Jahre 1558, eine Arbeit, die im 2. Band seiner gesammelten Werke 1560 abgedruckt wurde und auch als Probe vorgelegt werden konnte. Die erste Erwähnung des Namens Shakespeare auf deutschem Boden erfolgt 1682 durch den Kieler Literarhistoriker G. Morhof, dann taucht er bei Gottsched auf. Der „Literaturpapst" jener Tage verdammte den „Julius Caesar" wegen der unerhörten Regellosigkeit in Grund und Boden. Die erste gerechte Würdigung erfährt der Brite durch Lessing, und zwar nicht erst 1759 durch die „Neuesten Literaturbriefe", sondern bereits 1749 in den „Beiträgen zur Aufnahme des Theaters", in die er eine Hamletübersetzung in Alexandrinern einrückt. Als Uebersetzer folgen ihm Wieland, der 1762 22 Dramen in Prosa überträgt und schließlich A. W. v. Schlegel, durch den erst Shakespeare zu einem wirklichen nationalen Besitz geworden ist. 1776 zogen die Shakespeare-Dramen in einem großen Siegeszug über Deutschland hin. In Dresden konnte allerdings die Wielandsche Fassung erst 1820 durch Ludwig Tieck zugunsten der Schlegelschen verdrängt werden.

Anschließend an diesen Vortrag nahmen die außerordentlich zahlreich erschienenen Gäste und Einheimischen die kleine, aber gehaltvolle Shakespeare-Ausstellung in Augenschein, die neben den Dramenausgaben von Rowe (1709), Pope (1725), Warburton (1747) und Steevens (1766), die handgeschriebenen Werke Hans Sachs' und eigenhändigen Uebertragungsversuche Schlegels aufzuweisen hat. Dr. H. H.

•

Die Dresdner Ortsgruppe des NSRB. bittet, darauf hinzuweisen, daß die Ausstellung über neuphilologisches Schrifttum in der Kunstgewerbeakademie (Eingang Georgstraße) bis zum Ende der Woche geöffnet bleibt.

Märchen unter der Lupe

Im Literarischen Verein sprach Studienrat Emil Zeißig aus Oschatz über „Die Grimmschen Kinder- und Hausmärchen im Lichte der Erziehung". Der Redner behauptete, daß die uns allen vertrauten Geschichten ihrer Herkunft nach wohl Kinder- und Hausmärchen genannt werden könnten, da die Brüder Grimm sie allerorts den erzählenden Müttern abgelauscht haben, daß sie ihrem Zwecke nach jedoch keinesfalls diesen Namen tragen dürften, wenn Verwirrung und Schaden vermieden werden sollten. Zeißig hält den weitaus größten Teil dieser Märchen für sittlich durchaus bedenklich und anfechtbar. Nun, daß „Fitchervogel" oder „Das eigensinnige Kind" nicht eben schön und erbaulich sind, wissen wir auch. Aber die schwarze Liste der zu verwerfenden Erzählungen nahm im Vortrag des Redners unheimliche Ausmaße an. Man bekam endlose Zahlenreihen zu hören, in wieviel Märchen Mord, Diebstahl, Prügeleien, Liebschaften und andre böse Untaten vorkommen; und es bleiben nach der Sichtung des gestrengen Pädagogen von den über 200 Grimmschen Märchen gerade noch 36 übrig, die sorgsam auf die verschiedenen Schulstufen verteilt wurden.

Wie war das doch? Wie haben wir als Kinder Märchen erlebt? Natürlich, wir erlebten sie einfach mit unserm unmittelbaren kindlichen Gefühl. Wir fühlten vor allem, und um so schöner war es, je bunter die Farben und je gruseliger die ganze Geschichte! Nein, moralisch gelitten haben wir nicht, da wir nicht, wie Studienrat Zeißig in seiner psychologisierenden Weise, uns um die Moral bemühten und an Einzelheiten festhakten, sondern mit einem gesunden Instinkt das Ganze aufnahmen und so unbewußt unsre ersten künstlerischen Erlebnisse bestanden. F. G.

Photo-Bilder

Man kann photographierend Reportage machen — das ist eine Sache der Kombinationsfähigkeit, der Geistesgegenwart, des schnellen Zupackens und Einfangens: Journalismus des Auges. Und man kann photographierend Bilder schaffen — das ist eine Sache liebevoller Beschaulichkeit, behutsamer Suche, intensiven Gestaltungswillens: also eine Art Kunst. Die Schwestern Ilse und Irmingard Pähler, die bei Sinz eine Werkstattausstellung zeigen, verstehen und üben diese Kunst. In einer Landschaft, einer Stadt sehen sie eine Fülle von einzelnen Bildern, die dann doch jedes etwas vom Ganzen atmen. Drei Häuser, ein gewundener Weg — das ist Ober-Gardone, ein Platz von oben — nichts als das helle Steinmosaik ist zu sehen und ein paar schlendernde Menschen wie Schatten, und doch ist der ganze Zauber der südlichen Stadt, sind Licht und nahes Wasser und eine Welt von Architektur daraus zu ahnen. Ein Fischerkahn, die Ferne vom Fangnetz verhängt — die große einsame Weite der Nehrungslandschaft liegt — ja, liegt sie darin, dahinter, davor? Brücke für die Phantasie, kleiner Anlaß, sich das andre zu denken, das sind diese Bilder. Daß die Brücke sicher ist, das macht die Kunst aus. Und all das ist doch reine Photographie, kein verstohlenes Kokettieren mit malerischen oder graphischen Mitteln. Der Reiz dieser Bilder beruht durchaus darin, daß eben das scharfe Auge der Kamera mehr sieht als das flüchtige des Menschen. Vor allem in der Nähe. Wer erfaßt im alltäglichen Vorübergehen zum Beispiel die Schönheit eines blühenden Kartoffelfeldes, den stolzen, starren Rhythmus eines Eisengitters, die phantastische Linienwelt eines Kopfsteinpflasters? In diesen Lichtbildern erschließt sie sich von selbst, nicht aufdringlich, sondern heiter gelassen, Auftakt nur für die Sicht, die sich darüber, dahinter eröffnet.

Von dieser stillen Gewachsenheit sind auch die Porträts, die ausgestellt sind. Die Menschen sind in ihrer Art belassen, nicht zu Besonderem angeregt, nicht drapiert, nicht belauert, sondern einfach sicher gesehen. G. St.

= **Dresdner Künstler auswärts.** Arno Schellenberg, Mitglied der Staatsoper, sang die Titelrolle in der Neueinstudierung der Oper „Rigoletto" in Dortmund mit ganz außerordentlichem Erfolg. Die Presse nennt ihn einen „vorbildlichen Belcantosänger", einen „Stimmkrösus", einen „intelligenten Darsteller", „der seinen schönen, schwebungsfreien hohen Bariton technisch so in der Gewalt hat, daß er jeden seelischen Reflex der Partie ausdrücken kann."

= **Richard Sturzenegger,** der frühere 1. Solocellist der Dresdner Philharmonie, wurde als Lehrer der Konzertausbildungsklasse des Konservatoriums, 1. Solocellist des Orchesters und Mitglied des Streichquartetts, nach Bern berufen.

= **Deutscher Lyceum-Club.** Unter Leitung von Mary Waller findet am Freitag, dem 18. Oktober, 20 Uhr, ein Mozart-Weber-Abend statt.

= **Hochschulnachrichten.** Der ordentliche Professor an der Universität Würzburg Dr. Bräuer ist vom 1. Oktober an zum ordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ordnung muß sein!

„Stopp!“ sagt der Polizist und hält das Fahrzeug an. Ob Radfahrer, Motorradfahrer oder Automobilist, alle müsse ihm Rede stehen, müssen ihr Vehikel von ihm untersuchen lassen, seine Belehrung entgegennehmen. Weiter vorn steht ein Feldjäger, und schwenkt eine rote Fahne, wenn wieder etwas angeklingelt oder angehupt kommt.

Ein kleiner Pimpf steigt vom Rad. Der Polizist mißt mit dem Zollstab die Höhe seines Rückstrahlers.

„Also, erstens ist das Ding viel zu hoch angebracht. 50 Zentimeter ist's richtig, bei dir ist's 70. Und dann steht es schief, das guckt ja in den Himmel. Wie soll das einen Lichtstrahl zurückwerfen? Leuchtet dir das ein? Also abändern, sonst wird das Rad weggenommen.“

Der Kleine schaut etwas betroffen drein und ist froh, als er wieder entlassen ist.

Der nächste. Ein Motorradfahrer.

„Bitte den Ausweis.“

„Hier, bitte schön.“ Alles wird nachgesehen, der Benzintank, die Hand- und die Fußbremse.

„In Ordnung. Danke.“

Ein Lastauto.

„Bitte den Ausweis. Die Nummer in Ordnung? Danke.“

Fast nirgends ist ein grobes Vergehen gegen die Verkehrsordnung festzustellen. Das Publikum, das sich an der Bordkante versammelt, nimmt jeden einwandfreien Fall zufrieden zur Kenntnis und beschmunzelt die weniger einwandfreien.

Sieh' da, ein kleines hübsches Fräulein.

„Kontrolle! Klingeln Sie mal. Und der Rückstrahler? Der ist zu hoch. Der muß tiefer sein. Wenn Sie mal abends damit fahren, wird Ihnen glatt auf 14 Tage das Rad weggenommen.“

„Davon hab' ich ja noch nie was gehört“, meint das Fräulein mit Unschuldsmiene.

„Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe“, lächelt der Schutzmann. Ja, unsre Polizei ist höflich, aber unbestechlich.

Und weiter geht es. „Kontrolle! Die Klingel in Ordnung?“ Jeder fügt sich, gibt bereitwillig Auskunft und beeilt sich, den Aufforderungen der Polizei nachzukommen. Disziplin über alles.

Vorbeugen ist besser als Verkehrsunfall.

Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

G. W.

Tödlicher Verkehrsunfall

Am Donnerstagmorgen gegen 8.50 Uhr wurde ein etwa 50 Jahre alter Mann auf der Münchner Straße von einem stadtwärtsfahrenden Autobus der Linie J tödlich überfahren. Nach den Feststellungen der Unfallkommission ist der Verunglückte von dem mittleren Fußweg so kurz vor dem Autobus auf die Fahrbahn getreten, daß der Führer des Fahrzeuges den Unfall nicht verhindern konnte.

Große Arbeitstagung der DAF.

Die Deutsche Arbeitsfront des Kreises Dresden führt am 20. Oktober eine Arbeitstagung für alle Abteilungen des Kreises Dresden durch. Es werden annähernd 8000 bis 10 000 Amtswalter des Kreises Dresden teilnehmen; die Betriebsführer sind dazu eingeladen. Die Einzeltagungen beginnen früh 8 Uhr und enden gegen 11 Uhr. Im Anschluß an diese Einzeltagungen findet im Zirkus Sarrasani eine Schlußkundgebung statt, auf der der Gauwalter der DAF., Pg. Peitsch, einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit der DAF. im Gau Sachsen gibt.

*

Am zweiten Tag des sozialpolitischen Lehrganges der DAF. sprach Pg. Fischer über das Verwaltungswesen. Im Oktober 1934 seien parallellaufend mit der Uebernahme der Reichsbetriebsgemeinschaften die Verwaltungsdienststellen eingerichtet worden. Diese hätten sich aus sich selbst heraus organisiert. Ein wichtiges Kapitel für jeden Mitarbeiter sei die Auskunfterteilung, bei der die Ortsgruppen in hohem Maße beteiligt seien. Pg. Schober sprach über die Arbeit der Unterstützungsabteilung. Schaffung und Verwaltung der Unterstützungseinrichtungen der Mitglieder sei eine Aufgabe der DAF.

— **Kundgebung des Einzelhandels.** Wie schon angekündigt, veranstaltet die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Bezirksgruppe Sachsen, am 17. Oktober 20.30 Uhr im Gewerbehaus, Ostra-Allee, eine Mitgliederkundgebung. Es sprechen: der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Hayler (München), der Gauwirtschaftsberater der NSDAP., Hans Müller, und der Gauberufswalter der DAF., Bergner.

Die Bratensoße „mit den drei Handgriffen“!

Also: 1-2-3! So ist geht's nämlich mit dem Knorr Bratensoßwürfel: Zerdrücken, glattrühren und dann nur noch in ¼ Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Und schon ist soviel gute Soße da wie von 2 Pfund Braten! Sie wird allein oder zum Strecken, Verbessern, Sämigmachen u. Bräunen anderer Soßen verwendet. Darum als Bratensoße stets

die von Knorr

1 Würfel Knorr-Bratensoße - ¼ Liter - 10 Pfg.

Halte dein Pfund bereit!

Heute findet die erste Pfundsammlung statt. Zahlreiche freiwillige Helfer des Winterhilfswerkes sind in den kommenden drei Tagen unterwegs, um treppauf, treppab in unermüdlicher Arbeit bei dir, deutsche Hausfrau, anzuklopfen.

Verschließe ihnen nicht deine Tür und dein Herz! Denke daran, was der Führer auch dir als Losung für das Winterhilfswerk mit auf den Weg gegeben hat.

Denke daran, daß der Führer zu seinem ganzen deutschen Volke sprach, daß er auch von dir dein Opfer erwartet. Halte dein Pfund bereit! Du hilfst damit die Not so mancher deutscher Volksgenossen lindern.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36, Kreisführung Dresden

Wir wandern mit dem WHW.

Das Winterhilfswerk marschiert. Es geht seinen Weg von Monat zu Monat, von Haus zu Haus, von Tür zu Tür. Seine Helfer und Helferinnen gehen diesen Weg. Wir werden unsern Lesern und Leserinnen von Zeit zu Zeit berichten: wie schön, erfreulich, mutmachend es ist: mit den Sammlern des großen Werks wandern zu dürfen.

I.

„Darf ich um die Pfundspende bitten?“

Der Regen fällt. Die Helferin des WHW. legt das wärmende Tuch um, verstaut im runden Korb, den sie mit den Abzeichen des Erntedankfestes geschmückt hat — denn es soll ja eine reiche Ernte geben —, den roten Quittungsblock, den Stift, die Kassette für solche, die es lieber „in bar“ abmachen. Nun gehen wir.

Sie ist bekannt in den hohen vierstöckigen Häusern der Neustadt — sie kommt nun das dritte Jahr um diese Spenden bitten.

„Ich hab' schon auf Sie gewartet“, heißt's gleich an der ersten Tür. Eine blasse Frau, bestimmt nicht mit Glücksgütern gesegnet. Aber „der Mann hat Arbeit“. Und: „Es geht andern viel, viel schlechter als uns!“ Sie bringt die beiden Tüten herbei: Bohnen und Haferflocken.

„Ich dachte: vielleicht tut's einem Kranken gut!“ Der kleine Junge legt zutraulich die Hand in die der Helferin. Ob sie nicht das Schwesterchen mal sehen will? Sie kennt sie ja alle mit Namen: die kleinen Schwestern und die kleinen Brüder. Und die — gelegentlichen oder dauernden — Sorgen der Väter und Mütter dazu. Aber heut' hat sie nur Zeit für ein schnelles, gutes Wort. Schnell fügt der Bleistift Wort um Wort auf den roten Zettel. Gewissenhaft quittiert die Geberin mit ihrem Namen.

Der alte würdige Mann im weißen Bart. Straff und militärisch — der frühere Kesselpauker. Er ist Witwer — aber seine Pfundspende liegt bereit wie bei einer ordentlichen Hausfrau. Ein Pfund Zucker — hochwillkommen!

Die Frau im zweiten Stock hat eine Geldspende bereit. Auch das macht große Freude. Ein Markstück — „extra blank geputzt!“ Das Handgeld.

Im Dachgeschoß steht die blasse Frau des Dekorationsmalers unter der Tür. Der Mann wird vorübergehend keine Arbeit haben. Aber ihre Pfundspende hat sie doch bereit. Der zweijährige Horst, schwarzäugig wie die Mutter, schleppt ein Buch herzu.

„Bild ansehen, Fräulein!“

„Ein andermal, Jungchen! Fräulein hat heut' keine Zeit.“

Fräulein muß abliefern. Fräulein hat den Korb übervoll. Mehl, Kakao, Erbswürste — es ist ein schlichtes Haus, aber es deckt einen reichen, überreichen Tisch für die Pfundspende.

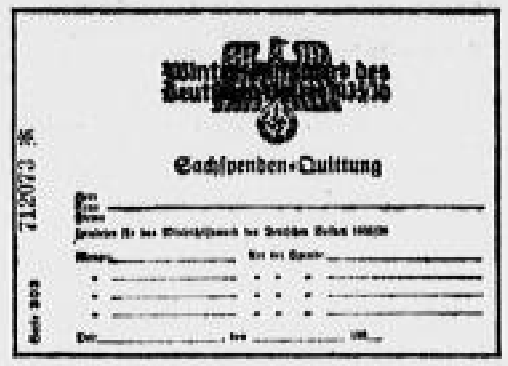
Und so ist's nebenan. So ist's auf der ganzen Straße.

Eine schöne erlebte Geschichte bekomme ich am Schluß noch mit, als freundliches Geschenk gewissermaßen. Von dem Zwölfjährigen, der die kleine Sparbüchse leerte, als Mutter nicht da war und die Helferin draußen — es geht zwei Jahre zurück — wartete.

„Ich will doch auch etwas geben!“ beharrte er, als Fräulein den Fünfzigpfenniger nicht annehmen wollte.

Heute ist er nicht da. In der Lehre. Aber „Fräulein“ bestellt einen schönen Gruß...

E.



Vieltausendfach werden in diesen Tagen diese Quittungen an den Vorsaaltüren ausgefüllt. Viele, viele Spenden sollen darauf verzeichnet stehen!

Mit dem Patenwein durch die Stadt

Die Weinwerbewoche „Fest der deutschen Traube und des Weines“ vom 19. bis 26. Oktober erhält in Dresden ihren feierlichen Auftakt durch die Einholung des Patenweines am Sonnabend dem 19. Oktober nachmittags. In fröhlichem Zug und unter schmetternder Musik werden die mit Herbstlaub und Bändern geschmückten Wagen, beladen mit den großen Weinfässern und begleitet von zahlreichen bunten Trachtengruppen, um 16 Uhr vom Kaiser-Wilhelm-Platz über die Friedrich-August-Brücke zum neuen Rathausplatz fahren, wo um 17 Uhr die feierliche Ueberreichung eines Ehrentrunkes an den Landesbauernführer und das Oberhaupt der Landeshauptstadt durch den Amtsbürgermeister der Dresdner Patengemeinde Langenlonsheim-Windesheim erfolgen wird.

Diese von der Kreisleitung der NSDAP. veranstaltete feierliche Eröffnung der Weinwerbewoche wird umrahmt von festlicher Musik und dem Gesang rheinischer Lieder, dargeboten von einem Dresdner Männergesangverein. Aus der Patengemeinde kommen mit dem Amtsbürgermeister zusammen eine größere Anzahl Winzer und Winzerinnen nach Dresden, die auf dem Rathausvorplatz einige Winzertänze aufführen. Weiter wird von 16 bis 17 Uhr vor dem festlich geschmückten Rathaus eine Platzmusik stattfinden.

Ein dunkler Geldmann

Die Große Strafkammer verhandelte gegen den 58 Jahre alten Guido Alexander Neubauer, der sich wegen fortgesetzter Untreue und Betruges als Grundstücksverwalter verantworten mußte. 1931 und 1932 ließ sich der Angeklagte, als er sich in finanziellen Schwierigkeiten befand, schwere Unregelmäßigkeiten bei der Verwaltung fremder Hausgrundstücke zuschulden kommen, und half sich bei der Rechnungslegung damit, daß er mit falschen Buchungen angebliche „Rücklagen“ oder die angebliche Bezahlung von Steuern vortäuschte. In vier Fällen hatte der Angeklagte mehrere tausend Mark veruntreut, die er nach einiger Zeit zum Teil, jedoch nur mit Hilfe neuer Veruntreuungen, ersetzte.

Die weitere Anklage wegen Betruges beschäftigte sich mit dem geradezu skrupellosen Verfahren des Angeklagten, durch das sich dieser im Jahre 1932 in den Besitz großer Gelder brachte, die er als Darlehen aufnahm, obwohl er sich klar war, daß sein Geschäft dem Ende entgegenging. Der Angeklagte suchte in einer Zeitungsanzeige einen Buchhalter mit 5000 Mark Einlage und täuschte einen Bewerber arglistig über seine Verhältnisse. Der Angeklagte erreichte sein Ziel, denn der Geldgeber trat ein und gab 6300 Mark hin, wurde aber schwer geschädigt, denn er erhielt schon nach kurzer Zeit kein Gehalt mehr und büßte viel Geld ein, weil die Sicherheiten nahezu wertlos waren. Noch übler war der an einem stellungslosen Bankbeamten begangene Betrug, den der Angeklagte, nachdem der erste Geldgeber seine Stellung verlassen hatte, durch die gleichen Lügen zum Eintritt in sein Geschäft und zur darlehnsweisen Ueberlassung von 2000 Mark veranlaßte, von denen der Angeklagte erst unter dem Druck der drohenden Anzeige einen Teil zurückzahlte.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der sich in der Verhandlung gänzlich uneinsichtig zeigte, zu vier Jahren Gefängnis.

Dresdner Veranstaltungen

„Mensch und Maske“

In der Dresdner Studiengesellschaft für Graphologie und Charakterkunde sprach der Berliner Graphologe H. Rehbinder über „Mensch und Maske“, über das Bedürfnis des Menschen, sich auch in seiner Handschrift zu verhüllen, zu maskieren, zu schauspielern.

Diese Maskierung, so legte er dar, kann der Fremdtäuschung dienen und sich bis zum kriminellen Betrug steigern. Noch öfter dient sie aber der Selbsttäuschung über eigene, als minderwertig erkannte oder empfundene Eigenschaften.

Bei dieser Maskierung werden der natürlichen Handschrift Elemente hinzugefügt, die als besonders kennzeichnend für wertvolle Charaktereigenschaften empfunden werden oder erkannt sind. An Hand von Lichtbildern deutete der Vortragende eine große Zahl solcher „maskierten“ Handschriften. Dabei war besonders interessant, daß auch berufsmäßige Graphologen der Versuchung solcher Täuschungen und Selbsttäuschungen in ihrer Handschrift unterliegen und ihre natürliche Schrift interessanter und bedeutender maskieren.

Aehnlich dieser Maskierung äußert sich die Anpassung der Schrift an den Zeitgeist, an die Schriftart derer, die als Träger des Zeitideals gelten. So will der Vortragende in der Gegenwart eine schnell zunehmende Abkehr von der betont persönlichen Schrift zu einer von Gemeinschaftsgefühl und soldatischer Haltung bedingten Handschrift erkennen.

Feierstunde der Schulgemeinde

Die erste Versammlung der Schulgemeinde der Städtischen Höheren Mädchenschule mit dreistufiger Studienanstalt Dresden-Blasewitz wurde in der festlich geschmückten Turnhalle abgehalten. Schulchor und die Mädel vom BDM. und JM. eröffneten den ersten feierlichen Teil mit Liedern und Studiendirektor Dr. Trülzsch legte in einer Ansprache klar und zwingend die Forderungen dar, die sich aus der nationalsozialistischen Bildungsidee für die Schulen des Dritten Reiches ergeben — insbesondere für eine höhere Mädchenschule. Es war sehr zu begrüßen, daß der in großer Zahl erschienenen Elternschaft und den Freunden der Anstalt diese grundlegend bedeutsamen Forderungen und der Weg ihrer Verwirklichung in aller Klarheit vor Augen geführt wurden, sind doch, wie der Redner ausführte, die Mädchen nicht minder wie die männliche Jugend Träger der Zukunft des Staates und des Volkes. Studienassessor Paul brachte mit gepflegter Stimme Hans Hermanns „Mahnung“ zu Gehör, und nach einem Sprechchor des BDM. und der JM. nahm Studiendirektor Dr. Trülzsch die Verpflichtung der neuernannten Schulwalter vor. Dabei stattete er dem bisherigen Elternbeirat, an dessen Stelle nach Verordnung des Reichserziehungsministers die Schulwalter treten, für seine opferfreudige, stets verantwortungsbewußte Arbeit wärmsten Dank ab. Vorzügliche Darbietungen aus der Schularbeit folgten. Unter dem Leitgedanken „Der Bauer bei der Ernte“ trugen Schülerinnen der Klassen 4 und 5 englische Gedichte vor. Eine Oberprimanerin las ein Kapitel aus George Sands „Leben des Bauern“. Als Ergebnis der Zusammenarbeit des deutschen, musikalischen, zeichnerischen und turnerischen Unterrichts führten dann Schülerinnen verschiedener Altersstufen ein hübsches Spiel „Erntekranz in Liedern“ auf.

Arbeitstagung der Schankbetriebe

Die neuerrichtete Kreisfachuntergruppe für Schankbetriebe, die eine Gliederung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe darstellt, hielt im Hotel Drei Raben eine Arbeitstagung ab. Ihr Leiter, Emil Finke, betonte den Aufbauwillen des Berufsstandes. Dazu gehöre auch, daß sich im Gewerbe ein anständiger und ehrlicher Wettbewerb entfalte. Aus wirtschaftlich schwachen, aber schutzbedürftigen und vertrauenswürdigen Schankwirtschaften sollen im Interesse des Staates und des Berufsstandes wieder existenzsichere und steuerfähige Betriebe entstehen. Es sei die Möglichkeit gegeben, beim Inhaberwechsel nicht einwandfreie und nicht existenzberechtigte Betriebe aus der gewerblichen Wirtschaft auszuschalten.

Kreisgruppengeschäftsführer Dr. Schneekloth behandelte dann „Wirtschafts- und Steuerfragen des Gaststättengewerbes“.

— **„Vom deutschen Volkslied.“** Der Dresdner Vortragsverein (vorm. Gewerbeverein zu Dresden) eröffnete seine Winterarbeit mit einem Vortrag des bekannten einheimischen Musikwissenschaftlers Dr. Hans Volkmann, der sich das deutsche Volkslied als Thema gewählt hatte. Ein Thema, das schier unerschöpflich ist, wie es der Vortragende gleich einleitend betonte. Der Begriff „Volkslied“, die Scheidung zwischen Kunst- und Volkslied, stand am Anfang der von überlegener Sachkenntnis getragenen Ausführungen des Forschers, der seit mehr als 40 Jahren Studien auf dem Gebiet des Volksliedes getrieben hat. Ein historischer Abriß über die wechselvolle Geschichte führte den aufmerksamen Hörer vom Gesang der alten Germanen, von dem schon Tacitus „erschreckende Eindrücke“ berichtete, bis zur Neuzeit hin. Ergötzlich waren vor allem charakteristische Texte des alten, derben Liedes zu hören. Der Dresdner Tannhäuser mit seinem prachtvollen Stimmmaterial belegte unter Max Stranskys Leitung den Vortrag mit praktischen Beispielen.

— **Deutscher Sprachverein.** Den ersten Vortragsabend der neuen Reihe eröffnete der 2. Vorsitzer Kaufmann Gampe mit der Mitteilung, daß der 1. Vorsitzer Oberstudienrat Dr. C. Müller zum Ehrenmitglied ernannt worden sei. Der Oschatzer Studienrat Zeißig berichtete über seine aus der Berufsarbeit an der Grundschule erwachsene Auffassung von Wesen und Aufgabe des Märchens und las eigene Tiermärchen vor, die er auf Grund seiner Lehrerfahrung selbst gedichtet und in der Sammlung „Aus deutschem Schrifttum“ veröffentlicht hat. Ihm sind Kennzeichen des Kindertiermärchens Rücksicht auf den Gesichts- und Erlebniskreis des Kindes und auf das wirkliche Wesen des Tieres, Einfluß auf Fühlen und Wollen, erfreulicher Schluß, Vermeidung des Grausigen. Der 1. Schatzmeister, Amtsgerichtsrat Bucher, verteilte goldene und silberne Ehrenkarten an treue Mitglieder. — Am 17. Oktober spricht Oberlehrer Fritz Müller über J. S. Bachs Sprache mit Benutzung des Klaviers. „Löwenbräu“, Moritzstraße 1b, 20.15 Uhr.

— **Die NSKOV.-Schwerkriegsbeschädigten-Abtlg.** hielt im Johanneshof ihre Versammlung ab. Der Obmann der Abteilung appellierte an seine schwerbeschädigten Kameraden, als alte Frontsoldaten in Disziplin, Gehorsam und Treue hinter unserm Führer zu stehen. Dann sprach Pg. Dr. Tischer über „Die Familie im Staat“.

— **Graf Luckner, der „Seeteufel“**, dessen Weltsegler vor kurzem ein Opfer der Flammen wurde, befindet sich auf einer Vortragsreise, um Mittel zum Neubau eines Schiffes zu sammeln, und wird auch in Dresden am 8. November über seine abenteuerlichen Kriegsfahrten sprechen.

— **Die „Gesellschaft zur Förderung der Dresdner Musikschule“**, deren Zweck es ist, musikalisch begabte mittellose Berufsschüler durch Gewährung von Studienbeihilfen zu unterstützen, hielt im Schulsaale der Dresdner Musikschule zwecks Neuwahl des Vorstandes eine Mitgliederversammlung ab. Direktor Hans Schneider würdigte anläßlich des Ausscheidens des 1. Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Oberjustizrat Dr. Ginsberg, sowie des vor kurzem erfolgten Ausscheidens des stellvertretenden Vorsitzenden, Kommerzienrat Julius Gilsberg, in wärmsten Worten deren hohe Verdienste und dankte ihnen namens der Schule für die Förderung der künstlerischen Bestrebungen der Anstalt, während Kammermusikus Kleinert den Dank der Mitglieder der Gesellschaft zum Ausdruck brachte.

— **Die Fletchersche Aufbauschule und Deutsche Oberschule** veranstaltete in der Martin-Luther-Kirche eine musikalische Abendfeier mit Werken von Bach und Händel. Die ausführenden Kräfte waren der Schulchor, das Schulorchester und als Solisten Schüler und Lehrer (Dr. Kreibig, Violine) der Anstalt, der bewährte Kirchentenor Herbert Winkler (Altleuchtenau) und Heinz Räbisch (Trompete). Die musikalische Innerlichkeit Bachs vermittelten ein Orgelpräludium mit Fuge in e (W. Bielsch, O Ia), die bekannte Air für Violine (G. Puder, U IIIb), die Aufführung von „Bachs Glaubensbekenntnis in Chorälen und Arien“. Kurt Richter, der Leiter der Veranstaltung, hat mit glücklicher Hand Choräle und Arien ausgewählt und durch selbstverfaßte Rezitative zu einem sinnvollen Ganzen verbunden. Händelsche Pracht und klangfreudiges Pathos wurden in dem Orgelkonzert mit Orchesterbegleitung in e unter Leitung von Felix Neubauer und in dem 98. Psalm für Chor, Sopransolo (Elfriede Hahn, O Ia) und Orchester lebendig. Die Fletcherschule mit ihrer alten musikalischen Tradition zeigte so wiederum, daß sie auf feierlichem Gebiete Treffliches leistet.

— **Die Landsmannschaft Lichtenberg** feierte unter starker Beteiligung im Drei-Kaiser-Hof ihr zehntes Gründungsfest. Es wurde zunächst ein gutes Konzert von der Kilian-Kapelle geboten. Dann zogen unter den Klängen des Badenweiler Marsches die Fahnen in den Saal, und Frl. Henny Roth sprach mit Ausdruck den von Oberlehrer i. R. Johannes Heinicke gedichteten Prolog. Klangschöne Chöre des Doppelquartetts des Männerchors Eigenheimsiedlung Dresden-Briesnitz leiteten zur Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Lohse über. Er begrüßte vor allem die Bürgermeister der Heimatgemeinden Lichtenberg und Weigmannsdorf und die Vertreter der verschiedenen Landsmannschaften. Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Landsmannschaft, die sich aus kleinsten Anfängen zur jetzigen ansehnlichen Höhe emporgearbeitet habe, wies er mit Nachdruck hin, daß die Vereinigung stets den Heimatgedanken mit Liebe gepflegt und durch Veranstaltungen, Heimatfahrten und Versammlungen die Verbindungen mit der Heimat aufrechterhalten habe. Er schloß mit werbenden Worten für die Landsmannschaft. Des verstorbenen Ehrenvorsitzenden Richard Winkler und der in diesem Zeitraum heimgegangenen Mitglieder wurde in einem warmen Nachruf gedacht. Die Festansprache hielt Ehrenmitglied Pfarrer Sallow; er beleuchtete in tiefschürfender Ansprache das Wort „Heimat“. Im Anschluß wurden vierzehn Mitglieder geehrt, die der Landsmannschaft seit der Gründung die Treue gehalten haben.

Parole für den Betriebsappell

am 18. Oktober

Die Judenfrage wird im Dritten Reich Stück für Stück gesetzlich gelöst werden. Wer sich heute noch in Einzelaktionen vergeht, ist ein Feind der Bewegung, ein Provokateur — oder gar ein Jude.

Julius Streicher.

Spitzwegbilder aus Dresden

Ich könnte auf einen andern Weg gehen, aber ich liebe diese kleine Gasse, die vom Leben der großen Stadt umbrandet und doch so still ist. Menschen und Dinge aus der Welt Ludwig Richters und Karl Spitzwegs haben sich in diesem Winkel lebendig erhalten, noch heute fänden die beiden Maler hier romantisch-idyllische „Motive" genug.

Es ist eine kleine Welt für sich, anmutig in ihrer Bescheidenheit und doch nicht durch Armlichkeit bedrückt. Die Herbstsonne, die auf den lärmenden Straßen liegt, scheint auch auf die Häuser, die Höfe und Gärten der Gasse, aber es ist als ob die Sonne längst vergangener Tage auf den Rosen, den Lilien und Geranien in den kleinen Gärten liegt.

Auch in den kleinen, blanken Fenstern blühen Topfblumen. Klein wie bei den Zwergen sind die Hausflüren und Treppen, und in den Haustüren bricht sich das Licht in bunten, altmodisch gemusterten Glasscheiben.

Hinter den Häusern liegt oft ein kleiner Hof. Ein Baum grünt darin und eine Frau putzt ihr Gemüse auf einer kleinen Bank, auf der Vater am Abend gemütlich, Wort für Wort, seine Zeitung lesen wird.

Dann spielen im Dämmerlicht die Kinder auf der Straße, junges Volk steht plaudernd und lachend beisammen und in den Fensterbänken liegen behaglich die Alten. Und wieder eine Stunde später leuchtet hinter den kleinen Fenstern behagliches Licht auf und verliert sich im helleren Schein der Straßenlaternen, die an eisernen Wandarmen stehen, weil die Gasse für Laternenständer keinen Raum läßt.

An ihrem einen Ende hat die Gasse ihre eigene Kneipe, die doch nicht ganz ihr allein gehört, weil ab und an auch jemand aus der Nähe hier einkehrt oder auch gar ein fremder Passant. Sonst aber führt die kleine Gasse — mitten in der großen Stadt — ihr Leben für sich. Da ist das winzige Büdchen, aus dem Obst und Gemüse in den halbmeterbreiten Hausflur quillt, da ist eine kleine Bäckerei, daneben sitzt ein Meister Knieriem bei der Arbeit und bei dem Tischler auf dem Hofe können sich die Gassenanwohner eine Wiege bestellen, und wenn es sein muß, auch einen Sarg.

Die Autos meiden die enge Gasse, in der jeder die Stunde kennt, zu der sie der Milch- oder Brotwagen durchfährt; selten genug, daß ein Radfahrer einen einzelnen Fußgänger auf den schmalen Gehsteig scheucht.

Die kleine Gasse

Ohne Not, bloß aus Liebe, gehe ich oft, morgens, mittags, abends durch diese kleine Gasse, und die Leute dort mögen sich dann wohl fragen, wo dieser Fremde herkommt, wo er hingeht.

Wo meine kleine Gasse liegt? Nun, es gibt sie und gibt sie doch wieder nicht. Mancher wird sie zu kennen glauben, und dem, der sie wirklich erkennt, will ich dann gern zugeben, daß ich meine Gasse ein bißchen verschönert habe. Jawohl, ich habe bei dem Bilde da etwas weggelassen und da auch etwas hinzugesetzt, weil die laute Großstadt doch schon in alle Winkel und auch ein bißchen in meine Gasse gedrungen ist.

Dr. Sn.

Bildarchiv DNN. (2)

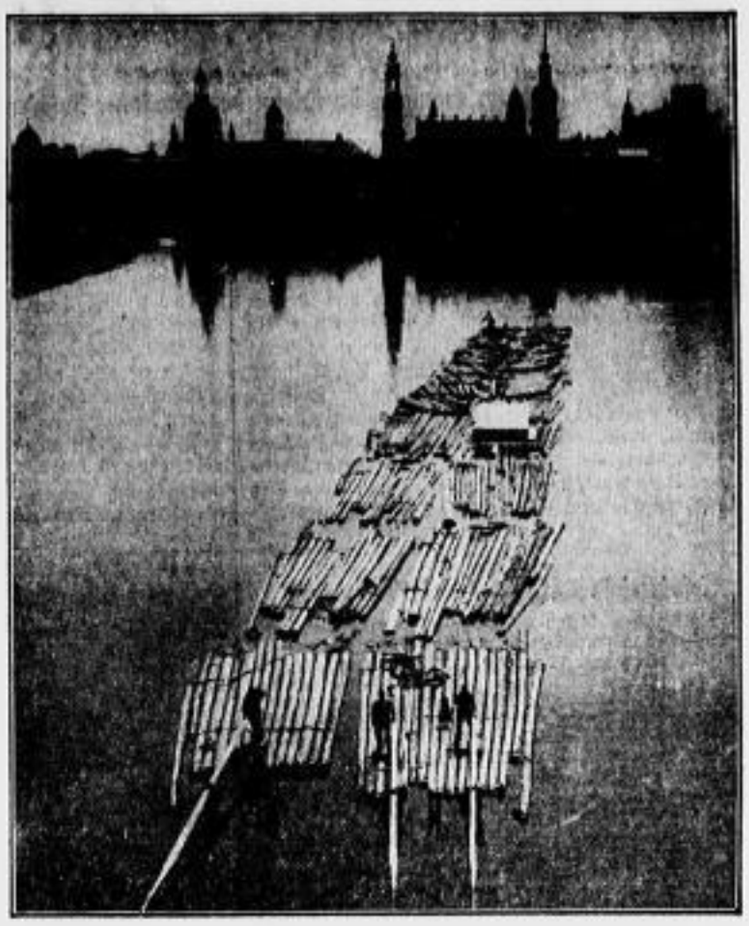
Eine „feuchte Ecke"

Jupp Hussels auf dem Podium

Wer möchte Jupp Hussels nicht einmal gesehen haben, dessen Stimme und dessen rheinischer Humor jedem Rundfunkhörer bekannt ist. Der große Saal der Ausstellung war denn auch gedrängt voll. Und vom ersten Augenblick an — lacht alles mit. Jupp war nicht allein gekommen. Da war als erste Kammersängerin Albine Nagel mit Liedern aus aller Herren Ländern — spanisch, schwedisch, russisch und auch deutsch. Da waren William und Emele Blacker dabei als Tanzparodisten, wie sie vortrefflicher nicht sein können. Besonders entzückend ein Rheinländer, Tanzstundenkränzchen um 1900. Anny Nowak, die Eierlichkeit und übermütiges Temperament in Person, gab Chansons zum Besten und erntete vor allem als „Joke der Marlene" Stürme von Beifall. Die fünf Karboschsänger unter Leitung von Professor Karbosch boten einen Zusammenklang der prachtvollen Stimmen, der unwirklich schön ist. Und dabei erfüllt von seinem Humor. Ria Vermehren — das tolle Mädel mit ihrem Schlitzerklavier — zum Schluß schoß den Vogel ab. Wer könnte da widerstehen, wenn sie ihre Lieder hinausjubelt, wenn sie jauchzt, pfeift, „ahoi" schreit! Und natürlich: „Eine Seefahrt die ist lustig"! Die Zuhörer waren direkt „aus dem Häuschen", die sonst so gesetzten Dresdner. Aber das große Erlebnis des Abends war doch — Jupp Hussels, persönlich!

Wt.

Das Flößen beginnt



Wie alljährlich um diese Zeit, hat auch jetzt wieder das Hauptgeschäft der Elbflößer, das Abschwimmen der Flöße aus der Sächsischen Schweiz und von verschiedenen böhmischen Elbstationen, begonnen. Bis vor etwa zwei Jahren sah man nur ganz vereinzelt Flöße elbabwärts treiben. In diesem Jahre passieren täglich bis zu vier Flöße die Landeshauptstadt, um nach der Mittel- und Unterelbe zu gelangen.

Bildarchiv DNN.

Im Dienst der Brüder in Uebersee

Der Leserkreis der „Weltwacht der Deutschen" gab seinen ersten Gesellschaftsabend im Belvedere. Die Gemeinde hat sich zur Aufgabe gestellt, das Band zu den Auslandsdeutschen durch Austausch geistiger und kultureller Güter möglichst eng zu knüpfen und damit auch der Wacherhaltung des kolonialen Gedankens zu dienen. Professor Karl Wolf, der zusammen mit Frau E. Sickel und R. F. v. Seckendorf für den Abend verantwortlich zeichnete, konnte u. a. Finanzminister Kamps willkommen heißen.

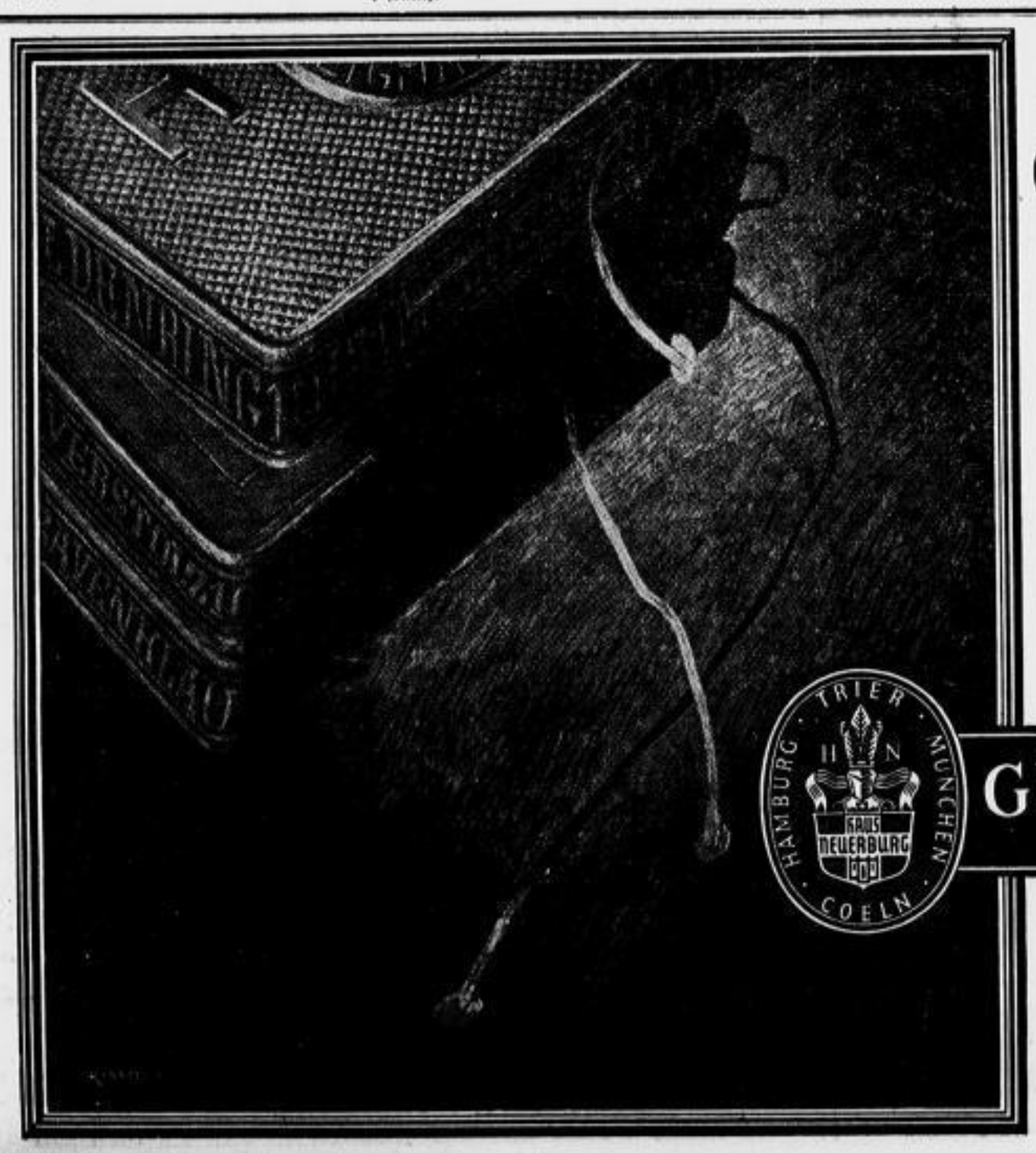
Die Veranstaltung galt den Kolonialdeutschen, und so wies denn die Vortragsfolge ausschließlich auf diesen Zweck abgestellte Darbietungen auf. Als erster leitete Frank Oswald von den Sächsischen Staatstheatern den Reigen mit einer Vorlesung aus dem erlebnisstarken Epos des Südwestafrikaners Rudolf Lerch „Der Steppenreiter" ein. Er erfuhr durch den nun folgenden Reisebericht von Frau L. v. Keiser „Bei den deutschen Farmern in Südwestafrika" eine gute Ergänzung. Mit drei japanischen Liedern von Lehrer und dem berühmten „Heimweh" Hugo Wolfs flocht Frau Staatsopernsängerin Helene Jung in den Kranz aus Poesie und Prosa geschmackvolle Sangesgaben. Hochschullehrer Kapellmeister Lehrer, der am Flügel selbst mit zur Ausgestaltung des Abends beigetragen hatte, war ihr ein feinsinniger Begleiter. Schließlich stellte sich auch Edith Gräfin v. Salburg in den Dienst wertvoller Unterhaltung der Gäste. Sie las aus ihrem Werk „Karl Peters" einige Proben, die wie alles, was der Abend brachte, mit Dank aufgenommen wurden.

— **Die glücklichen Gewinner.** An der Tombola beim Fest der Straßenbahn am Sonntag gewann Los Nr. 1—300 je einen Zoo-Wochenendfahrschein, Los Nr. 301—600 je ein Kinderheft, Los Nr. 601—1100 je eine Zwölferkarte, Los Nr. 1101—1110 je eine Monatskarte für eine Linie und Los Nr. 1111 (Hauptgewinn) eine Netzkarte für zwei Monate.

— **„Bomben auf Dresden."** Am Freitagabend gibt's auch einmal ein großartiges Feuerwerk auf den Günzwiesen: mit Bomben und Wasserfällen, mit Feuertöpfen und Silbersonnenmosaik, mit blitzenden Bukettis und vielen pyrotechnischen Neuheiten.

Regelung der Verdauung

erreicht man auf angenehme Weise durch die anerkannt bewährten Ebus-Pillen. M. 1.— in Apoth. Sie beseitigen Darmträgheit, reinig. d. Blut, wirken mild, aber zuverl.!



Auf dem abziehbaren Verschluss-Streifen beruht eigentlich der Fortschritt in der Verpackung unserer Zigaretten; denn erst durch ihn wird die Metall-Schachtel zur „TROPEN"-PACKUNG. Er hält sie dicht verschlossen, sodass die Zigaretten frisch und aromatisch bleiben, bis der Raucher eigenhändig das Streifband ablöst.

GÜLDENRING 4 Pf.
Mit Goldmundstück

Ausserdem bieten wir an:
OVERSTOLZ 5 Pf. OHNE Mdst.
RAVENKLAU 6 Pf. Mit Gold

Leibstandarte SS. Adolf Hitler in Dresden

Am Sonntag im Dienst des Dresdner Winterhilfswerks

Die Leibstandarte SS. Adolf Hitler, die gegenwärtig im neuen Lager auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück untergebracht ist, wird sich am Sonntag in den Dienst des Dresdner Winterhilfswerks stellen.

Mit dem 2. und 3. Sturmbann und zwei Einheiten der Verfügungstruppe München und Dachau wird, von Klotzsche kommend, am Vormittag ein Propagandamarsch durch Dresden in feldmarschmäßiger Ausrüstung ausgeführt. Am Rathaus wird gegen ½12 Uhr Obergruppenführer Dietrich, der Kommandeur der Leibstandarte, zusammen mit Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann, SS.-Obergruppenführer Frhr. v. Eberstein, SA.-Obergruppenführer Schepmann den Vorbeimarsch abnehmen. Der Marsch geht dann nach dem Alaunplatz, wo aus den mitgeführten Feldküchen Verpflegung ausgegeben wird. Die Dresdner SA. wird während dieser Veranstaltungen für das Winterhilfswerk sammeln.

Am Nachmittag findet im Ausstellungspalast, im Kristallpalast und im Gewerbehaus großes Konzert statt, bei dem die Kapelle der Leibstandarte und zwei Kapellen aus Dachau und München historische Märsche aus sechs Jahrhunderten bieten werden. Anschließend wird in den drei Sälen Manöverball abgehalten. Die Säle sind zu diesem Zweck kostenlos zur Verfügung gestellt worden, und es wird der gesamte Reinertrag dem Winterhilfswerk überwiesen werden können. Die Durchführung der Veranstaltung liegt in den Händen der Gauleitung. Das Nähere wird noch bekanntgegeben.

Erfolgreiche Kaufmannsgehilfenprüfung

Zu Beginn dieser Woche wurden Zeugnisse und Prämien an die Kaufmannsgehilfen ausgehändigt, die die von der Handelskammer Dresden durchgeführte Gehilfenprüfung bestanden haben. Es hatten sich 57 Prüflinge gemeldet. Davon haben 50 bestanden; darunter zwei die freiwillige Zusatzprüfung in Kurzschrift und Maschineschreiben; sieben Prüflinge konnten mit einer Prämie ausgezeichnet werden.

Versammlungsplan für 18. Oktober

NSDAP.-Stadtkreis: Wartburg, Heim, PLSchul.: Coschütz, Gasth. Gitterfee, NSV.-Veranst.: Zieten, Dreikaiserhof, Film: Niederwald, Glasewaldhof, PLT.: Strehlen, Zoolog. Garten, PLT.: Oppellvorstadt, Soldatenheim, Mitgl.-Appell (Döring): Johannstadt, Horst-Wessel-Sch., Mitgl.-Appell: Leubnitz, Gustav Müller, Kameradschaftsabend: Moltke, Odeum, Mitgl.-Appell (Wielandorn): Bühlau, Café Schneider, NSKOV.-Vers.: Weißer Hirsch, Geschäftsstelle, NSV.-Walter-Appell: Mitte, Gasth. Harmonie, Mitgl.-Appell (Freiling): Hansa, Johannmeyertunnel, Zellenverf. (Brückner): Trachau, Ballhaus Wahle, Mitgl.-Appell m. OR. (Lorenz): Blasewitz, Schillergarten, NSV.-Walter-Appell: Laubegast, Ratskeller, PLT.: Ost, Gasth. Ost, Mitgl.-Appell (Kecke, Pirna): Plauen, Westendschlößchen, Mitgl.-Appell (Drape, Berlin):

DAF.

Infolge der Arbeitstagung in Chemnitz muß der dritte Schulungsabend der Kreiswaltung auf den 22. Oktober verlegt werden.

Amt für Berufserziehung

18. Oktober, Kaufleute: Verkehr: 20 Uhr, An der Kreuzkirche 3, „Lehrgang".

19. Oktober, Textilien und Zahntechniker: Pflichtveranstaltung mit dem R. d. D.; Buchdrucker und Papierwerker: 20 Uhr, Canalettostraße 12, „Auftakt zur Winterarbeit".

20. Oktober, Metallwerker: Heizungsmonteure: 9 Uhr Westkraftwerk, Wettinerplatz, „Führung durch die städt. Heizungsanlagen." Montageinsp. Tranis.

Sonntagsfahrt nach Schwarzenberg (RdJ.). 20. Oktober Sonntagsfahrt nach Schwarzenberg mit Autobus durch das Erzgebirge über Wolkenstein und Annaberg. Teilnehmermeldungen Marstraße 17.

— **Internat. Philatelisten-Verein 1877.** Hotel Schild 18. Oktober 20 Uhr Sitzung, Vorlage: Memelgebiet.

Der erste Kirchenautobus in Sachsen

Zu dem großen Kirchspiel Dresden-Briesnitz gehören zwölf Ortschaften. Um den Parochianen der am weitesten entlegenen Dörfer den Kirchweg zu erleichtern, läßt der Kirchenvorstand von nächsten Sonntag an einen Zubringer- und Abholerautobus verkehren. Er nimmt die Dörfer Podemus, Rennersdorf, Brabschütz, Leuteritz und Merbitz mit, trifft mit Beginn des Gottesdienstes in Briesnitz ein und fährt nach Schluß des Gottesdienstes in die betreffenden Dörfer zurück. Fahrgeld wird nicht erhoben. Damit ist namentlich den alten und gebrechlichen Gemeindegliedern eine große Erleichterung geschaffen.

— **Der Reichsbischof kommt nach Dresden.** Vom 21. bis 24. Oktober findet in Dresden ein Lehrgang für Pfarrer und Gemeindeglieder der evang.-luth. Landeskirche statt. Dieser wird am 21. Oktober im Vereinshaus durch Landesbischof Coch und Reichsvikar Dr. Engelke eröffnet. Am gleichen Tage sprechen abends im Dom Reichsbischof Müller und Reichsvikar Dr. Engelke. Im Lehrgang im Vereinshaus sprechen Prof. D. Leipoldt (Leipzig), Prof. Dr. Schmidt (Bonn), Prof. D. Erich Seeberg (Berlin), Pfarrer Dr. Grünagel (Aachen) und Studentenpfarrer Beuckert (Leipzig).

— **Goldene Hochzeit** feiert am 18. Oktober der Schuhmachermeister und jetzige Privatmann Emil Kästner mit seiner Gattin Wilhelmine geb. Busch, Dresden, Alaunstraße 66 (früher in Pannewitz bei Dresden). Beide sind Leser der „Dresdner Neuesten Nachrichten" seit 25 Jahren.

— **Führungen im Museum für Völkerkunde.** 17. Oktober 11 Uhr „Sachsens deutschen Volkstums" (Dr. M. Heydrich).

— **Die Christengemeinschaft.** 18. Okt. 20 Uhr Rudolf-Steiner-Schule, Jägerstraße 34: Vortrag mit Lichtbildern, Pfarrer Franke (Jena): „Christlich-germanische Kunst — St. Michael zu Hildesheim."

— **Ufa-Palast.** Die Premiere des neuen Ufa-Films „Leichte Kavallerie" ist bereits heute (Donnerstag).

— **Verein für Volkskunde.** 20. Oktober Fahrt nach Meißen. Abfahrt Dr.-Hptb. 13.32 Uhr (S.-K.), Besichtigung des neuen Heimatmuseums.

— **Der Deutsche Lyceum-Club Dresden** veranstaltet Freitag, 18. Oktober, 20 Uhr, unter der Leitung von Mary Wolken einen Mozart-Weber-Abend.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Freitag: Auffrischende, zeitweise stürmische westliche Winde. Nach vorübergehend aufbrechender Bewölkung wieder stärker bewölkt. Regenfälle. Kühler.

Die Wetterlage: Die immer noch über Mitteleuropa liegende Hochdruckbrücke hat mit der Abschwächung in ihrem östlichen Teile an Bedeutung für unser Wetter verloren. Damit hat sich auch die feuchte Westströmung immer mehr durchsetzen können. Von dem über dem Nordmeer lagernden Tiefdruckwirbel hat sich innerhalb dieser Westdrift ein Teiltief abgesondert und ist bis nach Finnland vorgedrungen. Die auf seinem Südrande zuströmende milde Meeresluft führte ihm noch reichlich Energie zu, so daß es sich weiter vertiefen konnte. Eine weit nachschleifende Regenfront bewegt sich heute über Mitteldeutschland nach den Alpen zu. Aber auch bei England ist die Wirbeltätigkeit neu angeregt. Ein dort entstandener kräftiger Teilwirbel wird auch Mitteldeutschland beeinflussen. Nach vorübergehender Besserung, die etwa bis morgen mittag anhalten dürfte, sind erneut Regenfälle und Abkühlung zu erwarten.

Stationen 1–8 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Temperaturen: Höchstwert gestr. Tag	Temperaturen: Tiefste der vergang. Nacht	Wind: Richtung und	Wind: Stärke (1–12)	Wetter: 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden Liter auf 1 qm	Schneehöhe in cm
Dresden	+12	+16	+11	WNW	[illegible]	[illegible]	–	–
Leipzig	+12	+16	+11	WSW	[illegible]	[illegible]	0,5	–
Riesa	+11	+17	+11	WSW	[illegible]	[illegible]	–	–
Zittau-Hirschf.	+9	+16	+8	SW	[illegible]	[illegible]	0,4	–
Zwickau	+10	+14	+9	W	[illegible]	[illegible]	–	–
Chemnitz	+10	+14	+9	W	[illegible]	[illegible]	–	–
Plauen	+11	+14	+10	WSW	[illegible]	[illegible]	–	–
Annaberg	+9	+12	+8	W	[illegible]	[illegible]	–	–
Altenberg (Raupennest)	+8	+12	+7	W	[illegible]	[illegible]	–	–
Fichtelberg	+6	+9	+4	WNW	[illegible]	[illegible]	–	–
Warnemünde	+12	–	–	W	[illegible]	[illegible]	0,1	–
Hamburg	+12	+14	+11	W	[illegible]	[illegible]	2	–
Aachen	+13	+15	+12	SW	[illegible]	[illegible]	0,3	–
Zugspitze	–	–	–	–	–	–	–	–
Königsberg	+14	+12	+11	W	[illegible]	[illegible]	8	–
Berlin	+14	+16	+12	W	[illegible]	[illegible]	0,1	–
Breslau	+11	+15	+9	SW	[illegible]	[illegible]	–	–
Frankfurt	+10	+13	+10	SW	[illegible]	[illegible]	–	–
München	+9	+15	+7	WSW	[illegible]	[illegible]	–	–

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	[illegible]	[illegible]	Laun	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
16. Oktober	+ 11	– 81	– 49	– 70	– 88	+ 22	+ 67	– 46	– 202
17. Oktober	+ 12	– 83	– 41	– 67	– 80	+ 12	+ 60	– 46	– 203

Wasserwärme in Dresden am 17. Okt. früh 12½ Gr. C.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 16. Oktober 14 Uhr: 747,5 — 61 Proz.; 16. Oktober 21 Uhr: 748,4 — 76 Proz.; 17. Oktober 7 Uhr: 748,0 — 86 Proz.

Witterungsverlauf am Mittwoch: Tagsüber wechselnde, dann zunehmende Bewölkung, heute früh neblig und Sprühregen.

Sonnenscheindauer: 2,2 Stunden.

Die Wetterlage in Europa

— **Schmalfilmfreunde.** Scheffelstraße 19, 1, 17. bis 20. Oktober „Die heilige Lüge" (Jugendfrei), Anfangszeiten 17, 19, 21 Uhr, Sonntags 15 Uhr Kindervorstellung.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Arbeit und Aufbau der DAF.

Groß-Arbeitstagung in Chemnitz

Zs. Chemnitz, 17. Oktober

Die Gauwaltung Sachsen der DAF. veranstaltet eine eindrucksvolle Arbeitstagung, die die bisher größte Arbeitstagung der DAF. im ganzen Reich ist. 500 Betriebsführer, 500 Betriebswalter, 500 Ortswalter, sämtliche Kreiswalter der DAF. und Kreiswarte der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude, sämtliche Abteilungsleiter der Gauwalter und 500 Mitarbeiter aus den Kreiswaltungen hatten sich versammelt. Reichsstatthalter Mutschmann, Wirtschaftsminister Lenk, der Treuhänder der Arbeit Stiehler, Gauwalter Peitsch und andere Ehrengäste nahmen daran teil, während für den Nachmittag der Leiter der DAF., Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erwartet wird.

Nach Begrüßungsansprachen durch kommissarischen Kreisleiter Papsdorf und Kreisleiter der DAF., Bartle, erstattete Gauwalter der DAF. Peitsch einen umfassenden Bericht über die Arbeit des Gaues für die Zeit vom 1. Oktober 1934 bis zum 30. September 1935. Er führte u. a. aus, daß der Gau Sachsen der DAF. zur Zeit 1 800 000 Mitglieder zähle gegen 1,4 Million vor einem Jahre. Insgesamt seien 120 000 Politische Leiter für die DAF. in Sachsen tätig. In den neun Monaten des laufenden Jahres seien 22,4 Mill. M. an Beiträgen eingenommen worden, was monatlich 2,5 Mill. M. ausmache. Davon seien allein für Erwerbslosen- und Krankenunterstützung 4 520 000 M., für Invaliden- und Nothilfeunterstützung 4 730 000 M. ausgegeben worden. Es sei gelungen, die Verwaltungskosten pro Mitglied und Monat auf 36 Pf. herabzudrücken, während sie bei den marxistischen Verbänden noch bis zu 1,50 M. betrugen. Die sozialen Fachschulen haben in den neun Monaten an den 218 Orten und 820 Lehrgängen 47 000 Teilnehmer, darunter 4000 Betriebsführer, auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung geschult. Der Redner schloß: Wir wollen im Gau Sachsen dafür sorgen, daß auf dem Gebiete der Arbeit sich eine einzige Arbeitskameradschaft bildet, in der alle Volksgenossen in guten und in schlechten Zeiten unserm Führer folgen.

Reichsstatthalter Mutschmann stellte in den Mittelpunkt seiner nun folgenden Ausführungen den Gedanken des Führers: Es gibt nur einen Adel, den Adel der Arbeit. Er wies auf die früheren Zeiten der Klassenkämpfe und inneren Zersplitterung hin, die heute dank dem Einigungswerk des Führers endgültig überwunden seien. Der Reichsstatthalter schilderte dann die Zustände, die der Nationalsozialismus bei seiner Machtübernahme vorgefunden habe. Wehrlos und in der Welt verachtet habe Deutschland dagestanden. Dies und vieles, vieles sei durch das Werk des Führers anders geworden. Und wenn auf verschiedenen Gebieten noch Mängel beständen, so müßten alle von dem Willen beseelt sein, sie zu beseitigen und sich restlos, wo es noch nicht der Fall sei, der neuen Weltanschauung unterzuordnen. Der Redner schloß: Kämpfen Sie mit uns an der restlosen Verwirklichung dieser Idee einer vollkommenen Volksgemeinschaft, damit das deutsche Volk der Bauern, Bürger und Arbeiter für ewige Zeiten in Verwahrung nehmen kann unsern Glauben, unsre Kultur, unsre Ehre und unsre Freiheit.

Der Leiter des Organisationsamtes der DAF., Pg. Claus Selzner (Berlin), gab dann einen Ueberblick über die noch zu leistende Organisations- und Aufbauarbeit der DAF., wobei er auch auf die im Jahre 1935 bedeutend weiter auszubauenden Arbeitsausschüsse hinwies, die für ein Gebiet im Umkreis von 50 Kilometer vorgesehen sind. Erstmalig sollen dabei die Ausschüsse gleichmäßig von sechs Betriebsführern und sechs Gefolgschaftsmitgliedern zusammengesetzt sein, um Streitfragen, die im Betrieb nicht gelöst werden können, in überparteilicher Weise zu klären.

Nach den Ausführungen des Organisationsamtsleiters Selzner, auf deren Kernpunkte wir noch kurz zurückkommen werden, trat eine Mittagspause ein.

Den Vater erschlagen / Unter Mordanklage vor Gericht

Vor dem Dresdner Schwurgericht fand am Donnerstag eine schwere Bluttat ihr Nachspiel, die sich am 19. März in Arnsdorf zugetragen hat. Unter der Anklage des Mordes, der vorsätzlichen und mit Ueberlegung ausgeführten Tötung stand der 42 Jahre alte Willibald Emil Caspar aus Pirna-Copitz, der an dem genannten Tage seinen in Arnsdorf wohnenden 70 Jahre alten Vater Emil bei einer Auseinandersetzung durch heftige Schläge mit einem Eisenstab so schwere Kopfverletzungen beibrachte, daß dieser nach einigen Tagen starb.

Der Angeklagte, der sich im Kriege ein Nervenleiden zugezogen hat, hatte 1920 gegen den Willen seiner Eltern nach Copitz geheiratet. Da er viel krank war und von 1928 an keine Rente mehr erhielt, kaum Arbeit fand und auf Unterstützung angewiesen war, gestaltete sich seine Ehe bald sehr unglücklich. Der Angeklagte war von seinem Vater, der in Arnsdorf eine kleine Bauernwirtschaft besaß, unterstützt worden. Später begann aber der Angeklagte, was er allein auf die ehelichen Verhältnisse und seine Krankheit zurückführte, zu spielen und sich an den täglichen Besuch von Gastwirtschaften zu gewöhnen. Sein Vater zog sich deshalb von ihm zurück und verweigerte ihm, nachdem er häufig für die Schulden des Sohnes aufgekommen war, jede Unterstützung. Der Angeklagte, der bereits Selbstmordversuche unternommen hatte, geriet in eine verzweifelte Lage und steigerte sich in Erbitterung gegen den Vater hinein.

Am Tage vor der Tat sprach der Angeklagte erneut erfolglos beim Vater vor und unternahm in der Nacht in Copitz einen weiteren Selbstmordversuch. Am Morgen des 19. März will der Angeklagte den Plan gefaßt haben, mit allen Mitteln einen letzten Versuch zu machen, den Vater doch umzustimmen, aber ihn, wenn er sich nicht erweichen ließe, mit einem Eisenstab niederzuschlagen.

Der Angeklagte steckte den Eisenstab zu sich, als er nach Arnsdorf fuhr, will aber unterwegs den Plan, den Vater zu töten, wieder haben fallen lassen. Nach Angabe des Angeklagten hat aber der Vater nach seiner Ankunft in Arnsdorf nicht nachgegeben und erklärt, es sei ihm gleich, ob der Sohn sich das Leben nehme. Bei einer letzten Auseinandersetzung am Abend will der Angeklagte in Erregung geraten sein und seinen Vater mit dem Eisenstab niedergeschlagen haben, ohne zu wissen, was er tat.

(Die Verhandlung dauert fort)

Gesellschaft für Lausitzer Schrifttum

• **Bischofswerda.** Die Gesellschaft hielt ihre Herbsttagung ab. Im Mittelpunkt der Tagung standen Verhandlungen über die Gestaltung einer einheitlichen Schreibweise der Lausitzer Mundart. Die hierzu von Werner Andert (Ebersbach/Leipzig) unterbreiteten Vorschläge fanden mit geringen Abweichungen die Zustimmung der Versammlung.

Auch kleine Wunden beachten

× **Kamenz.** In Bischheim hatte sich die 38 Jahre alte Frau Rothe beim Strohschneiden mit der Sense in den Finger geschnitten. Sie maß der Wunde keine besondere Bedeutung bei, bis schließlich eine Blutvergiftung hinzukam, der die Frau nunmehr erlegen ist.

Mit kochender Milch tödlich verbrüht

h. **Waldheim.** In Greifendorf riß das einjährige Töchterchen der Familie Walther in einem unbeobachteten Augenblick einen Topf mit kochender Milch um. Das bedauernswerte Kind erlitt dabei so entsetzliche Verbrühungen, daß es unter qualvollen Schmerzen verschied.

• **Weißig b. Dr.** 19. Oktober 20 Uhr im Gasthof kommunalpolitische Kundgebung. Bürgermeister Pg. Ohernack spricht über 2 Jahre nationalsozialistische Gemeindepolitik.

kl. **Kurort Hartha.** Frau Pauline verw. Neumann feierte ihren 85. Geburtstag. Als langjährige Köhlersfrau im Breiten Grund ist sie vielen unter dem Namen „Neumanns Rele" bekannt. — Frau Pauline verw. Mälke feierte, körperlich und geistig rüstig, ihren 80. Geburtstag.

× **Freiberg.** Am 15. Oktober konnte der Vorstand der Geschäftsstelle des Landgerichts Freiberg, Justizamtmann Schmidt, auf eine 47jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Der Führer hat ihm ein Glückwunschschreiben zugehen lassen.

× **Kamenz.** In Gegenwart des Kreisleiters Zschmann nahm Bürgermeister Dr. Gebauer die feierliche Vereidigung und Verpflichtung der zwölf für die Stadt Kamenz berufenen Ratsherren vor. — Es wurde beschlossen, die Bürgersteuer in Höhe von 500 v. H. zu erheben.

ff. **Steinigtwolmsdorf.** Anläßlich des 50. Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr wurden vom Bürgermeister Vogt eine Anzahl verdienter Feuerwehrleute besonders geehrt, für 50jährige Mitgliedschaft Arthur Kaptsch, für 50jährige Mitgliedschaft Gustav Wolf.

× **Roßwein.** Polizeiinspektor Richard Bähr beging sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Gesamtvorsteher überreichte ihm ein Anerkennungsschreiben des Führers.

w. **Sebnitz.** Im Ratsherrensaal fand die Amtseinweisung der 15 neuen Ratsherren durch Bürgermeister Dr. Steubner statt.

w. **Sebnitz.** Ihren 90. Geburtstag konnte am 16. Oktober Witwe Wilhelmine Vollmann begehen.

Sachsens Ornithologen tagten

fl. **Waldenburg.** Die sächsischen Ornithologen hielten ihre Jahrestagung ab. Wissenschaftliche Vorträge hielten Berufsschullehrer März, Stadt Wehlen („Uhu und Wanderfalk auf Raland"), Dr. Meise vom zoologischen Museum in Dresden („Die Fledermäuse als Zugvögel") und Geschäftsführer Zimmermann, Dresden, über einige neuere faunistische Feststellungen in Sachsen, wobei er die neu entdeckte Beutelmeise behandelte.

Familienvater tödlich verunglückt

× **Annaberg.** Auf der Umgehungsstraße in Wolkenstein stieß abends ein 49 Jahre alter Strumpfhändler aus Venusberg mit seinem Fahrrad, das nicht beleuchtet gewesen sein soll, mit einem Lastauto aus Ehrenfriedersdorf zusammen. Der Radfahrer erlitt schwere Verletzungen, denen er erlag. Der Verunglückte ist Vater von sieben Kindern.

Das Rundfunkprogramm und weitere örtliche Mitteilungen Seite 11

Karte von
Abessinien
für 10 Pf.

Von der Landkarte von Abessinien, die bei Beginn der Feindseligkeiten in den Dresdner Neuesten Nachrichten veröffentlicht wurde, sind Sonderdrucke auf haltbarem Papier hergestellt worden. Die Karte, die das Verfolgen der militärischen Operationen sehr erleichtert, ist zum Preise von 10 Pf. im D. N. N.-Haus in der Ferdinandstraße und bei den Zeitungshändlern zu haben. Die D.N.N.-Trägerinnen nehmen Bestellungen entgegen

PALMOLIVE-SEIFE Mehr als Seife – ein Schönheitsmittel 1 Stk. 32 Pf. 3 Stk. 90 Pf.

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 244 — Dresdner Neueste Nachrichten — Freitag / 18. Oktober 1935

Unsre Maschinen am Weltmarkt

Das Auslandgeschäft des deutschen Maschinenbaus hat sich seit Jahresfrist nicht wesentlich verändert. Im Durchschnitt der ersten acht Monate des Jahres 1935 war nach dem neuesten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung der Maschinenexport wertmäßig um 2,3 Proz. niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Berechnet man die Maschinenausfuhr dieses Jahres in Preisen des vorigen, so ergibt sich, daß das

Ausfuhr„volumen" um 4,8 Proz. gestiegen

ist. Wie im Jahre 1934 folgte auch im laufenden Jahre auf einen Tiefstand der Auslandumsätze im Frühjahr eine Belebung in den Sommer- und Herbstmonaten. Die beiden wichtigsten Konkurrenten Deutschlands auf dem Weltmarkt in Maschinen, Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika, erzielten weiter recht gute Erfolge. Die Maschinenausfuhr Großbritanniens hatte im Verlauf des Jahres 1934 sehr stark zugenommen. In der ersten Hälfte dieses Jahres stieg der Export zwar nicht weiter an, war aber immerhin 25 Proz. höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Maschinenausfuhr der Vereinigten Staaten ist nach einer Stagnation im zweiten Halbjahr 1934 wieder erheblich gestiegen. Die beiden angelsächsischen Länder teilten sich also nach wie vor in die Steigerung der Maschineninvestitionen der Welt seit 1932, während

Deutschlands Anteil ständig sank.

Eine wichtige Ursache für die Entwicklung der Wettbewerbsverhältnisse auf den internationalen Maschinenmärkten zugunsten Großbritanniens und der Vereinigten Staaten ist wohl in den währungsbedingten Preisvorteilen dieser beiden Länder zu suchen. Bald, nachdem das Pfund die Goldbasis verlassen hatte, stieg der Anteil der britischen Maschinenausfuhr scharf an. Ebenso nahm nach der Abwertung des Dollars auch der amerikanische Maschinenexport bedeutend zu. Anderseits schmälerte sich der deutsche Absatz: der Anteil der deutschen Maschinenausfuhr sank nach der Pfundentwertung; der zusätzliche Einfluß des Dollarsturzes beschleunigte den Rückgang. Die Dollarabwertung wirkte vorübergehend auch auf das britische Geschäft hemmend ein, weil der Preisvorsprung der englischen Maschinen vor allem in den amerikanischen Ländern verloren ging. Diese Tatsachen erklären allerdings das Zurückbleiben der deutschen Maschinenausfuhr hinter den Maschineninvestitionen der Welt namentlich in der letzten Zeit nur zum Teil. Die Verluste, die der deutsche Maschinenbau im internationalen Geschäft erlitten hat und noch erleidet, hängen auch mit der Struktur des deutschen Auslandgeschäftes selbst zusammen. Deutschlands Maschinenexport ging in den letzten Jahren zu einem stattlichen Teil in die Goldblockländer (1929: 48, 1932: 50 Proz. des außerrussischen Geschäftes). Großbritannien und die Vereinigten Staaten lieferten einen viel geringeren Teil ihrer Maschinenausfuhr dorthin (1929: 17 bzw. rund 7, 1932: 15 bzw. rund 10 Proz. des außerrussischen Geschäftes). Die

Goldblockländer bezogen mehr als die Hälfte ihrer Maschineneinfuhr aus Deutschland.

Die konjunkturelle Entwicklung in den Goldblockländern weicht von der in den Ländern des Sterling- und Dollarblocks erheblich ab. Das Ausfuhrgeschäft der drei Maschinenexportländer mußte also infolge der unterschiedlichen Absatzstruktur von diesen konjunkturellen Tendenzen verschiedenartig betroffen werden. Auf den Goldblockländern lastet seit langem ein starker Deflationsdruck, der ihre Investitionstätigkeit lahmgelegt und damit ihre Aufnahmefähigkeit für Maschinen weitgehend beeinträchtigt hat. Dies machte sich im Auslandabsatz des deutschen Maschinenbaus besonders fühlbar. Dagegen haben die Belebung der Wirtschaft und die zunehmende Investitionstätigkeit in den Ländern mit entwerteter Währung und aktiver Konjunkturpolitik deren Maschinenbedarf wieder vergrößert: auf diesen Märkten aber steht die angelsächsische Maschine im Vordergrund. So haben die Währungsentwertung und die Kräftigung des Binnenmarktes in den Pfund- und Dollarländern die britische und amerikanische Maschinenausfuhr in gleicher Weise begünstigt. Immerhin ist die wachsende Nachfrage nach Maschinen in diesen Ländern auch für die deutsche Maschinenausfuhr — trotz der aus valutarischen Gründen ungünstigen Preisstellung — von Vorteil gewesen. Die deutsche Maschinenindustrie verdankt die leichte Steigerung ihres Ausfuhrvolumens in der letzten Zeit allein den

vermehrten Aufträgen der Länder mit entwerteter Währung.

Die Sowjetunion hat seit Jahresfrist nur sehr wenig Maschinen aus dem Auslande bezogen. Die Maschineneinfuhr der UdSSR. lag im ersten Halbjahr 1935 noch erheblich unter dem ohnehin ungewöhnlich tiefen Stand des Jahres 1934. Von dieser Seite her hat also in letzter Zeit keiner der drei großen Wettbewerber auf dem Weltmarkt in Maschinen einen Vorteil gehabt.

Die Lage in der Tschechoslowakei

Die Schwierigkeiten, mit denen die tschechoslowakische Wirtschaft zu kämpfen hat, haben in der tschechoslowakischen Oeffentlichkeit neuerdings wieder eine lebhafte Diskussion über die künftige Wirtschaftspolitik ausgelöst. Im Vordergrunde steht die Frage, ob man zu einer expansiven Wirtschaftspolitik übergehen und die Krone zum zweitenmal devalvieren, oder ob man neue deflationistische Maßnahmen ergreifen soll. Das Institut für Konjunkturforschung bringt aus diesem Anlaß in seinem neuesten Wochenbericht eine Untersuchung über die Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik in der Tschechoslowakei, der wir folgendes entnehmen:

Die tschechoslowakische Wirtschaft hat sich von der Krise der Jahre 1930 bis 1932 bisher nur wenig erholt. Gegenüber dem Tiefpunkt von Anfang 1933 hat sich die Wirtschaftstätigkeit zwar gehoben: Die industrielle Produktion ist von Anfang 1933 bis zum

Deutscher Volksgenosse, laß deine Gabe für das Winterhilfswerk zu einem Opfer werden!

Juli 1935 konjunkturell um rund 20 v. H. gestiegen. Jedoch hat die Industrie von ihren Krisenverlusten bisher nur einen geringen Teil aufgeholt; die Produktion liegt gegenwärtig immer noch um etwa 35 v. H. unter dem Höchststand des Jahres 1929.

Wie wenig sich die Gesamtlage gebessert hat, zeigt auch die Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen ist trotz der Verlängerung der Militärdienstzeit nur wenig gesunken. Ende September lag sie mit 571 670 nur etwa 1 v. H. unter ihrem Vorjahrsstand und nur 8 v. H. unter ihrem Stand im September 1933; fast 20 v. H. aller Arbeitnehmer sind immer noch arbeitslos. Dabei haben sich die Einkommenverhältnisse der Beschäftigten infolge der Lohnsenkungen und der Erhöhung der Lebenshaltungskosten bis in die jüngste Zeit hinein verschlechtert.

In regionaler Hinsicht ist bemerkenswert, daß die Depression in den sudetendeutschen Randgebieten besonders schwer ist. Dies hängt im wesentlichen damit zusammen, daß in diesen Gebieten die stark ausfuhrabhängigen Verbrauchsgüterindustrien ihren Standort haben (Textil-, Glas-, Porzellanindustrie u. a.); sie hatten in der Nachkriegszeit infolge des Verlustes früherer Absatzgebiete stark zu leiden, durch die Krise sind sie erneut hart betroffen worden.

Wenn sich die Wirtschaftstätigkeit in der Tschechoslowakei seit 1934 etwas gehoben hat, so ist dies im wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen: auf die Devalvation der Krone und auf die günstige Konjunktur der Rüstungsindustrie.

Die Anregungen, die von der Abwertung ausgingen, sind aber sehr bald wieder verflogen und die Hauptstütze der Ausfuhr blieb der erhöhte Rüstungsbedarf des Auslandes. Trotzdem hat sich die Devisenlage wenig gebessert, zumal in der Tschechoslowakei die in andern Ländern eingetretene Nebenwirkung der Abwertung, die Verflüssigung der Kapitalmärkte, ausblieb.

Hat sich also, faßt die Untersuchung zusammen, die außenwirtschaftliche Lage des Landes nur wenig gebessert, so hat die Regierung aber auch nichts Entscheidendes unternommen, um durch Kreditexpansion oder Arbeitsbeschaffung die Belebung der Binnenmärkte zu fördern.

Die nur geringe Besserung der Wirtschaftslage, vor allem die hohe Arbeitslosigkeit und die Ausfuhrhemmnisse haben erneut die Forderung nach einer Revision der bisherigen Wirtschaftspolitik laut werden lassen. Im Mittelpunkt der Diskussion steht der neue „Englisch-Plan". Dieser Plan, hinter dem allem Anschein nach die Mehrzahl der Regierungsmitglieder steht, sieht im wesentlichen die Herstellung des Budgetgleichgewichts durch neue Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen, eine Kürzung der Arbeitszeit sowie eine allgemeine Zinssenkung, mit andern Worten also neue deflationistische Maßnahmen vor. Seine Gegner fordern dagegen eine zweite Devalvation, zumindest aber die sofortige Einstellung der Deflationspolitik und an ihrer Stelle Kreditausweitung sowie stärkere Arbeitsbeschaffung.

Kriegskonjunktur

Lebhafte internationale Kolonialwarenmärkte – Deutschland wenig berührt

Von unserm Korrespondenten

Dr. E. **Hamburg**, 16. Oktober

Die internationalen Kolonialwarenmärkte stehen unverkennbar im Zeichen der Kriegskonjunktur! Die Staaten, die auf Einfuhr von Kolonialwaren angewiesen sind, kaufen, weil immerhin damit zu rechnen ist, daß eines bösen Tages Nahrungsmittelsendungen angehalten und für irgendeinen Armeeverbrauch beschlagnahmt werden. Außerdem wissen natürlich auch die Produzenten ihren Vorteil wahrzunehmen und fordern höhere Preise. Es ist ein Glück für unser Vaterland, daß wir im wesentlichen aus diesem Trubel fernbleiben können. Wir sind politisch nicht beteiligt, und unsre Nahrungsmittelgrundlage ist gesichert. Kaffee dürfte kaum durch das Mittelmeer zu uns kommen, Zucker haben wir reichlich, Reis läßt sich gegebenenfalls ersetzen, und für Pfeffer spielt ein Umweg keine Rolle. So sehen wir im Auslande die Kolonialwarenpreise steigen, ohne daß es uns deshalb ängstlich zumute wird.

Immerhin wäre es ganz erfreulich, wenn unsre Lagerbestände auf eine Höhe gebracht werden könnten, die einer normalen Wirtschaft entsprechen. Das kann aber nur durch Kompensationsgeschäfte geschehen, weil wir mit unserm Gold und Devisen nach wie vor haushalten müssen. Da ist es nun fraglich, ob angesichts der steigenden Nachfrage des Auslandes sich die Produzenten auf Tauschhandel einlassen. Wir möchten glauben, daß sie es tun werden. Denn nach wie vor haben sie riesige Vorräte, und sie würden klug daran tun, einen sicheren Kunden nicht aufzugeben, um etwa an einem weniger sicheren ihre Forderungen zu verlieren. Und — der Seeweg nach Deutschland bleibt frei!

So sehen wir die Lage im allgemeinen. Im einzelnen hat jedes Marktgebiet seine Besonderheiten, die stark von den früheren Bedingungen abweichen.

Da ist zunächst der **Kaffeemarkt**, der von den afrikanischen Streitigkeiten am wenigsten berührt wird. Vielleicht kommt einmal für den Javakaffee eine schwere Zeit. Brasilien und Mittelamerika haben dagegen das freie Meer zur Verfügung und können in aller Ruhe ihre schwierigen Verhältnisse in Ordnung bringen. Brasilien hat immer noch einen riesigen Ueberfluß an altem Kaffee, der aber bessere Absatzaussichten hat als vor Jahresfrist. Sonst hätte wohl kaum ein englisches Konsortium eine neue Anleihe — angeblich 20 Mill. Pfund — zur Verfügung gestellt. Es ist in Rio ein neuer Wirtschaftsplan ausgearbeitet worden, der eine Steuer vorsieht, von der ein Teil der Garantie der neuen Anleihe dienen soll. Die Defesa braucht für ihre Verwaltungskosten den gleichen Anteil, und der Rest soll dem Ankauf von 4 Mill. Sack Kaffee dienen, die vermutlich wieder vernichtet werden dürften. Vielleicht rechnet man aber auch mit Schwierigkeiten am Teemarkt, die dem Kaffeeabsatz förderlich sein könnten. Interessant ist eine Meldung aus den letzten Tagen, nach der kein Kaffeeabschluß mit der italienischen Regierung vorgenommen sein soll. Die mittelamerikanischen Produzenten schweigen und genießen die Preissteigerung. — Der deutsche Verbrauch hat mit Ende der Ferienzeit sich etwas verlagert. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit und der Bedarf des Heeres haben eine neue Absatzstelle gebildet. Nur: man möge bei den Produzenten den Faktor Deutschland als Konsument nicht außer acht lassen und deshalb den deutschen Verhältnissen entsprechend Rechnung tragen. Auf diesem Gebiete ist für den Fachkaufmann viel zu tun. Die Verbraucherpreise sind ziemlich unverändert geblieben.

Tee steht sehr im Vordergrund des Interesses. Einmal wegen des Verkehrsweges durch die gefährdeten Zonen, dann aber auch durch die jetzt wirksam werdenden Restriktionen. Die Pflanzer nützen ihre Exportquote nicht einmal aus. Allerdings tritt neuerdings der Wettbewerb der Produzenten, die nicht der Konvention angeschlossen sind, stärker in Erscheinung (Formosa). Aber die neue Ernte soll qualitativ derart gut ausgefallen sein, daß es in London zu einem kräftigen Auftrieb kam. Auch in Amsterdam ist ein Stimmungsumschwung eingetreten. Es kommt nun darauf an, daß Kaffee und Tee zueinander im richtigen Preisverhältnis bleiben, und da spielt eben auch die Transportfrage eine wichtige Rolle. Vor Terminabschlüssen sollte sich jeder vorsichtige Kaufmann gegenwärtig hüten. Der heimische Verbrauch ist nicht sehr groß, und die Preise sind unverändert. Es sollen zudem in Nordeuropa noch reichliche Vorräte vorhanden sein.

Relativ wenig Neues verlautet vom **Kakaomarkt**. Zwar ziehen auch auf diesem Gebiete die Preise an; aber noch immer ist Kakao ein stark unterbewerteter Artikel. Es gelingt nicht, zu einer einheitlichen Absatzpolitik zu kommen, und die eingeborenen Pflanzer sind so gut wie gar nicht zu kontrollieren. Von sich selbst kommen sie zu keiner Einigung. Außerdem erschwert die Vielzahl der Staaten, in deren Kolonien Kakao geerntet wird, eine Verständigung, wie sie schon seit langem von der französischen Regierung angestrebt wird. — Wir werden also weiter mit niedrigen Kakaopreisen und billiger Schokolade rechnen können. Die heimische Industrie trifft Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft im Rahmen des Möglichen.

Sehr fest ist der **Reismarkt** geworden. Die Preise zogen in großen Sprüngen an, und die Befestigung des Weltweizenmarktes machte einen starken Eindruck auf die Reisverkäufer. Dann eignet sich Reis auch besonders für koloniale Verwendung, und man wird mit der Annahme nicht fehlgehen, daß sich Italien aus dem Osten große Reismengen beschafft hat. Die Vorräte in Burmah sollen sehr abgenommen haben. In Europa selbst spielt Reis keine besondere Rolle mehr. Am deutschen Markt sind die Preise ziemlich unverändert geblieben. Dagegen wird im asiatischen Osten eine wesentliche Erhöhung der Reispreise gemeldet, und Japan soll im großen Ausmaße als Käufer auftreten. Wie weit England für etwaige afrikanische Verwendung Reis kauft, ist nicht bekanntgeworden. Immerhin scheint die starke Preissteigerung auf eine starke Nachfrage kapitalkräftiger Stellen, die miteinander im Wettbewerb stehen, hinzuweisen. — Uns macht die gute Brotgetreideernte vom Reis unabhängig.

Von **Gewürzen** ist nicht viel die Rede. Bei einer so hochwertigen Ware dürfte der Weg rund um Afrika keine besondere Bedeutung für den Preis haben. Man wird also Pfeffer bekommen können. Die Londoner City ist außerdem durch den vorjährigen Pfefferkrach gewarnt. Ueber die Ernten verlautet so gut wie nichts. Es wird aber nicht weniger vorhanden sein als in den vergangenen Jahren. Das gilt auch für Muskatnüsse und Gewürznelken. Das ganze Gebiet ist aber ziemlich nebensächlich geworden.

Schließlich der **Zuckermarkt**. Auf dem heimischen Markt ist die Versorgung gesichert. Die Preise bleiben stabil. Haushalt und Industrie sind noch mit Einmachen beschäftigt, so daß der Abruf recht bedeutend ist. Die neue Rübenernte unterscheidet sich nicht wesentlich von den früheren (um etwa 2½ Proz. niedriger), so daß die Lage auch im kommenden Wirtschaftsjahr unverändert bleiben dürfte. — Auf dem Weltmarkt hat es dagegen eine regelrechte Zuckerhausse gegeben. Die Vorräte sollen erheblich abgenommen haben, so daß zusammen mit der Einschränkung auf Kuba ein günstigeres Verhältnis von Angebot und Nachfrage zu erwarten ist. Außerdem dürften die zuckerarmen Länder sich einen Vorrat „für alle Fälle" hinlegen wollen. Jedenfalls ist zum erstenmal seit langem von einer internationalen Besserung der Zuckerpreise zu berichten. Wenn es nun nicht wieder zu einer Ausweitung der Produktion kommt, dann könnte dieser schwierige Markt endlich einmal zur Ruhe kommen.

Die Einzelheiten der Elbeschiffahrts-AG.-Sanierung

Aus der nunmehr veröffentlichten Tagesordnung zu der am 12. November einberufenen ordentlichen Hauptversammlung der Neue Norddeutsche und Vereinigte Elbeschiffahrt AG., Hamburg, die das Geschäftsjahr 1934 mit einem Gesamtverlust von 2,11 Mill. Mark abschließt, sind nähere Einzelheiten der geplanten Sanierung ersichtlich. Die Herabsetzung des Grundkapitals in erleichterter Form zwecks Deckung von Verlusten und Ausgleich von Wertminderungen mit Wirkung vom 31. Dezember 1934 erfolgt durch Einziehung von im Besitz der Gesellschaft befindlichen 47 400 M. Stammaktien und 397 300 M. 10proz. Vorzugsaktien, ferner wird das verbleibende Grundkapital von 5 355 300 M. auf 605 000 M. vermindert durch Herabsetzung des Nennbetrages oder, soweit erforderlich und zulässig, durch Zusammenlegung der Vorzugsaktien im Verhältnis 5:1 und der Stammaktien im Verhältnis 10:1 unter Aufhebung der bisherigen, den Vorzugsaktien zustehenden Vorrechte und unter Verzicht auf Dividendennachzahlung. Anschließend soll das herabgesetzte Grundkapital um 3 394 200 Mark Stammaktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre auf 4 Mill. M. wieder erhöht werden. Die neuen Aktien sind ab 1. Januar 1935 dividendenberechtigt und werden gegen Einbringung einer Teilforderung gegen die Gesellschaft im Nennbetrage der zu zeichnenden Aktien von der Commerz- und Privatbank AG. zu Hamburg als Führerin eines Konsortiums auf Grund des mit ihr abgeschlossenen Einbringungsvertrages ausgegeben.

Der Vorstand soll in der Versammlung ermächtigt werden, die Einzelheiten der Kapitalherabsetzung und der Kapitalerhöhung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat durchzuführen; die Hauptversammlung soll den Aufsichtsrat ermächtigen, die erforderlichen Aenderungen im Gesellschaftsvertrag vorzunehmen.

*

Thüringer Elektrizitäts- und Gaswerke, Apolda. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 15. Dezember nach Dresden einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. auf die Vorzugsaktien und von wieder 7½ Proz. auf die Stammaktien vorzuschlagen. Weiter soll der Generalversammlung die Einziehung der mit mehrfachem Stimmrecht ausgestatteten Vorzugsaktien im Betrage von 8000 M. vorgeschlagen werden.

Ungaria Bauxit-AG. — Gründung einer deutschen Vertriebsgesellschaft. Bei der soeben neu gegründeten, mit einem Kapital von 10 Mill. Pengö (einschl. Darlehen) ausgestatteten Ungaria-Bauxit AG., Budapest, beträgt die deutsche Beteiligung 40 Proz. Wie der DHD. weiter erfährt, wurde am 16. Oktober mit einem Nominalkapital von 500 000 M. die Deutsche Bauxit-Vertriebsgesellschaft, Sitz Berlin, errichtet, die einmal die deutsche Beteiligung an der Budapester Firma und dann den Bauxitvertrieb für Deutschland übernimmt.

Der neue Reichsbankausweis

(Alle Zahlen in Millionen Reichsmark)

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Oktober 1935 ist die Entlastung des Noteninstituts in der Berichtswoche mit einem Rückfluß von insgesamt 60,4 v. H. der Ultimobeanspruchung gut vorangeschritten. Ein Vergleichsmaßstab ist höchstens mit dem gleichen Termin des Vormonats gegeben, an dem die Entlastung 68 v. H. betrug, denn die Entlastung zum 15. September war wegen der Vorbereitungen auf die Anleihezeichnungen mit 41,8 v. H. nicht normal und ebensowenig der besonders hohe Entlastungshundertsatz von 81 v. H. vom 15. Oktober 1934, der mit dem Einsetzen des Neuen Planes und dem Freiwerden großer Bestände an Girogutbaben zusammenhing.

Die Kapitalanlage in der Berichtswoche ist um 108 auf 4570,5 ermäßigt.

Der Zahlungsmittelumlauf liegt mit 5078 wie schon in der letzten Zeit um rund 100 höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres (5575); in der Vorwoche betrug er 6095 und im Vormonat 5016.

Die Entwicklung der Deckungsbestände ist durch Goldabgaben im Betrage von 5,5 für die Bezahlung von Rohstoffeinfuhren bestimmt gewesen. Die Goldvorräte betragen 88,8, während sich bei den deckungsfähigen Devisen ein Zugang von 0,58 auf 5,08 ergab.

Neue Konkurse

Bad Schandau: Kfm. Karl August Reinhold Ludwig Loeffelbein i. Fa. Reinhold August Loeffelbein, Lehrwerkstätte/Fachschule für Schaufensterkunst u. Verlag d. Monatsschrift „Das Schaufenster" — Pächter des städt. Kurhauses. (AT. 18. 11., Wt. 4. 11., Prft. 2. 12.)

Freiberg: Tischlermeister Albin Leimer (AT. 15. 11., Wt. 21. 11., Prft. 5. 12.).

Hainichen: Kfm. Max Karl Ernst Jungler, all. Inh. d. Fa. Aug. Höpfner Nachfg. (AT. 30. 11., Wt. 8. 11., Prft. 20. 12.).

Rötha: Baumstr. Moritz Kilian in Großdeuben (AT. 22. 11., Wt. u. Prft. 29. 10.).

Zwickau: Hedwig Riegert, Inh. e. Handelsgeschäfts für weibliche Handarbeiten u. Stickereien (AT. 15. 11., Prft. 30. 11.).

Neue Vergleichsverfahren

Chemnitz: „Winter und Schwester" G. m. b. H., Exportsharm. Artikel. (Vorl. Verwalter: Kfm. Paul Fischer, Barbarossastraße 20.)

Plauen i. V.: Möbelhdl. Wilhelm Leipold. (Vorl. Verwalter: RA. Hermann Baltes.)

Radebeul: Emma Müller geb. Lehmann, Inh. e. Schuhwarengesch. (Vergleichsverwalter: Beratender Volkswirt Dr. rer. pol. Edelmann, Radebeul 41.)

Die Warennotierungen

Neue Preise für Auslandeier

Die Preise für Auslandeier werden dem deutschen Preisstand angeglichen. Die Preise für ungekennzeichnete Hühnereier, Kühlhauseier und deutsche Handelsklasseneier bleiben unverändert. Es gelten demnach folgende Verbraucherhöchstpreise je Stück:

Ungekennzeichnete Eier: Kleine im Gewicht bis zu 55 Gramm 10 Pf., große im Gewicht über 55 Gramm 11 Pf.

Kühlhauseier: Größe S 12½ Pf., A 11½ Pf., B 11 Pf., C 10½ Pf., D 10 Pf.

Deutsche Handelsklasseneier G 1, vollfrisch und ausländische Frischeier: Größe S 13½ Pf., A 12½ Pf., B 12 Pf., C 11 Pf., D 10½ Pf.; für Bulgaren, Ungarn und Jugoslawen ½ Pf. niedriger.

Wenn sich beim Kleinverkauf Bruchteile von Pfennigbeträgen ergeben, so ist Aufrundung des gesamten Rechnungsbetrages (nicht des Preises für das einzelne Ei) auf volle Pfennigbeträge dann zulässig, wenn der überschießende Bruchteil mindestens ½ Pf. beträgt. Es besteht Veranlassung, lemmalig darauf hinzuweisen, daß Zuwiderhandlungen gegen diese gültigen Preisfestsetzungen unnachsichtlich bestraft werden. Die Landespreisüberwachungsstellen sind überdies bezüglich der Verbraucher-Höchstpreise durch Verordnung vom 4. September 1935 (RGBl. I S. 1136) ermächtigt worden, Ordnungsstrafen bei Zuwiderhandlungen zu verhängen.

Berliner Eiernotierungen vom 17. Oktober

Preisfestsetzung durch das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft. Preisfestsetzung in Reichspfennig je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbetrag und Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.

	Sonderklasse (65 g und darüber)	Kl. A unt. 65 bis 60 g	Kl. B unt. 60 bis 55 g	Kl. C unt. 55 bis 50 g	Kl. D unt. 50 bis 45 g
Vollfrische . .	11½	10½	10	9	8½
Frische . . .	11¼	10¼	9¾	8¾	8¼

Auslandeier: Holländer, Dänen, Schweden, Finnen, Belgier, Estländer, Irländer: Sonderkl. 11¼, Kl. A 10¼, Kl. B 10, Kl. C 9; Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen: Sonderkl. 11¼, Kl. A 10¼, Kl. B 9¾, Kl. C 8¾.

Kühlhauseier: Inlandeier, Auslandeier: Sonderkl. 10, Kl. A 9½, Kl. B 8¾, Kl. C 8¼, Kl. D 7¾.

Aussortierte: 6½; **Tendenz** fest.

Verordnung über die Anmeldung von Schweinen zur Schlachtvieh- und Fleischbeschau und deren Durchführung. Der Reichsminister des Innern hat unter dem 16. Oktober eine Verordnung über die Anmeldung von Schweinen zur Schlachtvieh- und Fleischbeschau und deren Durchführung erlassen. Die Verordnung tritt am 25. Oktober 1935 in Kraft. Sie ist im „Reichsanzeiger" vom 16. d. M. veröffentlicht.

Guter Viehabsatz

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 17. Oktober

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —, B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 72—75, b) mittlere Mast- und Saugkälber 63—71, c) geringere Saugkälber 55—62, d) geringe Kälber —.

Schweine: belanglos.

Auftrieb: Rinder 21, darunter Ochsen 1, Bullen 1, Kühe 19, zum Schlachthof direkt: Ochsen 34, Bullen 5, Kühe 41; Auslandrinder 181; Kälber 510, zum Schlachthof direkt 16; Schafe 115, zum Schlachthof direkt 120; Schweine 20, zum Schlachthof direkt 225.

Ueberstand: 9 Rinder, 9 Kühe, 82 Schafe.

Verlauf: Kälber gut; Schweine verteilt.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 17. Oktober

Auftrieb: Rinder 74, Kälber 78, Schafe 58, Schweine 148. **Ueberstand:** Rinder 20, Schafe 26.

SLUB
Wir führen Wissen.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 17. Oktober

Die Grundstimmung am Getreidemarkt ist weiter recht stetig. Das Angebot aus der Landwirtschaft hat sich noch nicht verstärkt, da Kontingentsmarken nur im geringen Umfang zur Verfügung stehen. Die zweite Hand verfügt allerdings über ausreichende Vorräte, so daß der Bedarf befriedigt werden kann. Von Mahlgetreide wird Weizen in hochwertigen Sorten von den Mühlen aufgenommen. Der Roggenabsatz bleibt in der Hauptsache auf kleinere Provinzmühlen beschränkt. Für kontingentsfreie Ware bestehen auch Verwertungsmöglichkeiten. Bei Roggen sind Forderungen und Gebote allerdings schwer in Einklang zu bringen. Abschlüsse am Mehlmarkte gehen nicht über die Deckung des täglichen Bedarfs hinaus. Hafer liegt ruhig, dem knappen Angebot an Futterware steht auch nur vorsichtige Bedarfsnachfrage gegenüber. Futtergerste bleibt gesucht. In guten Brau- und Industriegersten sind die Zufuhren nach den Preisfestsetzungen der letzten Zeit nur vereinzelt etwas stärker, die Nachfrage überwiegt noch immer das Angebot.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: ruhig	17. 10.	16. 10.
Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	202,00	202,00

Erzeugerpreis: W VI 190,00, W VII 191,00, W VIII 192,00, W IX 193,00, W X 194,00, W XII 196,00, W XIV 198,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Roggen: ruhig	17. 10.	16. 10.
Märk. Durchschnittsqualität, 71/73 kg, frei Berlin	165,00	165,00

Erzeugerpreis: R V 153,00, R VI 154,00, R VII 155,00, R VIII 156,00, R XI 159,00, R XII 160,00, R XIII 161,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

Gerste: stetig	Frei Berlin 17. 10.	Frei Berlin 16. 10.	Ab Stat. 17. 10.	Ab Stat. 16. 10.
Braugerste, feine neue	210–216	210–216	201–207	201–207
do. gute	203–209	203–209	194–200	194–200
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	190–196	190–196	180–187	180–187
do. 4zeilig	172–181	172–181	170–175	170–175
Industriegerste	198–200	198–200	187–191	187–191

Futtergerste: 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 158,00, G VI 160,00, G VII 163,00, G VIII 164,00, G IX 166,00.

Hafer: fest	17. 10.	16. 10.
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 146,00, H VII 150,00, H X 153,00, H XI 155,00, H XIII 158,00, H XIV 160,00.

Weizenmehl: Type 790. Erzeugerpreis. Kurmark, Preisgebiet II 26,75, III 26,75, V 26,75, VI 27,20, VII 27,20 und 27,35, VIII 27,60, IX 27,60, X 27,60, XII 28,00, XIV 28,30.

mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl. Preisgebiet XI —. Weizenbackmehl. Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997. Erzeugerpreis. Preisgebiet I 21,25, II 21,40, IV 21,60, V 21,75, VI 21,85, VII 21,95, VIII 22,05, XI 22,40, XII 22,55, XIII 22,65. Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlen-Verkaufspreise für Weizenkleie: Kurmark, Preisgebiet II 11,15, III 11,20, V 11,30, VI 11,35, VII 11,40 und 11,50, VIII 11,50, IX 11,50, X 11,60, XII 11,70, XIV 11,80.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: I 10,10, II 10,15, IV 10,20, V 10,25, VI 10,30, VII 10,35, VIII 10,40, XI 10,50, XII 10,60, XIII 10,65.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	17. 10.	16. 10.		17. 10.	16. 10.
Raps	220,00	220,00	Leinkuchen 37% ab Hamburg	8,65	8,65
Viktoriaerbsen	21,00–23,00	21,00–23,00	Trockenschnitzel		
Kl. Erbsen	17,00–19,00	17,00–19,00	Erdn.-Kuchen 50% ab Hamburg	8,45	8,45
Futtererbsen	12,00–13,00	12,00–13,00	Erdn.-Kuchenm. ab Hamburg		
Peluschken	—	—	Maisfutter	9,05	9,05
Ackerbohnen	—	—	Trockenschn. ab Hamburg	—	—
Wicken, deutsche	13,25–13,75	13,25–13,75	Sojaschrot		
Ostsee, russische	11,25–13,75	11,25–13,75	ab Hamburg		
Lupinen, blaue	9,50–10,50	9,50–10,50	ab Stettin	7,75	7,75
Lup., gelbe	8,00–8,25	8,00–8,25		7,95	7,95
Serradella, ungereinigt	—	—	Kartoffelflocken, Stolp	8,25	8,25
gereinigt	—	—	do. Berlin	8,80–8,90	8,80–8,90

Liverpool, 17. Oktober. (Mitte II.) Weizen (100 lb.): Dez. 6 1⅛, März 6 0⅝, Mai 6 0¼, ruhig. Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 27, London Weizenmehl 22½ bis 30½. — Preise in Schilling und Pence.

Kolonialwaren vorwiegend fest

Hamburger Warenmarkt vom 17. Oktober

Zucker: Der Effektivmarkt lag weiter stetig. Das Geschäft verlief ruhig. Tschechischer Zucker war leicht im Preise erhöht, englischer Zucker unverändert. Das Termingeschäft verlief ruhig und abwartend. Tschechische Kristalle November/Dezember 6⅝, englischer Zucker November/Dezember 6⅜ Schilling per Zentner.

Kaffee: Am Cif-Markt bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Offerten der überseeischen Ablader unverändert. Lokoware begegnete laufender Nachfrage. Preise unverändert.

Kakao: Der Markt lag stetig. Accra Good Fermented neue Ernte November/Dezember 22/6 Schilling. Hauptereute September/Oktober 21 bis 22/9 Schilling. — Kakao-Halbfabrikate: Markt- und Preislage unverändert.

Reis: Im Osten konnten sich bei zunehmendem Geschäft verschiedentlich weitere Kurssteigerungen durchsetzen. Das Platzgeschäft verlief ruhig. Forderungen der zweiten Hand unverändert.

Hülsenfrüchte: Die rumänischen Ablader haben ihre Forderungen für Bohnen etwas erhöht. Abschlüsse sind noch nicht erfolgt, da die Hamburger Importeure Zurückhaltung üben. Stärkere Nachfrage zeigte sich dagegen für Chilelinsen neuer Ernte, Januarabladung. Auch für im Oktober fällige Partien besteht Kauflust zu leicht anziehenden Preisen. Am Lokomarkt war das Geschäft klein. Preise unverändert.

Gewürze stetig. Verschiedentlich ist das Angebot knapper geworden. Preise unverändert.

Oele: Die Meldungen aus Holland lauteten für Leinöl und Kokosöl auf Grund der Preisrückgänge an den Ueberseemärkten etwas schwächer. Sojabohnenöl bei lebhafter Nachfrage weiter fest. Am deutschen Markt zeigte sich gute Kauflust. Preise unverändert.

Kautschuk ruhig. Sheets loko 6,3125, November-Dezember 6,375, Dezember-Januar 6,4375 Pence per lb.

Kaffee. New York, 16. Okt. (Schluß.) In Cents für 1 lb Santos Nr. 4 loco 8,875, Rio Nr. 7 loco 6,50. 1935 Dez. 4,98, 1936 März 5,14 nom., Mai 5,21 nom., Juli 5,33 nom., Sept. 5,41 nom. Tagesimport Rio 3000, Santos 8000. Tendenz stetig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 17. Oktober. Okt. 1935 3,60 B., 3,50 G., Nov. 3,60 B., 3,70 G., Dez. 3,90 B., 3,80 G., 1936 Jan. 4,00 B., 3,90 G., Febr. 4,10 B., 4,00 G., März 4,20 B., 4,10 G., Mai 4,30 B., 4,20 G. Tendenz stetig.

Zucker. Magdeburg, 17. Oktober. Gemahlener Melis: Okt. 31,40–31,50, Okt.-Nov. 31,50, Okt.-Dez. 31,40–31,50. Tendenz ruhig.

Baumwolle stetig

Bremen, 17. Oktober. Middling universal standard loko 13,32 Dollarcent per engl. Pfund.

Bremen, 17. Oktober. (Amtlich.) 1935 Okt. 12,07 B., 12,04 G., 1936 Jan. 12,09 B., 12,06 G., März 12,17 B., 12,14 G., Mai 12,25 B., 12,23 G., 12,24 bez., Juli 12,30 B., 12,28 G., Okt. 12,14 B., 12,12 G., 12,14 bez. Tendenz stetig.

Alexandria, 17. Oktober. (Schluß.) Sakellaridis: 1935 Nov. 14,24, 1936 Jan. 14,09, März 14,12. — Aschmouni: 1935 Okt. 11,87, Dez. 11,00, 1936 Febr. 11,71, April 11,85. — In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 0,549 Dztr.

Liverpool, 17. Oktober. (Mitte I.) Sakellaridis: Loko 8,74, Okt. 7,34, Nov. 8,29, 1936 Jan. 8,12, März 8,05, Mai 8,09, Juli 7,97, Okt. 7,07. Upper Loko 7,08, Okt. 6,88, Nov. 6,88, 1936 Jan. 6,70, März 6,74, Mai 6,77, Juli 6,78, Okt. 6,78. Tendenz stetig.

Liverpool, 17. Oktober. (Mitte I.) Americ. Universal. Stand. Middl. Loko 6,40, Okt. 6,15, Dez. 6,05, 1936 Jan. 6,04, März 6,05, Mai 6,05, Juli 6,04, Okt. 5,88, 1937 Jan. 5,83, März 5,83, Mai 5,83, Juli 5,83. Tagesimport (in Ballen) 11 200. Tendenz ruhig, stetig.

Metallpreise in Berlin herabgesetzt

Berliner Metallbörse vom 17. Oktober

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	51,50
Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel 98–99%	269
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . per kg	53,75–56,75

	Kupfer Tdz. stetig B	Kupfer G	Blei Tdz. stetig B	Blei G	Zink Tdz. stetig B	Zink G
Oktober 1935	45,75	45,25	24,00	24,00	21,25	21,25
November	45,75	45,25	24,00	24,00	21,25	21,25
Dezember	45,75	45,25	24,00	24,00	21,25	21,25
Januar 1936	—	46,50	—	24,25	—	21,50
Februar	—	47,25	—	24,50	—	21,75
März	—	47,75	—	24,75	—	22,00

Londoner Metallbörse vom 17. Oktober

Kupfer		Blei	
Tendenz: Stetig		Tendenz: Willig	
Standard p. Kasse	34¹¹⁄₁₆–35	ausländ. prompt	18
3 Monate	35¼–35⅜	entf. Sichten	18
Settl. Preis	35	Settl. Preis	18
Elektrolyt	39–40	Zink	
best selected	38¼–39½	Tendenz: Ruhig	
strong sheets	68	gewöhnl. prompt	16⅛
Elektrowirebars	40	entf. Sichten	16⅜
Zinn		Settl. Preis	16⅛
Tendenz: Stetig		Aluminium	
Standard p. Kasse	222–222¼	Inland	100
3 Monate	211½–211¾	Ausland	—
Settl. Preis	222	Antimon Regulus	
Banka	225½	Erzeug.-Preis	83–84
Straits	224¾	Chines.	63–65
Quecksilber			12⅛–12½
Platin			9½
Wolframerz cif			36–37
Nickel Inland			200–205
Nickel Ausland			200–205
Weißblech J. C. Cokes 20X14 fob Swansea			18/9
Kupfervitriol fob			18–18¼
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough			67½
Gold			141/3

Silber. London, 16. Okt. Barren 29,875, fein 31,6875; Lieferung Barren 29,875, Lieferung fein 31,6875.

Uneinheitliche Kursbildung

Berliner Börse

Berlin, 17. Oktober

Zu den ersten Kursen lag wieder etwas Angebot von seiten der Bankenkundschaft vor, wobei es sich jedoch ausnahmslos um Mindestorders handelte. Unmittelbar nach den ersten Notierungen setzte sich jedoch eine gewisse Widerstandsfähigkeit durch, so daß ein Teil der anfänglichen Kurseinbußen wieder aufgeholt werden konnte. Zweifellos gaben die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Meldungen der Tendenz einen Rückhalt.

Die Befestigungen gingen namentlich vom Montanmarkt aus, an dem Klöckner um ⅛, Laurahütte und Stolberger Zink um je ¼ Proz. höher einsetzten. Stahlverein, Rheinstahl und Harpener die anfänglichen Einbußen von ¼ bzw. ¼ und ⅜ Proz. aber zum Teil wieder ausgleichen konnten.

Am chemischen Markt büßten Farben ¼ Proz. ein, erholten sich aber sogleich wieder um ¼ Proz. Bei den Gummi- und Linoleumwerten fielen Conti-Gummi mit plus 1¼, Deutsches Linoleum mit einem Rückgang um den gleichen Prozentsatz auf.

Am Rentenmarkt gelangten Reichsaltbesitz mit 111,60 nach 111⅝ etwas niedriger zur Notiz. Reichsschuldbuchforderungen wurden auf Vortagsbasis notiert, Wiederaufbauzuschläge gaben um ⅛ Proz. nach.

Am Geldmarkt war heute kurzfristiges Geld wieder reichlich angeboten, so daß für Blankotagesgeld auch unter den unveränderten Sätzen von 3 bis 3¼ Proz. anzukommen war. In Privatdiskonten überstieg die Nachfrage wesentlich das vorliegende Angebot. Für Reichsschatzwechsel und Reichsschatzanweisungen macht sich wieder größerer Bedarf bemerkbar. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Proz. belassen.

*

Die Londoner Effektenbörse eröffnete in sehr stiller Haltung. Die Aktienkurse bröckelten eher leicht ab, später eintreffende günstigere Meldungen aus dem südenglischen Kohlenrevier lösten eine Erholung der Montanwerte aus.

Berlin, 17. Oktober. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Ausbezahlung. Ausgabe I: 1936 100,50 G., 1937 101,875 G., 102,25 B., 1938 99 G., 99,75 B., 1940 98,875 G., 97,75 B., 1941 98,625 G., 97,50 B., 1942 98,375 G., 97,125 B., 1931 bis 1948 98,25 G., 97 B. Ausgabe II: 1936 100,875 G., 1941 98,625 G., 97,875 B., 1943 98 G., 98,875 B., 1946 98 G., 98,75 B. — Wiederaufbau 1944/45 bis 1946/48 65,75 G., 66,50 B. 4proz. Gemeinde-Umschuldungsanleihe 86,625—87,375.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 17. Oktober

An der Donnerstagbörse war das Geschäft bei nicht unfreundlicher Stimmung weiterhin sehr klein. Am Aktienmarkt bestand Interesse für Thüringer Wolle, die um 2 Proz. anzogen und weiter gesucht sind. Umsatz hatten ferner Aktienbrau Neustadt-Magdeburg und Steingut Colditz. Langbein-Pfannhauser, für die in den letzten Tagen starkes Interesse zu steigenden Kursen bestand, waren heute angeboten. Das herausgekommene Material fand auf dem Markt nicht restlos Aufnahme, so daß der Kurs um 2½ Proz. nachgab.

Am Rentenmarkt konnte heute die Nachfrage nach Aufwertungspfandbriefen auf gestriger Basis befriedigt werden. Die gestern gestrichene Leipziger Stadtanleihe von 1928 gab heute bei einem Umsatz von 1000 M. um ½ Proz. nach. Dresdner unverändert. Stadtaltbesitz hatten kleines Geschäft. Reichsaltbesitz gingen bei größerem Umsatz von 111,4 auf 111,5. Größeres Geschäft hatten auch Sachsenschätze Reihe VIII, die ¼ Proz. fester waren.

Von Textilaktien notierten Plauener Gardinen, die lange Zeit gestrichen Brief waren, 2½ Proz. niedriger. Falkensteiner Gardinen gaben um 1½, Industrie Plauen 1½ Proz. nach. Mechanische Zittau notierten 30½ ex Dividende. Brauwerte lagen bis 2 v. H. gedrückt.

Stahlverein eine Kleinigkeit schwächer. Mansfeld + 1¼, Rianet und Union Radebeul je — 1 Proz.

Dresdner Fuhrwesen wurden mit 50 nach längerer Zeit wieder notiert ohne Handel. Vergeblich angeboten waren Franz Braun.

*

Wie der Börsenvorstand und die Zulassungsstelle der Mitteldeutschen Börse bekanntmachen, wird, nachdem die Frist für den Umtausch der alten in neue Aktien der Dresdner Fuhrwesen-Aktiengesellschaft Dresden abgelaufen ist, die Notierung dieser Aktien vom Montag, dem 21. Oktober 1935, an an der Mitteldeutschen Börse eingestellt. Der Kurs war heute 50 Brief ohne Handel.

Die Freiverkehrskurse

Altrawerke Chemnitz 120, Baumwolle Zwickau, junge, 49,5, Deutsche Grammophon 48,5, Draht u. Kraben 109, Dix u. Richter 67, Dresdner Malz 73,75, Sängerhandelsgesellschaft 58, Eicher, Bernh. 95, Epold u. Ziehling 80,5, Falkenberg-Zit 170, Germania Maschinen 51, Gersdorfer Steinkohlen 60,5, Gnüchtel 15,5, Görlitzer Waren 9,5, Hallische Röhren 78, Hartmann Maschinen 35, Heine 62¾, Hillmann u. Lorenz 58, Hutschenreuther 84,75, Kammgarn Schedewitz, junge 151, Lindner, Gottfr., 106,25, Oberlausitzer Zucker 101, Paradiesbetten 65,5, Peniger Maschinen 52, Phänomen Werke 104, Sächs. Tüll 94, Schwarzenberger Prehlpan 14,25, Sondermann u. Stier 38, Tapeteklösbrauerei Altlau 63, Stadtmühle Alsleben 121, Stumpf, Otto, 95, Thiele u. Kleinert 106,5, Tränkner u. Würker 91,5, Weidauer Jute 65, Windschild u. Langelott 59, Wotan 94,5, Zwickauer Kammgarn, junge, 156, Zwickauer Maschinen 101, Bank für Mitteldeutschen 60.

Pfund kräftiger befestigt

An den Devisenmärkten vom 17. Oktober vermochte sich das englische Pfund erstmals wieder kräftiger zu befestigen; die Amsterdamer Notiz stellte sich auf 7,24⅞ nach 7,24¼, die Züricher auf 15,09 nach 15,07½. Der Dollar blieb dagegen fast unverändert, lag aber ebenfalls eher etwas über den Vortagsnotierungen. Der holländische Gulden lag etwas fester, wenn auch die Diskontermäßigung kursmäßig noch nicht besonders in Erscheinung trat. Das Anziehen der Züricher Notiz auf 208,07½ nach 208,05 ist auf eine geringe Abschwächung des Schweizer Franken zurückzuführen. Aber auch beim Schweizer Franken scheint sich eine Erholung durchsetzen zu wollen, wobei man auf die erstmals wieder zu verzeichnenden Goldzuflüsse bei der Schweizer Nationalbank verweist.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	17. 10. Geld	17. 10. Brief	16. 10. Geld
—	Aegypten	1 ägypt. Pfd.	20,75	12,61	12,64	12,6[illegible]
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,672	0,681	0,67[illegible]
2	Belgien	100 Belga	58,37	41,91	41,99	41,9[illegible]
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,142	0,144	0,142
6	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,449	2,453	2,44[illegible]
3½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,[illegible]	54,[illegible]	54,[illegible]
6	Danzig	100 Gulden	47,09	46,83	46,93	46,8[illegible]
2	England	1 Pfund	20,43	12,21	12,24	12,2[illegible]
4½	Estland	100 estn. Kr.	112,50	67,9[illegible]	68,07	67,9[illegible]
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,3[illegible]	5,3[illegible]	5,3[illegible]
3½	Frankreich	100 Frcs.	16,45	16,38	16,42	16,3[illegible]
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,353	2,357	2,35[illegible]
3	Holland	100 Gulden	168,74	168,36	168,70	168,3[illegible]
5	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,[illegible]	55,[illegible]	54,[illegible]
3½	Italien	100 Lire	22,094	20,21	20,25	20,21
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,713	0,715	0,71[illegible]
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,674	5,686	5,6[illegible]
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,9[illegible]
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,64	41,82	41,[illegible]
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,32	61,44	61,[illegible]
3½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,9[illegible]
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,83	46,93	46,[illegible]
5	Portugal	100 Escudo	18,57	11,07	11,09	11,0[illegible]
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,48[illegible]
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	62,[illegible]	63,0[illegible]	62,[illegible]
2½	Schweiz	100 Franken	81,00	80,92	81,08	80,[illegible]
5	Spanien	100 Peseten	81,00	33,[illegible]	34,02	33,[illegible]
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	12,44	10,2[illegible]	10,305	10,2[illegible]
5½	Türkei	1 türk. Pfd.	18,450	1,978	1,982	1,97[illegible]
4	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,079	1,081	1,0[illegible]
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,488	2,492	2,48[illegible]

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%
Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%

Diskontherabsetzung bei der Niederländischen Bank. Die Niederländische Bank hat ihren Diskontsatz von 6 auf 5 Proz. herabgesetzt, nachdem am 16. September d. J. der Diskontsatz um 1 Proz. auf 6 Proz. erhöht worden war.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-S.	17. 10.	16. 10.
4½D.Schs.35 V	98,75	98,75
5 Reichsanl. 27	100,00	100,00
4 do. 34	97,25	97,25
5 Reichsch.G.	—	—
5½ Young-Anl.	101,50	101,40
4½Sächs.Anl.27	97,3[illegible]	97,25
6 do. Schätze 5	101,50	101,25
4½ do. 34	99,25	99,375
4½Leipz.altar.R1	98,00	98,00
4½ do. 4	98,00	98,00
4½ do. 2	99,00	99,00
6 do. Antw. 3	103,00	103,00
4 do. Risch.1,11	90,00	90,00
4 Reichspostschätze 34	100,25	100,00
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl.Altb.	111,50	111,40
Schatzsch. A.	10,10	10,10
do. Zertifik.96	10,10	10,15
Stadtanleihen mit Zinsberechn.		
4½Dresdner 26	88,50	88,50
4½ do. 26	88,25	88,25
4½ do. 28	98,00	98,00
4½Leipziger 28	93,75	94,25
4½ do. 29	94,50	94,25
4½Plauener 27	91,00	91,50
4½Riesaer 26	95,00	95,00

	17. 10.	16. 10.
4½Zittauer 29	91,00	91,00
4½Zwickauer 29	90,875	90,875
4½ do. 28	99,375	99,375
ohne Zinsberechnung		
Dresd.Ablös.m.	106,50	106,75
do. ohne	17,25	17,25
Kamm mit 20	118,00	—
do. mit 20	120,00	—
do. ohne	22,00	23,00
Pfandbriefe		
4½Erbländer 3	98,50	98,50
4½ do. 6	98,50	98,50
6 do. Aufwert.	103,50	102,50
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd.u.Hyp. 1	100,50	100,50
4½ do. 5	98,50	98,50
4½(7) do. 4	98,25	98,25
4½ do. 2	97,50	97,50
6 do. Antw.	101,50	101,50
do.Gutsch.ca	6,00	6,00
5 do. Rinbr. 1	100,00	100,00
4½ do. 2, 4, 5	97,25	97,50
6 do. Afw.S.8a	101,25	101,25
do.Gutsch.a.3a	6,50	6,50
4½Credita. Pf. 2	99,50	99,50
4½ do. 9	99,50	99,50
4½ do. 5	99,50	99,50
4½Creditbr. 7	96,50	96,50
4½ do. 8–10	96,50	96,50
4½ do. 1021	96,50	96,50
4½ do. 9	96,50	96,50
4½ do. 12	96,50	96,50

	17. 10.	16. 10.
6 Crdthr.Sch.A	100,37	100,37
5 Lsw.Pfdb. 8	101,50	101,50
4½ do. 9	99,00	99,00
4½ do. 13	99,00	99,00
4½ do. 14	99,00	99,00
4½ do. 10	99,00	99,00
Gdo.Afw.12,13a	102,00	102,00
do.Gutsch.12a	16,00	16,00
4½L.Crdbr.11	98,50	98,50
4½ Landespf. 7	98,50	98,50
4½ do. 8	98,25	98,25
4½ do. 6	98,25	98,50
4½ do. 1	98,25	98,25
4½ do.	98,25	98,25
4½S.Landcrdr. 2	98,50	98,00
4½ do. 3	98,00	98,00
4½ do. 4	98,00	98,00
4½ do. 5	98,00	98,00
4½ do. 6 u. 7	98,00	98,00
Gdo.Afw.1a 28	104,50	104,50
4½ do. Crdbr. 2	94,00	93,50
4½ do. do. 3	94,00	94,00
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
Cordina Afw. 5	113,00	113,00
— do. Landw. Crdbr. 3a 40	108,50	108,50
— do.Ant.3a 22	7,75	7,75
Laus. Antw. Credbr.16	130,50	130,25
do. Gutsch.15	1,50	1,50
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
4½Komm.Bank I. Sachsen 14	91,00	91,00
4½ pr.Hyp.Pf.	100,50	100,50
5½ Lps. Liqu.	100,25	100,25
4½ Hp.-Gs.[illegible].14	93,75	93,75

	17. 10.	16. 10.
4½(8)Mittelbod. Pfandbr. 1–10	95,25	95,25
4½ do. 11	95,75	95,75
4½(7) do. 1–4	95,25	95,25
5½ do.	95,25	95,25
5½ do. Liqu.	100,12	100,12
4½Kom.Obl.1,2	94,25	94,25
4½Sachs.Pf.1,3–4	95,75	95,75
4½ do. 10–18	96,625	96,625
4½ do. 19	95,75	95,75
4½ do. 15	95,75	95,75
4½ do. 21	95,75	95,75
4½ do. 11	95,50	95,50
5½ do. 9–9a	100,00	100,00
5 do. 1 u. 2	101,00	101,00
4½Schuldverschr. 1–2	94,00	94,00
4½ do. 1	94,00	94,00
5 L.Aw.Fg.Pfd.1	2,80	2,80
5 do. Kredit 1	2,75	2,75
Industrie-Aktien		
Akt.Färb.M. 3	82,625	82,625
Altenbg.Likr. 8	130,00	130,00
Ammend.Pap. 0	88,00	87,00
Aschaffbg.Br. 8	111,00	112,00
Auerb. Hasse 0	32,00	32,00
Baux. Papst 3	—	—
Bauges.Dresd. 10	168,00	168,00
Baumw.Zwick. 0	—	—
Bautzn.Brau 10	140,00	140,00
Bergbr.Riesa 5	—	—
Berlin.Kindl 16	—	—
Bibl.Inst.Lps. 0	48,00	48,00
Bohrzuch 7	121,00	121,00
Cart.Longhw. 6	68,50	68,50
Chem. Helfb. 8	99,50	100,00

	17. 10.	16. 10.
Chem. v. Heyd. 4	113,62	114,00
Chem.Natk. 0	68,00	68,25
Deutsche Lan 5	94,00	94,00
Dittersd.Fil. 10	145,00	145,00
Dorm. Ritter 4	90,50	90,50
Dr. Albe A 8	177,75	177,75
do. Genuß 12	308,00	308,00
Dresd.Bau-Ind. 0	58,25	58,50
do. Chrom 6	101,50	101,00
do. Fuhrw. 0	50,00	—
do. Gardinen 0	73,25	73,50
do. Schnp. 2½	82,75	83,50
Elbe Haalbig 8	120,00	120,00
Elektra 5	—	—
Elektr.B.A.G. 8	111,50	111,50
Engelhardt.Br. 4	—	—
Erste Kulm 6	102,00	102,60
Eßlinger 7	—	—
Europahof 6	48,00	48,00
Expreß 8	99,50	99,75
do. Vorzüge 12	—	—
Fbr.Dr.Kurz 10	185,00	185,00
Falkenstein 8	98,50	99,00
Färb.Glauch. 5	72,00	72,00
Felsenkeller 4	77,00	77,00
Gaerrers.Ost. 4	90,50	90,50
Geblerwerke 6	101,50	101,75
Gehe 0	81,00	81,75
GermerStrick 10	—	—
Glanz.Zuck. 6	142,00	142,00
Görlitz Wagg. 0	23,25	23,25
Gohliser 7	119,00	119,00
Gorknarr 7	98,00	98,00
Großenhainer 6	101,00	101,50
Grünerbräu 12	202,00	202,50

	17. 10.	16. 10.
Hamei 8	—	—
Hansa 6	24,50	26,00
Heiden. Pap. 6	50,00	50,00
Hille Werke 4	92,00	92,00
Gb.Hörmann 10	165,00	165,00
Holtbe Quarz 0	107,00	107,00
Hs. Hallesche 2½	—	—
Industrw.Plau 8	93,00	94,25
IrekaKulmb 6	—	—
Isophono 3	78,00	76,50
Kahla Porzell. 0	27,50	27,50
Kamg.Sched. 10	—	—
Kassel. Jute 4	114,00	114,00
Keramag 8	99,00	99,00
Kirchner&Co. 0	57,50	57,50
Knoch Nähm. 4	88,00	88,00
Körbisd Zuck. 0	—	—
Köttitzer Led. 6	103,50	103,50
Kraftw. Thür. 8	—	—
Kimb. Riesa 5	101,00	102,00
Kunst Mau 8	—	—
Kuns Treibr. 0	77,00	77,00
Laterne 0	—	—
Lps. Baumw. 6	105,00	105,00
Lps. Riebeck 8	93,00	93,50
Lps. Kammg. 0	94,75	94,75
Lps. Landkr. 8	105,00	105,00
Lps. M. Schk. 0	50,00	50,00
Lps. Spitzen 0	40,00	40,00
Lps. Trikot 8	96,50	96,50
Lps. Wollk. 8	135,00	136,00
LeonhBraunk 8	—	—
Limmr.St.P. 0	43,00	44,00
Lingner 7,5	152,00	152,00
LöbauerA.Br. 8	—	—

	17. 10.	16. 10.
Mansfeld Bgb. 8	117,25	118,00
Marienb. Kon. 0	82,50	82,50
Masch. Prech 0	42,00	42,00
Mech.Web.Z. 6	30,00	30,25
Meißn. Felsk. 4	104,00	104,00
Meißn. Ofen 4	73,00	73,00
Mimosa 10	140,00	140,00
Mittwd.Brsp. 6	104,62	104,62
do. Bzw. 6	69,00	69,00
Mönchshof 8	96,00	95,00
Nähmasch. T 6	100,00	100,00
Nat. Jürgens 4	90,00	90,00
Nrnb.Herkul. 4	60,50	60,50
Pen. Patenp. 1	31,50	31,75
Phönicia 8	110,00	110,00
Pinkau 3	90,75	90,75
Pittler 8	140,25	140,25
Plauen Gard. 8	65,00	—
Plauen Tüll 5	75,00	75,00
Plauensch.Lg. 0	26,50	26,50
Porr. Veitel 0	63,00	63,00
Prn.Waldmn. 8	—	—
Prnkl.Braunk. 8	140,25	140,25
Radeby.Exp. 12	153,50	155,00
Reichelbräu 8	107,50	103,50
Reinecker —	97,25	97,25
Riquet 8	91,00	92,00
Rosenthal 6	51,50	61,50
Sonja Zuck. 4	93,00	93,00
Sedelsb.Zem. 6	101,00	101,00
Sachsenw. 7	—	—
do. u. Dlv. U. 0	16,25	16,25
Sächs. Malz 8	110,00	110,00
Sächs. Webst. 6	80,25	80,25

	17. 10.	16. 10.
Schl. Chem. 8	123,00	123,00
Schäferhof 10	161,00	161,00
H.Schneider 4	98,50	98,50
Schub.&Mala 10	140,50	140,75
Fritz Schulz 2	59,00	59,00
Seidel & N 6	101,00	101,00
Siemensglas 4	100,00	100,00
Soz.Waldschl. 4	79,00	79,00
Sonne 4	73,00	73,00
Sprach Riesa 0	50,00	50,00
Stealit 10	131,50	133,50
Steing. Cold. 0	64,50	64,75
do. Sörnew. 0	54,50	54,00
Stick. Plauen 0	37,75	38,00
StöhrKamg. 6	100,50	100,50
Thiele Leder 0	79,00	79,00
Thode Papier 0	98,50	98,50
do. Gen. 0	3,15	3,15
Thür.Elektr. 7	—	—
Thür. Gas 7	125,00	124,50
Thür. Wolle 12	148,0[illegible]	150,00
Trapp Münch. 0	101,00	102,00
Triptis 0	31,50	32,00
Tüll. Flöha 6	—	—
Uhlmann 8	60,00	60,00
Gebr. Unger 0	43,50	43,50
Unionwerke 0	36,00	37,00
Valenciennes 0	35,00	35,00
Veltag 6	87,00	86,70
Ver.Bim.Pap. 0	22,75	22,00
do.Photo-Akt. 6	150,00	150,00
do. do. Gen. 0	300,00	300,00

	17. 10.	16. 10.
Ver. Holzstoff 6	94,00	94,00
do. Mal.Hain. 0	23,00	23,00
do. Strohstoff 0	96,00	96,00
do. Zünder 8	140,00	140,00
Ver. Br. Leip. 4	61,00	61,00
Vogtl.Spitzen 0	56,00	56,00
do. Tüll 8	—	—
Wanderer 8	136,75	136,00
Weißenborn 6	—	—
Wer.u.Naum. 0	9,25	9,25
Wunderlich 0	32,25	32,25
Zeiß-Ikon 0	86,00	86,00
Zill.Maschin. 8	140,00	140,00
Zuckerf. Hallesch.	—	—
Zwck.Kammg. 10	140,50	140,50
Banken		
Adca 0	73,00	73,50
Braubank 8	118,00	118,00
Commerzbk. 0	87,00	87,00
Dtsch. Disc. 0	86,00	86,00
Dresdn.Bank 0	86,50	87,00
Dr.Handelsbk. 7	125,50	125,50
Reichsbank 12	172,00	172,00
Sächs. Bank 8	112,50	112,50
do. Bodener. 8	93,75	94,25
Verkehr		
Reichsb. Vz. 7	122,75	122,87
D. Eisenb. B 4	73,50	73,50
Sächs.Elektr. 4,3	81,00	81,00
Versicherungen		
Lps. Feuer I 24	180,00	180,00
do. II 24	45,00	45,00
do. III 24	425,00	437,50

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte	17. 10.	16. 10.
St. Gutsch.34	103,75	103,75
do. 1935	107,75	107,75
do. 1936	—	106,50
do. 1937	106,12	106,12
do. 1938	107,75	107,75
6 Schatzw.29	—	—
5 Reichsan.27	100,12	100,12
4 do. 34	97,75	97,625
5½Young 30	—	102,00
6 M.-Strl. A.	96,00	96,00
6½ Sä. Anl.27	97,30	97,50
Dt.Schutzgb.	10,05	10,50
6 Dri.Stadt 28	98,50	98,25
Gdo.26, I. u. II	88,375	88,25
6 Lps.Stadt 29	—	—
6 do. do. 30	—	93,75
6 Zwi.Stdt.29	—	—
K.-A.m.Ausl.1	112,75	112,75
do.m.Ausl.2	120,00	120,50
do.oh. Ausl.	10,125	10,125
Sozip. LGpbr.	—	90,50
6 Pr.Sachs. Lsch. Gpbr.	99,00	99,00
6 schles. I do.	94,75	94,875
6 do. 24	96,50	96,50
6 do. 25/27	96,125	96,375
6 do. 28	96,50	96,50
6 D. Centrb. krd. Gpdbr.2	96,25	96,25
do. Kom. 6	99,50	99,50
6 Lps. Hyp. Goldpfbr.17	96,125	96,125
6 Pr. Cent. bd. Gpfbr. 34	95,875	95,25

	17. 10.	16. 10.
6 do. 27	93,625	93,625
6 Pr.II. Bk. G. Hpfbr.14	95,75	95,75
6 Sachsb.-G.-Pfbr. 10–21	96,375	96,375
6 do. 18.92	—	—
6 Sä.Km. 1,2	94,00	94,00
I. G. Farb. B.	129,12	128,75
Banken		
Adca	73,25	73,25
Berl. Hndg.	111,25	111,75
Co. u. Prkk.	86,25	86,50
D. D. Bank	86,00	86,50
D. Centralb.	92,75	92,75
D. Golddisk.	—	—
Dresdn. Bank	86,00	86,50
Sächs. Bank	112,25	112,25
Sächs. Bodk.	93,25	93,75
Verkehr		
Baltim.-Ohio	—	—
Industrie		
Ammend. P.	87,00	87,00
Anh. Kohlen	90,00	90,00
Augsb. Nürb.	94,00	94,875
Augsbg. Br.	—	—
Bohm. & Lad.	—	90,25
Bavaria	—	110,00
Bayr. El.-L.	—	—
Bergm. El.	91,00	92,00
Berl.-Guben	139,75	140,00
Berth. Mess.	69,25	—
Bet.u.Monier	104,50	104,25

	17. 10.	16. 10.
Bohr. Brau.	—	—
Braunsch. Jn.	—	—
Brem. Vulk.	—	—
Brown. B.	—	—
Bu. Opt. W.	—	105,50
Byk	77,25	77,50
Cart. Lonhw.	66,00	66,00
Chem. Buck.	—	—
Christ. u. U.	78,00	78,00
Conti-Gumm	152,0[illegible]	151,25
Conti-Linol.	137,00	138,00
Dt. Baumw.	113,00	114,00
Dt. Spiegel.	99,50	—
Dt. Tafelglas	—	—
Dt. Ton u. St.	94,25	—
Dt. Metall	88,00	88,00
Dortm. Ritter	90,50	90,50
Dresd. Bauges.	66,00	66,00
Dresd. Chrom.	—	102,00
Dresd. Gard.	74,00	74,00
Dt. Schnellpr.	83,0[illegible]	82,50
Dyckh. & W.	121,00	—
Dynam. Nob.	76,12	76,50
Elektra Dresd.	114,00	112,00
Erdmannsd.	98,5[illegible]	98,50
Eschw. Berg	288,00	280,50
Falken. Gard.	90,125	—
Gehe & Co.	81,50	82,0[illegible]
Gerresh. Glas	88,75	89,0[illegible]
Gladb. W.	—	150,00
Glanz. Zuck.	142,00	141,50
Gör. Waggon	23,50	23,50
Gr. u. B. Hilf.	—	100,00
Gruschwitz	114,40	114,00
Haberm. u. G.	—	—
Hackethal	118,50	118,00
Hageda	107,00	107,50
Hall. Masch.	98,00	—
Hedwigshütte	—	—

	17. 10.	16. 10.
Heiden. Pap.	—	—
Hohenlohe	48,00	48,00
Holstenbr.	—	104,50
Hutsch.-L.	—	62,00
Inag	—	—
Ind. W. Plau.	93,25	93,25
Isenbeck	78,0[illegible]	78,50
J. A. John	46,00	45,50
Gebr. Jungh.	—	83,50
Kahla Porz.	26,00	27,50
Keramag	—	98,25
Köln Gas	77,625	78,50
Kö. Grist.-G.	—	75,00
Kö. Lederf.	104,00	104,00
Kraftwk. Th.	—	—
Kühltransit	—	—
Lps. Riebeck	83,00	83,00
Lps. Landkr.	107,50	—
Leonhardt	—	—
Leop.-Grube	89,00	89,25
Linde Eisen.	—	88,00
Lingner	—	—
Lok. Krauß	—	—
Lorenz	—	—
Löwenbr.	—	100,50
Masch. Buck.	111,0[illegible]	110,25
Mech.Web.S.	—	—
Mech. Web Z	30,25	31,0[illegible]
Mercur	91,50	97,50
Miag Mühlb.	—	94,00
Mimosa	—	—
Mdr Stahl	—	—
Mundloe	—	—
Neckarw.	104,25	104,87
Nordd. Kabel	119,00	—

	17. 10.	16. 10.
Nordsee	72,00	71,75
Pittler	147,00	148,50
Pongs&Zahn	172,00	172,00
Preußengr.	—	—
Radeberger	160,25	152,50
Rathgeber	—	—
Reichelbräu	—	107,00
Reinecker	96,25	97,25
Riebeck Mnt.	—	—
Roddergrube	—	—
Rosenthal	61,25	61,50
Rückforth	76,50	76,00
Sachsenw. I	—	—
do. II	—	—
Sächs. Webst.	80,00	80,25
Sachtleben	—	—

	17. 10.	16. 10.
Sangerh. M.	105,00	—
Sarotti	95,50	96,00
Schp. Kahlb.	—	—
Schieß D.	74,625	74,50
Hg. Schmid.	—	99,50
Schuh. [illegible]	160,00	161,00
Fritz Schulz	69,00	68,00
Schwabenbr.	—	—
Seid & Naum.	—	—
Selle E.	—	—
Siegersd. W.	78,00	78,75
[illegible] Glas	100,00	100,25
Stahl. Chem.	—	—
Stealit	134,00	135,50
Steinf. Wagg.	—	—
Steingt. Cold.	64,25	65,50
Stollwerck	96,75	96,75
Tack. C.	—	—
Thür. El. G.	—	—

	17. 10.	16. 10.
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	—
Veltag	85,00	86,00
Ver. Alth. u. disls. Spiel.	—	148,00
Ver. Bautz. P.	22,50	22,50
Ver. Dt. Nick.	132,00	130,75
Verei. Glanz	152,00	—
Ver. Laus. G.	38,00	40,00
do. Mw. Hall.	29,75	—
Viktor Werke	86,75	87,75
Wanderer	137,00	137,50
Zeiß-Ikon	—	—
Zuckf. Wlhs.	—	—

	Anfang 17. 10.	Schluß 17. 10.	Kassakurs 17. 10.	Kassakurs 16. 10.
Ac. Elekt. G.	36,75	36,625	36,62	36,75
Aschaffb.Zel.	77,25	78,00	78,00	78,75
B.M.W.	—	121,25	120,50	119,75
Bemberg	101,25	101,37	101,25	101,00
Berger Tiefb.	114,75	115,00	114,87	115,00
Berl.-Karlsr.	114,75	115,00	114,50	—
Bekula	142,12	142,50	142,12	142,25
Berl. Ma. B.	—	—	—	112,50
Bubiag	—	—	104,00	103,50
Brem. Wolle	147,75	148,00	148,00	—
Buderus Eis.	99,75	100,00	99,50	99,75
Charlottb. W.	104,75	104,75	104,87	105,25
Che. v. Heyd.	114,25	114,75	112,75	114,25
Chade	201,50	201,50	200,50	203,00
Conti Gummi	152,50	152,50	152,00	151,25
Conti Linol.	—	—	137,50	138,00
Daim. Mot.	93,00	93,00	93,125	93,25
Dt. Atl. Tele.	106,00	106,00	106,50	106,12
Dessauer Gas	128,75	128,50	128,50	128,37
Dt. Erdöl	103,50	103,50	103,50	103,75
Dtsch. Kabel	—	—	118,00	118,25
Dtsch. Linol.	143,75	143,25	143,75	144,00
Dt. Telephon	—	—	—	—
Dt. Eisenhdl.	103,00	103,00	102,75	103,00
Dortm. Union	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Elekt. L. u. K.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Engelh. Br.	90,00	90,00	90,00	—
I. G. Farben	148,37	148,37	148,25	149,00
Feldm. Pap.	119,00	118,00	—	119,50
Felt.&Guille	101,25	101,75	101,25	101,50
Gesfürel	132,50	[illegible]	[illegible]	[illegible]
T. Goldschm.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hamb. Elek.	138,12	138,37	138,75	138,50
Harb. Phön.	—	—	—	—
Harpener	109,00	108,75	108,00	110,12
Hoesch Eisen	90,625	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holzmann	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hotelbetrbg.	84,75	84,75	—	84,00

	Anfang 17. 10.	Schluß 17. 10.	Kassakurs 17. 10.	Kassakurs 16. 10.
Ilse	—	—	185,00	—
do. Gen.	125,25	124,75	125,37	125,00
Junghans	82,50	82,50	—	82,00
Kali Chemie	—	—	—	120,00
Kali Aschersl.	—	—	130,25	130,75
Klöcknerwk.	89,00	89,00	89,00	89,00
Koksweke	113,62	113,50	113,37	112,62
Lahmeyer	—	130,00	130,00	129,50
Laurahütte	20,00	20,00	20,50	19,62
Leopoldgr.	89,00	89,00	89,00	89,25
Mannesmann	82,625	82,00	82,875	82,25
Mansfelder	118,75	117,75	117,75	118,62
Maschinenb.	90,00	90,00	90,00	90,125
Maxhütte	—	—	—	—
Metallges.	103,25	103,75	103,75	103,00
Montecatini	41,50	41,00	41,00	—
Mittelb. Kohl.	102,00	102,00	102,00	—
Orenst. Kopp.	79,50	79,75	79,75	80,00
[illegible]	214,75	214,75	217,00	215,00
Rh. Elektr.	—	—	129,00	—
Rheinstahl	104,25	104,62	104,62	105,00
Rh. W. Elekt.	122,62	122,75	122,87	122,37
Rütgerswk.	—	112,00	112,00	112,25
Salzdetf. K.	192,00	192,00	—	192,25
Schl. Bergb.	33,50	33,625	33,375	34,25
Schl. Elektr.	[illegible]	[illegible]	—	—
Schub. & Salz.	131,50	[illegible]	133,00	131,25
Schuck. & Co.	118,25	[illegible]	117,75	117,50
Schultheiß	101,75	101,75	101,50	100,12
Siem. Halske	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stöhr Kamg.	101,25	101,00	101,00	101,25
Stolberg Zink	74,25	74,50	74,25	74,25
Südd. Zucker	210,25	210,25	210,25	210,25
Thür. Gas	—	—	—	—
Ver. Stahlw.	80,00	80,75	80,375	80,62
Vogel Draht	—	121,00	121,00	121,00
Wanderer	148,50	144,00	148,75	—
Westdtsch. K.	22,125	22,00	22,00	22,25
Westeregeln	—	—	121,75	—
Zellst. Waldh.	—	—	109,00	109,00
Otavi	19,25	19,00	19,25	19,50

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 17. 10.	Schluß 17. 10.
6 Hoesch Eis.	103,00	103,00
6 Fr. Krupp	102,37	102,50
6 Mdt. Stahl	102,37	102,37
7 Ver. Stahl	103,00	103,25
5 do. Obl.	97,00	96,875
4½ do. do. 57	—	—
4½ do. 1947	—	92,25
4½ do.	90,50	90,50
5 Bos. Eb. 14	—	—
5 Bos. Juv. 14	—	—

	Anfang 17. 10.	Schluß 17. 10.
5 Mex. Anl. 99	10,00	10,25
4 Mex. Anl. 04	6,80	7,00
4½Öst. Staats.	—	—
4 do. Gold-R.	—	—
4½ do. do. Silb.	1,35	1,35
5 Rumän. 03	—	—
4½Rumän. 13	8,40	8,40
4 Rumän.	4,85	4,80
4 Bagdad I	—	—
do. II	—	—

	Anfang 17. 10.	Schluß 17. 10.
4½Ung.St. 13	—	—
4½Ung.St. 14	9,05	8,875
4 Ung. G. R.	9,125	9,00
4 Ung. St. 10	—	8,875
4 [illegible]	—	—
4½Mex. Bew.	8,375	8,375
3½Anat. Eb.	35,50	35,62
5 Tehuant.	8,75	8,75
4 Tehuant.	—	—

	Anfang 17. 10.	Schluß 17. 10.	Kassakurs 17. 10.	Kassakurs 16. 10.
Dt. Ablsch. m.	111,80	111,87	111,82	111,80
Bank f. Br. I.	115,62	115,62	116,00	115,25
Reichsbank	171,75	172,50	171,25	174,12
Allg. f. Verk.	76,75	76,25	76,25	76,50
Allg. Lokalb.	117,50	118,50	117,50	119,25
Dt. Reichsb.	122,75	122,75	122,75	122,87

	Anfang 17. 10.	Schluß 17. 10.	Kassakurs 17. 10.	Kassakurs 16. 10.
H. Am. Pak.	16,50	16,50	16,375	16,375
Hamb. Süd.	—	—	—	—
Nordd. Lloyd	18,25	18,375	18,25	18,50
Accumulat.	—	184,50	185,00	—
Aku	—	62,125	61,625	62,125

SLUB
Wir führen Wissen.

Nette Leute und verschnupfte Motoren

Die Leute klagen immer, daß die lieben Mitmenschen bloß Interesse für sich selbst haben und nicht für ihre Umgebung. Aber man muß es nur falsch machen (in ihren Augen), dann ist man des Interesses und des Mitgefühls sicher. Man braucht z. B. nur mit geschlossener Kühlerhaube oder mit einer Decke über dem Kühler durch die Stadt zu fahren, so wird man allerseits durch Worte oder Gesten, wie es sich eben im Schnellverkehr machen läßt, wohlmeinend belehrt.

Woraus zu schließen ist, daß die Mehrzahl unsrer Kraftfahrer irrt. Und zuviel Geld hat. Wenn sie nicht irren würde, würde sie nämlich jetzt schon ihren Motor gut einpacken. Denn der ist noch viel leichter verschnupft als sein Herr und will's warm haben, noch viel wärmer als der Fahrer, 80—85 Grad Celsius warm. Alles, was darunter ist, kostet Benzin, sehr viel Benzin, und das Metall des Motors. Genug Wärme bekommt der Motor aber nicht oder erst nach zu langer Zeit, wenn man frühmorgens in dieser bitterbösen Herbstkälte losfährt, ohne Decke, ohne Haube, ein, zwei Kilometer. Dann den Wagen vor dem Büro stehen läßt, ein, zwei Stunden, ohne Decke, ohne Kühlerhaube. Darauf wieder ein, zwei Kilometer fährt, ohne Haube, ohne Decke. Dann... (Fortsetzung siehe oben.)

Eine Aufmerksamkeit ist der andern wert, darum wollen wir unsern netten, zurufenden, winkenden oder sonstwie teilnahmsvollen Freunden auch einen guten Rat geben: Wer nur die üblichen Stadtfahrten von ein, zwei Kilometer mit längeren Pausen macht, der lasse einmal die liebe Gewohnheit zu Hause und den Kühlerhaubendeckel unten. Natürlich nicht auf längeren Fahrten, wogegen der Motor ja mit Dampfwolken deutlich protestieren würde. Wer ein übriges tun will, kann sich auch ein Thermometer in den Kühler einbauen lassen. Wesentlich ist, daß der Motor rasch auf Betriebstemperatur kommt und diese hält: das spart uns Geld und der Volkswirtschaft Devisen — und ist das nicht wesentlich? R. A.

Nur keine Eisbeine!

Haben Sie Vorliebe für Eisbeine?

Wohlgemerkt, das ist keine gastronomische Frage, die von den meisten Kraftfahrern sehr eindeutig positiv beantwortet werden würde. Es handelt sich um eine Frage der Hygiene, um die Frage der „Kalten Füße", die für den Berufsfahrer einer Lösung zugeführt werden muß. Früher war eine Winterfahrt im offenen Wagen, wenn der Wind grausam durch den „Regenschlitz" in der Windschutzscheibe pfiff, einsam eine gelegentliche, dafür aber heroische Angelegenheit, sozusagen eine potenzierte Schlittenfahrt, bei der Pelze und Tränenbrillen eine entscheidende Rolle spielten. Heute, im Zeitalter der Limousine und des Kabrioletts, denkt niemand daran, selbst bei strenger Kälte, auf sein gewohntes Fortbewegungsmittel zu verzichten. Man braucht nicht zur Gattung jener Autoprotzen zu gehören, die als höchsten der winterlichen Genüsse eine Fahrt im Hemdsärmeln in der mit Frischluft angenehm geheizten Limousine bei 20 Grad Kälte preisen, aber man wünscht sich doch ein wenig mehr Fahrkomfort, als uns der Serienwagen gewöhnlich zu bieten hat. Eisbeine und Zugluft im Nacken lähmen nicht nur die Energie des Fahrers, sie sind auch der Grund für die verschiedenen „Limousinenkrankheiten", die erst bei Beginn der wärmeren Jahreszeit wieder zu verschwinden pflegen.

Innen schön warm ...

Das Ideal ist natürlich die heizbare Limousine, und es gibt eine ganze Reihe einbaufertiger Systeme, die tatsächlich den Wagen zu einer kleinen Wärmstube machen. Man kennt Warmwasserzentralheizungen, die aus dem normalen „Kühlwasser" gespeist werden — das erfordert natürlich Vergrößerung des Wasserquantums und erhöhte Kosten für Gefrierschutzmittel, sonst kann man die schönsten Ueberraschungen erleben — und sogar eine Art Dampfheizung, die durch das erhitzte Auspuffrohr Wasser zum Verdampfen bringt. Sozusagen erster Klasse fährt man mit elektrischer Sitzpolsterheizung. Aber da man unmöglich der geplagten Batterie den nötigen Strom entnehmen kann, muß man mit dem Motor einen besonderen Dynamo kuppeln, der dann auch kleine elektrische Oefen heizen kann. Nahe liegt natürlich der Gedanke, die heißen Auspuffgase zur Erwärmung des Innenraumes zu benutzen, aber hier ist Vorsicht dringend anzuraten, denn diese Gase sind bekanntlich giftig. Deshalb sehen verschiedene Fabriken eine Frischluftheizung vor, d. h. man benutzt die Wärme des Auspuffrohres, um in einem geeigneten Mantel frische Luft anzusaugen, die dann durch offene Rohre dem Wageninnern zugeführt werden kann. Auf diesem Gebiet sind aber auch dem Erfindungsgeist des Bastlers keine Grenzen gesetzt, und wer nicht selbst „schlossert", findet leicht einen Autofachmann, der mit einfachsten Mitteln eine Warmluftschelle (unten offen) unmittelbar an der heißesten Stelle des Auspuffrohres anbringt und mit einer primitiven Steigleitung die Warmluft dem Wageninnern zuleitet. Geschieht das unmittelbar hinter der Windschutzscheibe, so erübrigt sich unter Umständen sogar das elektrisch beheizte Doppelfenster, das sonst allein im Winter die „klare Sicht voraus" garantiert.

... dann gut isoliert

Aber die schönste Heizung wird illusorisch, wenn der Wagen nicht „dicht hält". Hier hilft nur systematische Untersuchung. Ueber die Bodenbretter gehört eine Filzauflage, darüber ein Belag aus Gummi oder ähnlichem, isolierenden Material. Es ist auch nicht unbedingt nötig, daß man durch überdimensionierte Pedalschlitze die Straßenbeschaffenheit kontrollieren kann. Die Zubehörindustrie bietet passende Filz- und Lederdichtungen an, auch überalterte Schläuche finden hier ebenso nutzbringende Verwendung wie bei der Abdichtung von Türen, Windschutzscheibe usw. Auf die Zuführung von frischer, „gasfreier" Luft möchte man auch nicht verzichten. Am bequemsten ist es natürlich, einen der handelsüblichen Ventilationsapparate zu kaufen, die als Motor auf dem Dache oder als Zugluftschützer im Fensterrahmen anzubringen sind.

... und nun kann's losgehen!

So ausgerüstet, hat auch eine lange, winterliche Fahrt ihre Schrecken verloren. Diese Art von Zubehör bringt nicht nur Annehmlichkeiten, sondern schützt den Fahrer vor Erkältung und ihren Nebenwirkungen, denen auch der Wagenfahrer mehr ausgesetzt ist, als man gewöhnlich annimmt.

Verachtet, vergessen . . .

Die Kurbel wird zu Wintersbeginn wieder unentbehrlich

Schon werden die Tage langsam kürzer, und die Sorge um die Batterie unsres Kraftfahrzeuges beginnt von neuem. Da ist die erste Nachtfahrt fällig, und schon merkt man an dem Nachlassen der Hupe, an dem plötzlichen Schwächerwerden des Lichts, wenn der Motor von hoher Tourenzahl auf das gemütliche Ticken im Leerlauf zurückgeht, daß irgend etwas nicht mehr stimmt. Kommt dann der erste frische Morgen, kann es passieren, daß der Starter keineswegs das gewohnte Schnurren anstößt. Matt und kraftlos dreht er den Motor ein paarmal durch, und der zündende Funken bleibt aus. Die weise Voraussicht der Fabrik hat für diesen Fall eine Andrehkurbel mitgegeben, die man bisher verächtlich im Werkzeugkasten oder an einer andern unzugänglichen Stelle des Fahrzeuges verstaut hatte.

Und nun beginnt ein neckisches Spiel. Manneskraft gegen Kompression. Der Ausgang dieses aufgezwungenen Zweikampfes ist ganz ungewiß. Die braven alten Motoren der Vorkriegszeit ließen sich zwar wie Kaffeemühlen durchdrehen, aber ein moderner Sechs- oder gar Achtzylinder hat es wahrhaftig „in sich", besonders wenn er zu den Hochverdichteten gehört.

Man merkt plötzlich, Ankurbeln ist eine Technik, deren Erlernung einige Zeit und beträchtlichen Schweiß kostet. Es handelt sich nämlich weniger um ein Andrehen als vielmehr um ein Anreißen über den Kompressionspunkt hinweg, und dazu gehört nicht nur Fingerspitzengefühl, sondern auch ein recht herzhafter Faustdruck. Dabei ist dieses „Ankitzeln" nicht einmal ganz ungefährlich, falls es sich um einen Motor mit handverstellbarer Zündung handelt. Hat er nämlich zu viel Vorzündung, so kann man leicht einen „Rettich" bekommen, der eine Handgelenksprellung oder gar einen Bruch verursacht. Aber Vorsicht ist immer am Platze, und ein bißchen Ueberlegung tut auch not. Vorteilhaft dreht man erst ein paarmal ohne Einschaltung der Zündung durch, um den richtigen Füllungsgrad der Zylinder zu erreichen. Ein paar „Zähne" Handgas oder mäßiges Ziehen der Starterklappe wirken oft Wunder, aber in dieser Beziehung muß jeder seinen Motor kennen, muß wissen, wieviel er verträgt, ohne — man verzeihe das harte Wort — zu ersaufen. Hat der Motor erst einmal „ja" gesagt, so ist das Spiel schon halb gewonnen, die Aussichten für einen günstigen Erfolg sind weit über pari gestiegen.

Nebenbei bemerkt, Ankurbeln ist eine sehr nützliche Morgengymnastik, kräftigt Leib- und Armmuskulatur erheblich und wirkt ausgesprochen lebensverlängernd. Für die Batterie natürlich, der die schwere Arbeit des Morgenstarts bedeutend erleichtert wird, selbst wenn man nur mit einigen Umdrehungen ohne Einschaltung der Zündung die nächtlings an den Zylinderwandungen festgeklebten Kolben lockert und zündfähiges Gemisch ansaugt.

Aber auch sonst ist es zweckdienlich, von Zeit zu Zeit den Motor einmal mit der Hand durchzudrehen. Man spürt am Druck sofort, ob alle Zylinder gleichmäßig gute Kompression haben, ob ein Ventil ein wenig klemmt oder „pfeift". Wer noch weiteren fachmännischen Ehrgeiz hat, kann nach Herausschrauben der Zündkerzen sogar kontrollieren, ob der Zündpunkt sich etwa verschoben hat oder noch mit der von der Fabrik angegebenen Kolbenstellung übereinstimmt. Bekanntlich muß die Zündung der Höchststellung des Kolbens etwas voraneilen, um nicht erst dann die Explosion hervorzurufen, wenn der Kolben schon wesentlich in seine Abwärtsbewegung eingetreten ist. Umgekehrt genügt ein Minimum von zuviel Frühzündung, um das bekannte Klingeln des Motors hervorzurufen. Doch spielen hier Art des Brennstoffs und Verdichtungsverhältnis eine entscheidende Rolle, und man überlasse dies Einregulieren besser der Spezialwerkstatt.

Immerhin leistet die Kurbel wertvolle Dienste, wenn es sich darum handelt, herauszufinden, welche von den verschiedenen Zündkerzen den Dienst versagt. Es ist ja nicht immer ein zuverlässiger Kerzenprüfer zur Hand oder ein moderner Prüfstand in der Nähe, in dem man die Kerzen unter einem künstlich hergestellten „Normaldruck" mißt. Meistens findet man schon den Uebeltäter, wenn man die Kerzen herausschraubt und mit der Masse des Blocks in Berührung bringt.

Es ist immer ein beruhigendes Gefühl, die Kurbel im Wagen zu wissen, vor allen Dingen dann, wenn sie — und eine Reihe von Firmen haben das getan — zugleich dazu dient, die Radmuttern zu lösen. In wilden Gegenden, wo man des Angriffs von Wegelagerern gewärtig sein muß, ist sie außerdem als handfeste Verteidigungswaffe nicht zu verachten, und schließlich wird sie mit Erfolg als Diebstahlsicherung verwendet, nämlich von den vielen, die eine überalterte Batterie, die niemals mehr einen elektrischen Start abgeben würde, bis zur letzten Erschöpfung ausnutzen. Zündschlüssel und Kurbel „in der Tasche", das erhöht den Sicherheitskoeffizienten ganz bedeutend, und setzt Automarder, die ein Anschieben unter Beteiligung der umwohnenden Bevölkerung nicht gern riskieren, in peinliche Verlegenheit.

Und darum, ihr Jungen unter den Autofahrern, die ihr im Zeichen des wundertätigen Starterknopfs zu Rittern der Landstraße geworden seid und vielleicht niemals die niedere Knappenkunst des Kurbeldrehens erlernt habt, verachtet mir die Kurbel nicht! Sie war einst der allerdings krumme Marschallstab des Autlers, und nach bewährten Mustern sollte man ihn auch heute noch im Tornister, Verzeihung, im Werkzeugkasten mit sich führen.

Die Londoner Autoschau

Von unserm V.-Mitarbeiter

London, 16. Oktober

Am Mittwoch eröffnete der Prinz von Wales die Automobilausstellung in den Olympiahallen in London. Elf Tage lang, zwischen dem 16. und 26. Oktober, werden die Spitzenprodukte der internationalen Automobilindustrie dort ausgestellt sein.

Es stellen 88 Firmen aus, wobei, da es sich um eine englische Ausstellung handelt, die britischen Firmen mit 48 Ausstellern an der Spitze marschieren. Außerdem beteiligen sich 22 amerikanische Firmen.

Auch Deutschland vertreten

Von den deutschen Ausstellern zeigt Mercedes-Benz einen 8-Zylinder-Kompressor-Sport-Roadster, ein 8-Zylinder-Kompressor-Ausstellungschassis, eine 6-Zylinder-2,9-Liter-Sechssitzer-Limousine mit verlängertem Radstand, ein 6-Zylinder-2,9-Liter-Kabriolett und ein 6-Zylinder-2-Liter-Landaulett. Die Auto-Union stellt ein 8-Zylinder offenes Horch-Sport-Kabriolett, ein 6-Zylinder-Wanderer-Kabriolett und eine 2-Zylinder-DKW.-Meisterklasse-Kabrio-Limousine mit Vorderradantrieb aus. Die Adler-Werke sind vertreten mit einer 7/30-4-Zylinder-Sonnenschein-Limousine, einem 7/30-4-Zylinder offenen Zweisitzer-Sportwagen und einem 4/25-4-Zylinder-Trumpf-Junior-Viersitzer-Coupé. Außerdem stellt auch Opel und BMW. aus.

Die Amerikaner sind wieder mit großen Wagen vertreten. Die Franzosen, die den Hauptwert auf das elegante, schnittige Aussehen ihrer Wagen legen, stellen größtenteils schöne Karosserien aus.

Billig und doch gut

Die Engländer, die das Hauptkontingent aller auf der Ausstellung vertretenen Wagen stellen, sind, ähnlich wie wir hier in Deutschland, dazu übergegangen, praktische Wagen zu verhältnismäßig niedrigen Preisen anzubieten. Die Firmen haben sich Mühe gegeben, die Karosserien komfortabler und haltbarer zu machen, überhaupt bessere Wagen zu einem Preise anzubieten, der den bisherigen nicht übersteigt. Obwohl die Preise selbst also nicht niedriger geworden sind, so erhält man doch für sein Geld mehr an Komfort und Leistung.

Im allgemeinen stellen sich die Preise der englischen Wagen zwischen 100 und 4000 Pfund. Das Rückgrat dieser Schau ist aber der kleine Familienwagen, der mit zirka 200 Pfund ungefähr das gleiche Preisniveau erreicht wie unsre Wagen in der Preisklasse von 2000 bis 2500 Mark.

Es ist der Grundsatz der englischen Industrie gewesen, den Standard des Durchschnittswagens zu erhöhen, ohne den Preis heraufzusetzen.

Die technische Entwicklung

Der erste Eindruck der Schau ist, daß auch die niedrig im Preis liegenden Gebrauchswagen ein ansprechendes Aussehen erhalten haben. Besonders fällt auf, daß alle englischen Firmen sich mit dem Problem des automatisch verschiebbaren Führersitzes befaßt haben. Der Zweck ist, daß auch bei noch so sehr von der Norm abweichendem Körperbau des Fahrers die Bequemlichkeit nicht leidet. Der Sitz stellt sich automatisch auf die für kurze oder lange Beine erforderliche Entfernung von den Pedalen und dem Volant ein. Die auch in deutschen Wagen bereits vorhandene Entlüftung, die, ohne Zug zu verursachen, die verbrauchte Luft aus dem Innern des geschlossenen Wagens abziehen läßt, ist auch ein Punkt, den die englische Industrie mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt hat und in den neuen Modellen in recht guten Lösungen vorführt. Der Motor ist weiter nach vorn geschoben worden, um die Geräumigkeit der Wagen zu vergrößern und die Vibrationen zu vermindern. Die viel verwendete elastische Motoraufhängung trägt hierzu natürlich ihren Teil bei.

Weiter fällt die Tendenz auf, zum 4-Zylinder-Motor zurückzukehren. Viel mehr neue Modelle als bei der letzten Schau sind 4-Zylinder-Typen. Ebenso überrascht die Rückkehr zur 3-Gang-Schaltung und die allgemeine Bevorzugung der Synchron-Schaltung.

Was bringt die Schau uns?

Die britische Autoindustrie geht mit sehr optimistischen Erwartungen in diese Autoschau, und sie hofft, wahrscheinlich nicht mit Unrecht, daß die Wirtschaftsbelebung, die sich bereits bei der letzten Schau in vergrößertem Umsatz ausgewirkt hat, der diesjährigen Ausstellung zu Rekordverkäufen verhelfen wird. An diesem Erfolg wird die deutsche Automobilindustrie in nicht geringem Maße beteiligt sein. Und die Londoner Internationale Automobil-Ausstellung wird ihrerseits dazu beitragen, daß die deutschen Automobilexporteure einen weiteren Schritt in ihrer aufwärts strebenden Entwicklung tun.

*

Europameister Caracciola begeistert

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 17. Oktober

Mercedes-Benz führte im Rahmen einer Sonderschau einer Anzahl von englischen Sachverständigen und Vertretern der großen englischen Blätter ihre neuen Wagen vor. Ganz besonderes Interesse erregte der Rennwagen, mit dem Rudolf Caracciola vor wenigen Wochen den Großen Preis von Spanien errungen und einen neuen Rekord aufgestellt hatte. Direktor Werlin, der Direktor der Mercedes-Benz AG. in Stuttgart-Untertürkheim, hieß die englischen Gäste willkommen und bat dann den Europameister Caracciola, der eigens zur Olympia-Schau nach London gekommen ist, einiges von seinen Rennfahrererlebnissen zu erzählen. Caracciolas mit rheinischem Humor vorgetragener Bericht wurde begeistert aufgenommen, und seine Hoffnung, daß es dazu kommen möge, daß sich die Deutschen mit den Engländern auf englischem Boden in freier Konkurrenz messen, fand unter den Engländern wärmste Unterstützung.

Deutsche Dieselmotorkraftwagen in Finnland gesucht. Die Helsingforser Straßenbahn- und Omnibusgesellschaft AG. hat durch die Firma Korpivaara u. Halla O. Y., Helsingfors, 10 Autobusse mit Dieselmotoren von der Firma Büssing AG., Braunschweig, gekauft. Die Lieferung soll Anfang Dezember erfolgen. Die Autobusse werden 45 Sitzplätze haben.

Verantwortlich: Dr. Richard Abelt (Dresden).

RENO-PNEU
Billiges Autofahren
50% Ersparnis
durch Neugummierung abgefahrener Reifen fabrikmäßig in Vollformen, Laufzeit wie bei neuen Reifen / Neue Reifen aller Fabrikate Reifen-Reparaturen
Reno-Pneu Dresden-A. Ruf 64919 Gerokstr. 11
Dampf-Vulkanisier-Anstalt Georg Müller

WANDERER
Sechszylinder
sofort lieferbar durch Generalvertretung
Alexander Braumüller
Dresden-A.

Sachs-Motorfahrräder
Puch u. Ardie -Motorräder
Rep.-Werkstatt f. alle Fabr.
Otto Lehmann

Automarkt
Verkäufe
13/40-Ford

Auto-Verleih
Selbstfahrer-Institut
Autos mit und ohne Führer

Lederjacken

4-Rad-Goliath

Gebrauchte Opel-Limousine 10/40

Weitere Autoverkäufe Seite 15

Onkel, gib uns BROT!

Ein Tatsachenbericht aus dem heutigen Sowjet-Rußland

Von Arne Ström

XVII.

Copyright Drei-Masken-Verlag, Berlin

Zum Teufel auch! Warum hatte mir niemand in Dänemark gesagt, ich solle mein Gehalt in Gold oder wenigstens in Valutakupons verlangen! Niemand, weder auf der Handelsdelegation noch auf dem russischen Konsulat hatte mir ein Wort davon verraten, daß man, wenn man sein Gehalt in russischem Geld bekam, genötigt war, wegen der gewöhnlichsten notwendigen Dinge von Pontius zu Pilatus zu laufen.

Dieses faule System machte mich langsam rasend und veranlaßte mich, nach Moskau zu schreiben und wenigstens einen Teil meines Gehalts in Torgsin-Bons zu verlangen. Es dauerte lange, bis ich Antwort bekam. In dieser hieß es, ehe ich nicht in dem Betrieb der Povorino-Dühnerfarm mit guten, positiven Ergebnissen aufwarten könne, dürfte ich mit einer Aenderung meiner Gehaltsfrage nicht rechnen. Es war mir nun klar, daß ich niemals über den vereinbarten Lohn von 400 Rubel hinauskommen würde.

Torgsinwaren — Diebesgut

Allmählich erkannte ich, daß dieser mächtige Torgsin-Konzern, der mit Läden über ganz Rußland verbreitet ist, nichts andres war als ein Raubunternehmen, das mit ganz gewöhnlichen Lebensmitteln, die aber die große Masse anderwärts nicht bekommen konnte, dieser die Gold- und Silbersachen herauslockte, oder besser gesagt stahl. Nur auf diese Weise ist die Sowjetunion manchmal imstande gewesen, ihre am meisten drängenden Auslandsschulden zu bezahlen.

Torgsin hat alles. Von bezaubernden riesigen kaukasischen Seidenschals, Bärendecken, Seal- und Zobelpelzen bis zu den feinsten Parfüms, Stickereien, Schmucksachen, Schokoladen.

Ich habe Touristen staunend all diesen Reichtum bewundern sehen. Die guten Leute ahnten kaum daß das, was sie hier anstarrten, Diebesgut war, das der Sowjetstaat seinen Bürgern geraubt hat, indem er ihnen dafür als sehr armseliges Entgelt nur etwas zu essen gab.

Zwei Beispiele sollen diese Behauptung noch näher beleuchten.

Eines Tages erzählte mir „Das ist gut", daß in einer benachbarten Stadt eine Dame mit Namen Lukaniova wohne, die die Sprache verstehe, welche ich spräche. In der Hoffnung daß sie vielleicht meine Dolmetscherin werden könne, beschloß ich, noch am selben Nachmittag hinzufahren.

Sie war eine sehr schöne Frau, diese Frau Lukaniova. (Es war verblüffend, wie viele schöne Frauen man in Rußland traf.) Sie war in den Vierzigern und sprach außer Russisch noch Englisch, Deutsch und Französisch. Anfangs war sie ganz unzugänglich. Aber nach und nach, als sie merkte, daß sie mir vertrauen könnte, erzählte sie mir interessante Dinge.

GPU. „findet" Juwelen

Ihr Sohn war ein mißratener Bursche, der neulich der GPU. verraten hatte, daß sie — seine eigene Mutter — noch verschiedene Kostbarkeiten besitze: Ringe, Broschen und andre Schmucksachen sowie kaukasische Seidenschals und zwei Zobelpelze.

Bald darauf kamen zwei GPU.-Offiziere und verlangten, sie solle gutwillig diese Wertgegenstände abliefern, denn sie habe dafür in einem proletarischen Reiche, wo alle Proletarier sein sollten, keine Verwendung. Torgsin werde ihr Torgsinbons für den Goldgehalt der Schmucksachen geben. Da die gefaßten Steine bei weitem den Goldwert übersteigen, hatte die Frau der GPU. nichts überlassen wollen und deshalb überhaupt geleugnet, irgend etwas von Wert zu besitzen. Sie wurde verhaftet und nach Borisoglebsk gebracht, wo sie zwei Wochen gefangen saß, während die GPU. ihren Garten gründlichst durchwühlte und umgrub. Mit Hilfe ihres Sohnes fand man die meisten Wertsachen, und da sie bestritten hatte, etwas zu besitzen, wurde alles mitgenommen.

Sei es wie es wolle. Aber es hatte sie furchtbar aufgeregt, als sie den alten Brillantring ihrer Mutter an den Fingern eines Kommunistenliebchens in Borisoglebsk wiedererkannte. Zwei ihrer prachtvollen Seidenschals hatten ihre Schwestern in einem Torgsinladen in Moskau wiedererkannt. Die Schwestern sprachen in einem Brief ihre Verwunderung darüber aus, daß Frau Lukaniova es über sich gebracht habe, diese Schals an Torgsin zu verkaufen, sie kosteten dort nur 35 Dollar das Stück und es gäbe ihresgleichen in ganz Rußland nicht mehr.

„Könnten Sie mir nicht wenigstens einige Tage in der Woche opfern, Madame Lukaniova", bat ich sie, „Sie würden in jeder Hinsicht ein idealer Dolmetscher sein." — „Das wird sich kaum machen lassen", antwortete sie mit einem kleinen Lächeln, „mein Mann würde ganz unerträglich werden. Er ist schrecklich eifersüchtig."

„Das ist gut" knallte draußen mit der Peitsche. Er mußte nach Hause und die Pferde füttern. Ich verabschiedete mich.

Ihr vortrefflicher Mann, Dr. Lukianof, den ich später kennenlernte, war ein sehr begabter Arzt. Er war Chirurg gewesen. Jetzt nahm er Abtreibungen vor. „Ich rette auf diese Weise viele kleine Kinder vor dem Hungertode", sagte er einmal, „das ist nun meine Lebensaufgabe geworden."

Ein alter Bauer in Povorino war in Verdacht geraten, Gold zu besitzen. Er wurde verhaftet und sein Garten umgegraben. Aber da dieser Garten in die Steppe auslief, gab man es bald auf und hungerte den Mann statt dessen aus.

Das machte man länger als einen Monat. Allerdings so „glimpflich", daß er nicht ganz umkam. Zuletzt gestand er, daß er 10 Rubel in Gold habe. Diese wurden gefunden und von der GPU. weggenommen. Zugleich wurden seine drei alten Schwestern verhaftet.

Da die Nachbarn diese alten Frauen gern hatten, brachten mehrere ihnen saure Milch und Brot. Als die Aelteste dem Tode nahe war, ließen die Büttel sie wieder heraus. Die beiden andern verschwanden. Keiner hörte mehr etwas von ihnen.

Einmal, als ich in Voronesch war, sickerte es durch, daß nachts auf alle Torgsinfenster von unbekannter Hand ein Text gemalt worden war, der kurz dem Publikum die ausgestellten Lebensmittel erklärte: „Russische Kinder, seht, so haben eure Eltern vor der bolschewistischen Revolution gelebt!"

Diese Worte verursachten große Zusammenrottungen vor den Torgsinschaufenstern. Die GPU. bekam Arbeit und schoß wie gewöhnlich einige Menschen nieder.

Maruschkas „Verbrechen"

Eines Tages, als ich die Maruschka bat, uns einige Eier zu besorgen, sagte sie stammelnd, der Direktor werde mir bestimmt keine mehr geben. Bisher hatten wir zu den Auserwählten auf der Farm gehört, die Eier in beliebiger Zahl bekommen konnten. Die Maruschka schien sehr unangenehm berührt, als ich mich nicht mit ihrem Bescheid beruhigen wollte.

Ich ging zum Direktor. Dessen Buchhalter holte einen Stapel Papiere. In ihnen war mein Eierverbrauch verzeichnet. Es war ganz erschreckend: wir kleinen Dänen hätten nach diesen Papieren mindestens 30 Eier pro Tag gegessen.

Die Maruschka saß puterrot auf einem Stuhl. Es stellte sich heraus, daß sie auf dem Markt die Eier zu ein bis zwei Rubel das Stück verkauft hatte. Nur ihrer proletarischen Abstammung verdankte sie es, daß sie nicht prompt dem liebevollen Schutz der GPU. übergeben wurde.

Die Sache wurde in Güte aus der Welt geschafft. Der Direktor erklärte mir, daß sie Mitglied der kommunistischen Partei sei und sich früher als eine der tüchtigsten Arbeiterinnen der Farm bewährt habe. Da es außerdem verschiedene andre gab — z. B. er selbst —, deren Entfernung mir lieber gewesen wäre als die der Maruschka, die uns doch immerhin etwas geholfen hatte, so stellte ich nur die Bedingung, daß ich sie nicht mehr unter die Augen bekam.

Während dieser Verhandlungen stellte es sich plötzlich heraus, daß sich unter dem Büropersonal ein Deutscher befand. Da ich ganz sicher bin, daß dieser Mann nicht mehr unter den Lebenden weilt, kann ich seinen Namen nennen: Schuler, Franz Schuler.

Dieser korrekte, schweigende und fleißige Mann war mir schon aufgefallen. Er war jeden Morgen als erster im Kontor. Wir hatten nie zusammen gesprochen, aber seine großen, klaren, braunen Augen waren oft mit einem fragenden Ausdruck auf mich gerichtet gewesen. Ich hielt ihn für einen Russen. Er sprach gut deutsch und ich wunderte mich, warum er mir nicht schon längst seine Hilfe angeboten hatte. Wie ich später erfuhr, war der Grund dafür der, daß er weder Kommunist noch kommunistisch gesinnt war. Wäre er zum Direktor gegangen, hätte dieser bloß geantwortet, daß der ausländische Spezialist bereits einen Dolmetscher habe, der von dem richtigen proletarischen Geist beseelt sei. Außerdem hätte er damit rechnen müssen, entlassen zu werden, und da die Arbeitslosigkeit sehr groß war, hatte er dieses Risiko nicht eingehen wollen, sondern sich stumm und abwartend verhalten. Nun war seine Chance gekommen.

Mein neuer Dolmetscher

„Haben Sie Hunger?" fragte ich, und er antwortete, er sei vor Hunger so entkräftet, daß er jeden Abend, wenn er sich schlafen lege, Gott inständig bitte, ihn nicht mehr aufwachen zu lassen. Wir gingen sofort zu dem korporativen Laden, wo ich meinem neuen Dolmetscher ein gutes, großes Roggenbrot geben ließ.

Franz Schulers Vater war Lehrer in einer deutschen Schule bei Saratow gewesen. Er war vor einigen Jahren, zusammen mit der Mutter, bei einer Mißernte gestorben, ehe es möglich war, Hilfe zu bringen. Schuler selbst war 43 Jahre alt, seine Frau war im letzten Jahr gestorben. Er hatte einen Sohn von 12 Jahren. Dieses Bürschchen machte ihm große Mühe. Es führte ein richtiges Vagabundendasein und würde wohl diesen Winter an Hunger und Kälte sterben.

„Warum versuchen Sie nicht, ihn in einem dieser vielen neuen Kinderheime unterzubringen", fragte ich. Schuler antwortete mit einem stillen Lächeln: „Da ich selbst Lehrerssohn und noch dazu gelernter Buchhalter bin, gehöre ich nicht in die Arbeiterklasse. Und da es in der kommunistischen Lehre nur Proletarier und Bourgeois gibt, bin ich also einer von den letzteren. Mein Sohn hat deshalb nicht die geringste Aussicht, einmal in ein solches Heim aufgenommen zu werden. Es gibt außerdem gar nicht so viel von diesen vielgerühmten Kinderheimen. Man hat nur ein paar, um damit zu prahlen und sie bei passenden Gelegenheiten zu zeigen."

Schuler war groß und spindeldürr, und sein Gesicht war bereits vom Tode gezeichnet. Seine Kleidung war unglaublich zerlumpt und zusammengeflickt. In den Monaten, da er mein Dolmetscher war, erwartete ich jeden Tag, ja, jeden Augenblick, er werde umfallen, um sich nie wieder zu erheben.

Da dieser Mann von einem glühenden Haß gegen das neue Rußland erfüllt war, wagte ich anfangs nicht, seinen haarsträubenden Berichten über seine Erlebnisse die Bedeutung beizumessen, die sie sicher verdienten.

Bald hörte ich auf, ihn auf der Farm mit herumzuschleppen. Ich ließ ihn zu Hause, wo ich ihn reichlich damit beschäftigte, meine mannigfaltigen Beschwerden an die verschiedenen Stellen zu übersetzen.

Es ging nämlich furchtbar schlecht mit dem Betriebe. Kaum hatte ich eine Abteilung Arbeiter mit viel Mühe angelernt, so verschwanden sie plötzlich. Wohin, wußte keiner. Vermutlich gingen diese Nomadennaturen zu neuen Futterplätzen. Der Grund war immer derselbe: hier bekamen sie nicht genug zu essen.

Jedesmal, wenn ich mich freute, bei dieser oder jener Arbeiterin Zeichen dämmernden Verständnisses zu sehen, blieb sie plötzlich fort, und kam man am Morgen in ihr Hühnerhaus, dann stand da irgendein gaffendes, neues Bauernmädchen, und wunderte sich darüber, was ich ihr nun alles befehlen und erklären wollte.

(Fortsetzung folgt)

„Fest des deutschen Weines" in Berlin

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 17. Oktober

Das „Fest der deutschen Traube und des Weines", das bekanntlich vom 19. bis 26. Oktober im ganzen Reichsgebiet begangen wird, soll in der Reichshauptstadt besonders eindringlich und überzeugend gefeiert werden. Die 250 000 Liter sogenannten Patenweins — sie wurden von einigen Weinorten von Mosel, Nahe und Pfalz für Berlin zur Verfügung gestellt — reichen bei weitem nicht aus. Der Berliner Weinhandel hat schon über 400 000 Liter bestellt, und es hat den Anschein, daß das noch nicht einmal alles ist.

Die meisten Berliner Gaststätten haben schon Werbeplakate ausgehängt, die dem Beschauer in Wort und Bild klarmachen, daß der Weintrinken einem dem notleidenden Winzerstand Arbeit und Brot gibt.

Am Freitag, dem 18. Oktober, werden die Festtage mit einem Empfang der Ehrenabordnungen, Trachtengruppen und Winzerkapellen aus den Patenstädten durch den Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, offiziell eingeleitet. Am folgenden Montag nachmittag wird dann ein großer Festzug durch das Brandenburger Tor, die Linden und mehrere Hauptstraßen der Innenstadt führen. Er schließt mit einer großen Kundgebung für den deutschen Wein im Lustgarten ab. Während des Umzugs werden junge Winzerinnen 6000 Flaschen Patenwein umsonst an die trinklustigen Berliner verteilen. Ein Ereignis, das, wie die „Berliner Börsenzeitung" mitteilt, sich seit dem Krönungstag Friedrichs I. im Jahre 1701 am 21. Oktober zum erstenmal wiederholt.

Kriegsbegeisterung in Abessinien

Scherl Bilderdienst (M)

Der abessinische Stammeshäuptling Bakala Agele in der Provinz Ogaden beim Schießunterricht mit seiner Familie

Die italienischen Heerführer

Feldmarschall Badoglio,
Chef des italienischen Generalstabs

General de Bono,
Oberbefehlshaber der Truppen an der Nordfront

Die Untersuchung des Berliner Einsturzunglücks

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft — Zwei neue Verhaftungen

× Berlin, 17. Oktober

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

Die Ermittlungen in dem Vorverfahren gegen Hoffmann und Genossen wegen des Einsturzunglücks beim Bau der Nordsüd-S-Bahn in der Hermann-Göring-Straße sind inzwischen mit allem Nachdruck gefördert worden. Nachdem ein Gutachten des von der Staatsanwaltschaft hinzugezogenen Sachverständigengremiums

schwerwiegende Baufehler als Ursache der Katastrophe festgestellt

hatte, war die Frage zu klären, wer von den am Bau Beteiligten im einzelnen die Verantwortung für diese Mißstände zu tragen hat. Mit der Durchführung dieser schwierigen und zeitraubenden Arbeit wurde Kriminalkommissar Morich vom Polizeipräsidium Berlin von der Staatsanwaltschaft betraut. Es hat sich inzwischen weiter herausgestellt, wie eine derartige Häufung der verschiedensten Fehler überhaupt möglich war: das Kontrollsystem der Reichsbahn über die vergebenen Arbeiten erwies sich an dieser Stelle als unzulänglich. Dies war um so verhängnisvoller,

als die Organisation der Berlinischen Baugesellschaft in keiner Weise den Anforderungen entsprach,

die bei derartigen Spezialarbeiten an ein Unternehmen gestellt werden müssen. — Da sich inzwischen ergeben hat, daß der seinerzeit in Haft genommene Bauingenieur Josef Karl Math innerhalb der Berlinischen Baugesellschaft nicht, wie zunächst auf Grund der ersten Vernehmungen angenommen werden mußte, technischer Oberbauleiter war, sondern daß seine Tätigkeit einen mehr kaufmännischen Charakter hatte, ist er inzwischen auf Betreiben der Staatsanwaltschaft aus der Haft entlassen worden. Gleichzeitig wurde gestern

Haftbefehl gegen den Reichsbahnoberrat Curt Kellberg und den Reichsbahnbauführer Wilhelm Schmitt erlassen

und vollstreckt. Da die Verteidigung bereits jetzt ein umfangreiches Gegengutachten angekündigt hat, mit dessen Fertigstellung frühestens in etwa drei Wochen zu rechnen ist, wird sich der Abschluß des Vorverfahrens trotz aller gebotenen Beschleunigung noch um einige Zeit verzögern.

Getreidelagerhaus in Flammen

× Karlsruhe, 17. Oktober

Im Lagerhaus der Getreide-Lagerhaus-Genossenschaft Eppingen brach im Mittelbau aus unbekannter Ursache Feuer aus. Der Brand dehnte sich mit rasender Schnelligkeit aus.

Der Mittelbau und ein Anbau — in ihnen befanden sich die Büroräumlichkeiten und weitere Speicher — brannten vollständig nieder. Dagegen wurde der große Silobau, der erst vor einigen Jahren aus Eisenbeton errichtet worden war, von den Flammen nicht angegriffen. Allerdings wurden die in ihm lagernden Vorräte stark in Mitleidenschaft gezogen. Die riesigen eingelagerten Bestände in den andern dreistöckigen Bauten wurden jedoch vom Feuer vollständig vernichtet.

Angeblich sollen 48 Eisenbahnwagen Weizen, 300 Zentner Zucker sowie große Mengen Futtermittel, Mehl, Oelkuchen in den einzelnen Räumlichkeiten eingelagert gewesen sein. Auch die zahlreichen Geräte und Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Glücklicherweise gelang es, aus den Geschäftsräumen die Bücher und Papiere zu retten. Der Schaden soll nach bisherigen Schätzungen ungefähr 600 000 M. betragen.

50 Tote bei einem Fährbootunglück

× London, 17. Oktober

Nach Meldungen aus Kairo ist bei Nachamadi am Nil in der Nähe von Luxor ein mit etwa 100 Personen besetztes Fährboot gekentert. Etwa 50 Personen ertranken.

Blick in die Welt

Der Sündenbock von Hanau

* Frankfurt a. M., 17. Oktober

Die allermeisten von uns werden sich manchmal schon gefragt haben, woher eigentlich das Wort „der Sündenbock" stammt, und wie dieser Ausdruck in den deutschen Sprachgebrauch gekommen ist. Geht man den Dingen auf den Grund und forscht man nach dem Ursprung dieses Wortes, dann ergibt sich, daß diese Bezeichnung auf altes deutsches Brauchtum zurückgeht.

In einer der Mauern des Schulhauses von Hanau, auf der einen Seite des Marktplatzes in der Altstadt, kann man noch heute einen in Stein gemeißelten Ziegenbock bewundern. Mit diesem Ziegenbock hat es folgende Bewandtnis: An der Stelle des Schulhauses stand noch im 15. Jahrhundert das gräfliche Hanauische Amtshaus. Dieses Amtshaus ist dann wahrscheinlich im Jahre 1481 einem großen Brand zum Opfer gefallen, bei dem jedoch das Stockwerk zu ebener Erde verschont geblieben ist. In diesem untersten Geschoß befand sich einst eine große, offene Halle. Hier wurde, gemäß der Ueberlieferung, von dem obersten Richter öffentlich das Urteil verkündet. War der Angeklagte für schuldig befunden worden, dann berührte ihn der Richter — er thronte auf einem hohen Sitz — mit der kleinen Dornengerte, die er als Symbol der Amtsgewalt in Händen hielt. Wurde der Angeklagte dagegen freigesprochen, dann verabfolgte der Richter diese Streiche mit der Dornengerte dem steinernen Bock, der über seinem Sitz in die Wand eingelassen war. Das sollte dann versinnbildlichen, daß die Schuld nunmehr dem Bock auferlegt sei.

Von den Zeitgenossen erhielt dieser Ziegenbock daher den Namen „der Sündenbock". Noch bis ins 17. Jahrhundert hinein ist dieser „Sündenbock" in der ganzen Gegend sehr gut bekannt gewesen. Das geht ganz deutlich aus den Aufzeichnungen eines im Jahre 1784 in Hanau verstorbenen Pfarrers hervor. Von diesem alten deutschen Brauchtum in der Rechtsprechung ist dann im Laufe der nächsten Jahrhunderte der Ausdruck „Sündenbock" langsam in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen.

Ein interessantes Dokument aus dem Jahre 1597

* Paris, 17. Oktober

Der „Temps" veröffentlicht die interessante Zuschrift eines Mitarbeiters. Es handelt sich um ein Schreiben, das die große englische Königin Elisabeth im Jahre 1597 an den damaligen Negus von Abessinien gerichtet hat. Das Original ist in lateinischer Sprache abgefaßt und befindet sich in dem Werk eines gewissen Hakluyt, das den Titel „Voyages, Navigations, Traffiques and Discoveries of the English Nation, 1599" trägt.

Das königliche Schreiben hat folgenden Wortlaut: „An den unbesiegten und mächtigen König der Abessinier, den großen Kaiser von Ober- und Unteräthiopien!

Wir, Elisabeth, von Gottes Gnaden Königin von England, Frankreich und Irland, im christlichen Glauben erzogen, entbieten dem mächtigen Kaiser von Aethiopien zuvörderst Unsern ehrerbietigen Gruß!

Da es nur gerecht und billig ist, daß alle die, die von Gott als Könige und Fürsten über die Menschen eingesetzt sind, gleichgültig, wie entfernt ihre Länder liegen mögen und wie verschieden die Sitten, Gesetze und Bräuche auch sind, im Interesse der Menschheit Frieden halten und sich gegenseitig mit Hochachtung und Wohlwollen begegnen, haben Wir, Uns entschlossen, Unserm Untertanen Laurence Aldersey, der die Absicht hat, durch die weiten Gebiete Seiner Hoheit zu reisen, einen Empfehlungsbrief mitzugeben. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß Eure Hoheit Unsern Entschluß als einen Beweis der Huld und Gnade ansehen werden, die Wir dem mächtigen Kaiser von Aethiopien entgegenbringen.

Der genannte Laurence Aldersey hat Uns persönlich um diese Gunst gebeten, weil er es für vorteilhaft und nützlich erachtete, zu seiner Sicherheit die Gunst des mächtigen Herrschers von Abessinien zu genießen. Wir hielten diese Ueberlegung für lobenswert und erteilten Unser königliches Siegel, daß Wir der ganzen Achtung Seiner Hoheit überlassen.

Weil Gott der allmächtige Schöpfer und Herrscher der Welt, der die Könige über die Menschen eingesetzt hat, auf daß sie sie regieren, unter ihnen die Brüderlichkeit fordert, haben wir Unsre Unterschrift nicht verweigert, so dann wird in die Hände Seiner Hoheit gelegt werden von dem Manne, der durch viele Länder und über weite Meere gereist sein wird, wenn er vor das Angesicht des Kaisers von Aethiopien tritt. Gott zum Gruß.

Elisabeth, Königin von Gottes Gnaden über England, Frankreich und Irland."

Eine „Lebenslängliche" reist um die halbe Welt

* London, im Oktober

Eine kleine viereckige Zelle mit Eisenstäben vor dem Fenster, das über die Dächer Nord-Londons sieht, bedeutet das Reise- und Lebensziel einer Frau, die 17 500 Kilometer weit von Schanghai hierher gebracht wurde, um in einem englischen Gefängnis ihre lebenslängliche Strafe zu verbüßen. Es ist fast zwei Jahre her, daß Katherine Hadley, eine geborene Russin von 38 Jahren, in Schanghai zum Tode verurteilt wurde, weil sie den britischen Handelskapitän Youngs ermordet hatte.

Youngs war in seinem Heim in Schanghai tot aufgefunden worden, im Nebenzimmer lag die Hadley schwer verletzt. Sie gestand, ihn im Streit niedergeschlagen zu haben. Es wurde festgestellt, daß sie von Kapitän Youngs im Trunk mißhandelt und beschimpft worden war. Dennoch wurde die Hadley für schuldig befunden, doch der Begnadigung empfohlen.

Noch nie ist eine durch einen englischen Gerichtshof in China verurteilte Frau hingerichtet worden, und so wurde auch zwei Monate später der Spruch in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt. Nach englischem Gesetz muß sie diese Strafe in England, das sie gar nicht kennt, verbüßen. So kam sie zu dieser halben Weltreise über Indien, Afrika, Malta, Marseille und Gibraltar, bevor sich die Zellentür für immer hinter ihr schloß. Sie reiste unter polizeilicher Bewachung, doch durfte sie, wenn die Passagiere bei der Mahlzeit saßen, auf dem Schiff promenieren.

Die französischen Matrosen geborgen

× Paris, 17. Oktober. Die letzten Vermißten der Besatzung des gestrandeten französischen Dreimasters „Les deux Frères" sind, einer Meldung aus Brest zufolge, am Mittwoch geborgen worden. Das Rettungsboot mit den fünf Insassen wurde bei Plouescat (Finisterre) an die Küste getrieben.

Der Schachweltmeisterschaftskampf

× Rotterdam, 17. Oktober

Im Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Euwe wurde am Dienstag und Mittwoch in Rotterdam die sechste Partie durchgeführt. Euwe hatte die weißen Steine und spielte ein Damengambit. Die Partie nahm einen sehr interessanten Verlauf und endete schließlich nach hartem wechselvollem Kampf mit Remis. Sie hat zwei Sitzungen in Anspruch genommen und beinahe neun Stunden gedauert. Der Stand des Wettkampfes ist: Aljechin 3, Euwe 1, Remis 2.

Rundfunk / Freitag, 18. Oktober

Dresden und Leipzig

5.50 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.
6.30 Aus Königsberg: Frühkonzert, Musikkorps des Pionierbataillons Königsberg.
8.00 Funkgymnastik.
8.20 Vom Deutschlandsender: Morgenständchen für die Hausfrau.
9.45 Spielturnen.
10.15 Vom Deutschlandsender: „Otto Lilienthal", Hörspiel vom Werden und Wesen der Flugidee.
11.45 Für den Bauer.
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert.
14.15 Handbuch der großdeutschen Wissenschaft. Buchbericht von Gerhard Sommer.
15.00 Frau und Handwerk. Es spricht der Landeshandwerksmeister für Mitteldeutschland Herrmann.
15.20 Junge mitteldeutsche Lyrik. Fritz Fink — Max Dehnert — Curt Oßler — Kurt Max Grimm.
16.00 Leipziger Komponisten. Fritz v. Bose zum 70. Geburtstag. Otto Wittenbecher zum 60. Geburtstag. Mitwirkende: Das Gensel-Quartett; ferner: Fritz v. Bose, Gerhard Burgert (Klavier), Kurt Günther (Flöte), Herbert Heube (Fagott).
17.00 Nachmittagskonzert. Solisten: Hilde Voitz (Sopran), Elisabeth Naumann-Stein (Alt), Die Dresdner Philharmonie.
18.00 1000 Jahre Weinbau im Elbtal. Dr. Herbert Roth.
18.30 Ueberführung der Deutschen Burschenschaft in den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund. Funkbericht von dem Festakt auf der Wartburg.
19.10 Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert des Kurhessischen Landesorchesters. Leitung: Ludwig Maurick.
19.50 Umschau am Abend. 20.00 Nachrichten.
20.15 Aus Breslau: Reichssendung. Stunde der Nation. Feierabend beim deutschen Arbeitsdienst. Ernstes und Heiteres aus dem einsamen Sprottebruch-Lager bei Primkenau i. Schles. Leitung: Dr. Herbert Engler. Ausführende: Arbeitsdienstmänner des Arbeitsdienstlagers Sprottebruch.
21.00 Tanz in der Oper. Es wirken mit: Irma Beilke und Käthe Brinkmann (Sopran), Margarete Krämer-Bergau (Mezzo-Sopran), Philipp Göpelt und Fritz Remagen (Bariton), Wilhelm Ulbricht (Tenor), das Leipziger Sinfonieorchester und der Funkchor.
22.15 Nachrichten.
22.30 Deutsche Meister des 15. Jahrhunderts: Michael Pacher. Professor Dr. Theodor Heyer.
23.00—24.00 Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. Mitwirkende: Mizzi Brooß-Albrecht (Sopran), Mischa Ignatieff (Balalaika), Am Flügel: Heinz Lucas.

Deutschlandsender

6.10 Funkgymnastik. 6.30 Fröhliche Morgenmusik.
9.40 Wilhelm Schäfer: Anekdoten.
10.45 Spielturnen im Kindergarten.
11.30 Frauenbücher der Gegenwart. Elle Möbus.
11.40 Ernten und Trocknen von Körnermais. Albert Schrenk.
12.00 Aus Bremen: Musik zum Mittag im alten Rathaus zu Bremen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Kinderliedersingen. Von Tieren.
15.30 Jungmädelstunde. Donaufahrt — Mädel fahren mit dem Schleppdampfer von Regensburg nach Passau (Aufnahme).
16.00 Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders spielt.
17.45 Recht und Volksgemeinschaft. Reinhard Höhn.
18.25 Zusammenarbeit in der Rundfunkwirtschaft. Gerhard Otte.
18.45 Wo arbeitest du, Kamerad? Im Atelier eines Malers.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! Kurmärkische Städte heben Pase beim Wein! — aber „getauft" wird er nicht! Funkberichte anläßlich der Woche des „Festes der deutschen Traube und des Weines".
Dazwischen: Musik, wie sie zum Wein gehört!
19.45 Deutschlandecho.
19.55 Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — Wir rufen dich!
20.00 Kernspruch. 20.15 und 21.00 wie Leipzig.
22.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Trio D-Dur für Oboe, Klarinette und Fagott von Werner Trenkner (Uraufführung).
23.00—24.00 Zur Unterhaltung spielt das Kleine Orchester des Deutschlandsenders.

Interessantes von andern Sendern

19.30 Beromünster: Aus dem Stadttheater: „La Boheme", Oper von Puccini.
21.00 Berlin: Orchesterkonzert.
21.00 Breslau: Eine Stunde Sorglosigkeit.
21.00 Frankfurt: Aus Puccini-Opern.
21.00 Königsberg: Programm-Musik.
21.00 München: Abendkonzert.
21.05 Warschau: Sinfoniekonzert.
22.30 Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

— Dreikönigskirche. 17. Oktober 20 Uhr Bibelstunde Pfarrer Auenmüller.

— Hohes Alter. Bernhard Göbler, ehemaliger Fuhrwerksbesitzer in Dresden, Dresden-N., Görlitzer Straße 25, I., wird am 17. Oktober in körperlicher und geistiger Frische 87 Jahre alt. Er war Kriegsteilnehmer von 1870/71 und diente bei der Feldartillerie in Radeberg. — Der in Dresden, Tolkewitzer Straße 52, wohnhafte Steuereinnehmer i. R. Hermann Breitschneider begeht am 19. Oktober seinen 85. Geburtstag. Er erfreut sich noch körperlicher und geistiger Rüstigkeit und nimmt noch an allen Veranstaltungen der Kriegerkameradschaft Train Dresden, deren Ehrenmitglied er ist, teil.

— 80 Jahre alt. Richard Lange, Konkordienstraße Nr. 72, pt., feiert in geistiger und körperlicher Frische am 18. Oktober seinen 80. Geburtstag.

— Goldenes Geschäftsjubiläum. Heute Donnerstag begeht die Firma Gustav Fuchs, Werkstätten für heimische und kunstgewerbliche Ofenanlagen, Seidnitzer Straße 11, ihr 50jähriges Geschäftsbestehen. Der Gründer der Firma, Gustav Fuchs, hat aus kleinen Anfängen heraus das Geschäft emporgearbeitet. Der Nachfolger, Georg Diener, ist seit 1920 Inhaber der Firma.

— Poliklinik des Deutschen Roten Kreuzes. Die zweite Sprechstunde für innere Krankheiten, Kaiser-Wilhelm-Platz 2 (Pavillon), jeden Freitag von 13.30 bis 14.30 Uhr.

— Gesellschaft Hiawatha. Sonntag den 20. Oktober 14 Uhr Führung für alle durch die Sophienkirche mit Fürstengruft. Königsufer. Anmeldungen möglichst bis Freitag sowie Karten Schaufußstraße 31, 2, Flugplatz am 27. Oktober.

— Riesengebirgsverein, Ortsgruppe Dresden. Heute (Donnerstag) Jugend- und Ski-Abteilung: Turnen ab 19 bis 21 Uhr in der Turnhalle der 6. Volksschule, Ehrlichstraße, Ecke Stiftsstraße. Leitung E. Herrmann. — 22. Oktober: Die angesetzte Herrenwanderung nach Weixdorf. Führer Alfred Hentschel, fällt aus.

— JM. 104. 18. Oktober Kameradschaftsabend, Liebigs Bierstuben.

— Fischfang im Carolasee. Am Freitag findet das Abfischen des Carolasees statt. Beginn 7 Uhr.

Vertretungen finden und suchen

Metall-Trockenputztuch **Putzmax** ges. gesch. 1223459, imprägniert, unübertroffen. Hersteller: Georg Kohl, Dresden, Strehlener Str. 28. Vertreter(innen) allerorts gesucht. Ruf 50517.

Wir suchen 2 od. 3 Vertreter auch Anfänger, zum Besuch v. Privat. u. hiesigen Kundenkreis, u. Reisespesen, zur Einarbeitung. Vorstell. Freitag 10—11 Uhr Eden-Hotel.

Spezialfabrik für Verpackungs-Klebestreifen (Klebeeoltex) sucht gut eingeführten **Vertreter** Angeb. m. Referenz. unt. „A D 500" an Induk. Annoncen-Müller, G. m. b. H., Berlin W, 8 erbeten.

Asbest-Kautschuk-Waren Tuckspackungen Meister mit langjähr. Erfahrungen, zu baldig. Eintritt **gesucht**. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift erbet. unt. „O 1165" an „Hanex", Hamburg 1, Bergstr. 16.

Fachkaufmann für Buchdruck sicherer Kalkulator, erfahren in der Auftragsbearbeitung, mit guten Fach- und Papierkenntnissen, für sofort **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Welzel Buch- u. Werbedruck** G. m. b. H., Dresden-A. 47.

Zur Bewirtschaftung unserer Weinstube suchen wir sofort **Fachmann** mit Weinkenntnissen. Frau Köchin. Ausführliche Bewerbungen an Vereinigte Frankfurter Weinkellereien, Frankfurt/Oder, Oderstraße 29.

Stellen finden Männliche

[illegible]

Stellen finden Weibliche

Werbedamen nur erfolgreiche, für leicht verkäufl. Art. ges., fest. Einkomm. zugesich. Offert. unt. „K L 7155" Exp. d. Bl.

Junges nettes Mädchen für leichte Haushalt- und Kontorarbeiten gesucht, evtl. auch nur für nachmitt. Dahle, Bismarckstraße 25.

Geübte Näherinnen mögl. Damenschneid., sof. gesucht. Perina, Bischofsweg 28.

Stubenmädchen solid, gewandt, 23—35 J., das schon in ähnl. Stellungen war, für Rittergutshaushalt (Dresden) zum 1. 11. gesucht. Bild, Zeugnisabschriften erbet. unt. „W H 6665" Exp. d. Bl.

Hausmädchen f. sof. od. 1. Nov. ges. Café Sieger, Großer Garten. Tel. 64610.

Anstelliger, intell. **Junge** f. Botengänge u. leichte Büroarbeit, findet sofort Anstellung bei Annoncen-Müller, Moritzstraße 11. Vorzustell. v. 7—8 und 9—10 Uhr.

Jg. freundl. **Bedienung** für sofort in gute Stellung gesucht. Deutsche Eiche, Lommatzsch, Sa.

Stellen suchen / Männliche

Betriebstechniker [illegible] Angebote unt. „V S 2710" Exp. d. Bl.

Junger, zuverl. Kraftfahrer [illegible] Off. unt. „L W 7201" Exp. d. Bl.

Von d. Reichsw. Ausgeschied. [illegible] **als Kraftfahrer** gleich welcher Art. Offerten unter „L D 7190" an die Exped. d. Blatt.

Reichswehr-Entlassener! sucht Arbeit im Büro, Geschäft od. a. Beifahrer. [illegible] an d. Exp. d. Bl.

Junger verheirat. **Chauffeur** sucht Stellg. [illegible]

Flotte Bedien. sucht Stellg. [illegible] an d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen a. gut. Hause [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Servierfräulein [illegible] Bad Schandau.

Gewissenh. Frl. [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 8 Pf.

Mädchen [illegible]

Stellen suchen Weibliche

Bedienung groß, schik., gute Umgangsformen, sucht nur in solidem Weinlokal sofort Stellung nach außerhalb. Off. erbet. unt. „O A 7130" Exp. d. Bl.

Mädchen [illegible]

Jg. Stütze [illegible]

24jährige Waise tüchtig in allen vorkomm. Arbeit., ehrlich u. umsicht., sucht zum 1. 11. Stellung. Kochkennin. vorh. Werte Anschriften erbeten unter „m 1488" an A.-St. Königsbrücker Straße 54.

Servierfrl. [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Sichern Sie sich Ihren Weihnachts-Stollen durch eine Stollensteuerkarte von **Kuchen-Krahmer.**

Wir bringen auch in diesem Jahre die weit über Dresden hinaus bekannten Kuchen-Krahmer-Stollen. Gute Zutaten, wie Kaiserauszug, echte süße Mandeln, gute Fettstoffe, echte Sultan-Rosinen-Edelbeere warten in unseren Lägern auf die Verarbeitung.

Also vergessen Sie nicht, von morgen ab fleißig Stollensteuermarken bei Kuchen-Krahmer zu kaufen, Sie sind damit der Sorge um Ihren Weihnachtsstollen enthoben.

Kuchen-Krahmer K. G.
Hans Krahmer, Konditormeister
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen:

Alaunstraße 5, am Albertplatz
Amalienstraße 15
Annenstr. 37, gegenüb. Annenkirche
Großenhainer Str. 150, Hubertusplatz
Hauptstraße 24, neben Pommersche
Hechtstr. 52, schrägüb. v. Görlitzer
Hüblerstraße 3, am Schillerplatz neben Görlitzer
Kesselsdorfer Ecke Poststraße neben Pfund
Kesselsdorfer Straße 12 neben Petermann
Lennéstraße 1, schrägüber von Pommersche
Leipziger Straße 160, gegenüber Straßenbahnhof
Lindenau- Ecke Wardersrtaße
Oesterreicher Straße 44, Straßenbahnhaltestelle
Pfotenhauerstraße 50
Wallstraße 5, am Postplatz
Schäferstraße 13, a. d. Markthalle
Schandauer Str. 59, gegenüb. Ica
Striesener Straße 16
Wallstraße 25
Wettiner Straße 21
Webergasse 1, am Altmarkt
Wittenberger Straße 28

Freital-Potschappel: Untere Dresdner Straße 60, am Bahnhof
Freital-Deuben: Ob. DresdnerStr. 79, gegenüb. Polizeiwache

Ein Erlebnis beim Wäscheaufhängen

Frau Hofmann hängt mit ihrem Mädchen Wäsche auf. Plötzlich zeigt das Mädchen auf die Wäsche im Nachbargarten: Komisch, wie diese Wäsche grau aussieht gegen unsere Wäsche. Dabei haben sich die Leute so abgeplagt! – Ja, sagt Frau Hofmann, es kommt bei der Wäsche nicht bloß auf die Arbeit, auf das Rubbeln und Reiben an. Hauptsache ist, daß auch alles Fett und Eiweiß herauskommt. Denn gerade die Hautausscheidungen, z. B. der Schweiß, halten den Schmutz fest. Unsere Wäsche ist deshalb so rein und klar, weil Burnus schon beim Einweichen das alles herauszog. Darum waren wir drei Stunden eher fertig, sparten Seife, Waschmittel und Feuerung. – Möchten Sie nicht auch Waschmittel und Seife sparen? Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.

Gratis b 41202
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos interessante Aufklärung über neue und sparsamere Einweich- und Waschmethoden.

Unterschrift: ____________

1. Dezember Kegler-Opfertag

Der 1. Dezember ist der Opfertag der Kegler für die Winterhilfe. Die Art der Durchführung der Wettkämpfe wird wie in der „Sächsischen Kegler-Zeitung" mitgeteilt wird, den Keglervereinen sowie Einzelklubs überlassen. Als Richtlinie hat zu dienen, daß in dem Startgeld ein Aufschlag erhoben wird, der einen Ueberschuß gewährleistet. Der gesamte Ueberschuß ist an die örtlichen Stellen des Winterhilfswerkes der NS. Volkswohlfahrt abzuführen. Das Winterhilfskegeln muß in den Vereinen so ausgeschrieben werden, daß sich

alle Kegler, also Kurz- und Langstreckenkegler, daran beteiligen können.

In den Gauen, in denen auf Asphalt- und Scherenbahn das Abräumspiel (Partien, Lübecker u. a. m.) unter den Kurzstreckenkeglern besonders beliebt ist, können auch Abräumkämpfe ausgeschrieben werden. In größeren Keglervereinen, die Reihenwettkampf nach Punktwertung für die Klubs durchführen, ist das Winterhilfskegeln für jede Klasse getrennt auszuschreiben. Der Deutsche Keglerbund gibt für die Sieger Ehrenurkunden aus. Die Wettkämpfe müssen einheitlich am 1. Dezember durchgeführt werden. Den Gauen und Vereinen denen es auf Grund eines hohen Meldeergebnisses nicht möglich ist, die Wettkämpfe an diesem Tage durchzuführen, wird gestattet, sie in der auf den 1. Dezember folgenden Woche bis einschließlich 8. Dezember zu veranstalten. Andre Veranstaltungen sind in dieser Woche nicht erlaubt. Alle Kräfte der Vereine sind auf einen guten Erfolg des Opfertages der Deutschen Kegler zu vereinigen. Zu dem Opfertag der Deutschen Kegler sind in den Bezirken, Kreisen und Vereinen

auch die Kegelklubs aufzufordern, die bis heute noch nicht dem Deutschen Keglerbund angehören.

Für die Sieger der für Nichtbundesmitglieder besonders durchzuführenden Wettkämpfe stiftet der Deutsche Keglerbund ebenfalls Urkunden. Die Besitzer von Kegelbahnen müssen gebeten werden, am 1. Dezember kostenlos die Bahnen zur Verfügung zu stellen. Aufschreibedienste müssen ehrenamtlich geleistet werden, so daß alle Bargeldeinnahmen dem Winterhilfswerk zugeführt werden.

Sachsens „Rhön"

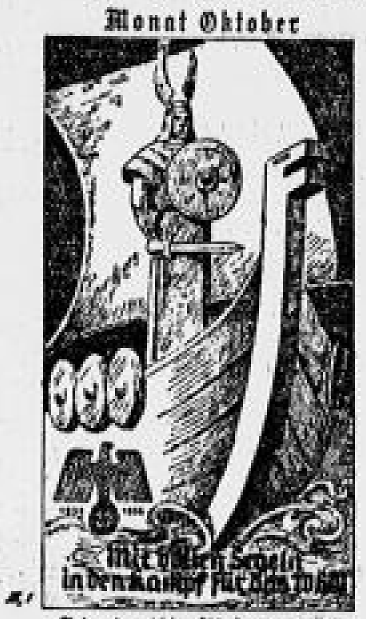
Endlich ist es der Luftsportlandesgruppe 7 gelungen, in Sachsen ein geeignetes Gelände für eine Segelflug-Uebungsstelle zu finden. Auf dem 665 Meter hohen Hahnelberg in der Nähe von Großrückerswalde bei Marienberg sind bereits 80 Erdarbeiter eifrig beschäftigt, den Bau für die Uebungsstelle vorzubereiten. Der sanft ansteigende Hang ist vorzüglich geeignet, den Segelflugschülern die A- und B-Prüfung zu ermöglichen. Um die Brauchbarkeit des Geländes zu erkunden, ist bereits geflogen worden, und es besteht auch die Möglichkeit, „Hangsegeln" durchzuführen. Die Gebäude umfassen Unterkunftsräume für ungefähr 100 Segelflugschüler, Monteure, Sanitäter usw., Küche, Wirtschaftsräume, Speisesaal, Unterrichtsraum, Werkstatt und eine geräumige Segelflugzeughalle. Der

Leiter der Uebungsstelle wird der Rekordflieger Bräutigam.

Auf dem Uebungsgelände können die Flugschüler mit den allerersten Anfängen des Segelflugs vertraut gemacht werden. Sie können in den Werkstätten den Bau der Segelflugzeuge erlernen und mit den ersten „Rutschern" und „Wellen" beginnen, bis sie die A- und B-Prüfung abgelegt haben. Das Gelände ist besonders zum Segeln geeignet, weil die Startstelle je nach Art der Schulung verlegt werden kann. Ermöglicht wurde das ganze Unternehmen durch die vorbildliche Unterstützung der Behörden und Parteiorganisationen von Großrückerswalde, Marienberg usw.

Das Kampfzeichen gegen die Winternot

Monat Oktober



Jede deutsche Wohnungstür trägt dieses Zeichen der Opferbereitschaft

Ballonverfolgungsfahrt

der Ortsgruppe Dresden des DDAC.

Die Ortsgruppe Dresden des DDAC. veranstaltet am 27. Oktober seit langer Zeit wieder einmal eine Ballonverfolgungsfahrt mit Kraftwagen, Krafträdern und Krafträdern mit Seitenwagen. Der Ballon wird in Weßnig bei Großenhain gefüllt und dort um 10 Uhr aufsteigen.

Teilnahmeberechtigt sind die Mitglieder vom DDAC., NSKK., DLV., SS., SA., Arbeitsdienst, Polizei, Reichsbahn, Reichspost, Reichswehr, HJ. und TN. im Umkreis von 50 Kilometer.

Anmeldungen zur Teilnahme haben in der Ortsgruppen-Geschäftsstelle des DDAC., Dresden-A., Zinzendorfstraße 4, bis zum 24. Oktober 12 Uhr zu erfolgen. Das Nenngeld beträgt 3 M. für Kraftwagen und 2 M. für Krafträder (auch mit Seitenwagen).

Ausschreibungen sind in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Dresden des DDAC., Zinzendorfstraße 4, anzufordern, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.

Die Teilnehmer und übrigen Mitglieder treffen sich um 15 Uhr in der Gaststätte des Dresdner Zoos zu einer gemeinsamen Kaffeetafel mit Tanz, in deren Rahmen die Siegerehrung vorgenommen wird.

*

Bei der 4. Obererzgebirgischen 8-Berge-Fahrt 150 Fahrzeuge am Start. Nach Nennungsschluß liegen 150 Nennungen zur 4. Obererzgebirgischen 8-Berge-Fahrt am 20. Oktober vor, die sich etwa wie folgt gliedern: 60 Wagen aller Klassen und 90 Motorräder mit und ohne Beiwagen, darunter fünf Mannschaften des Reichsheeres, drei Mannschaften des NSKK., zwei des DDAC. und eine der Motorschule Hof.

Gaustafettenfahrt

des DDAC. 1935

Der Gau 16-Sachsen des DDAC. hat im vergangenen Sommer erstmalig eine Gaustafettenfahrt zur Pflege der Heimattouristik im Gaubereich und zur Hebung von Geselligkeit und Kameradschaft innerhalb der sächsischen Ortsgruppen durchgeführt. Die durch die Stafettenfahrt angeknüpften Freundschaften von Ortsgruppe zu Ortsgruppe haben sich in der Praxis bereits außerordentlich bewährt, vor allem durch die gegenseitige Unterstützung bei sportlichen und auch gesellschaftlichen Veranstaltungen. Das Ergebnis der Stafettenfahrt 1935 zeigt eine Beteiligung von 26 Ortsgruppen. Der Mitgliederzahl entsprechend in drei Klassen eingeteilt, waren die drei vom Gau gestifteten Silberbecher bei freier Zielwahl als Stafette von Ortsgruppe zu Ortsgruppe auszutragen.

Die Wertung beruhte auf der einfachen Formel: Luftkilometer zwischen Start und Ziel mal teilnehmende Fahrzeuge, wobei Wagen und Motorräder mit je einem Punkt in Ansatz kamen. Die Beteiligung mit verschiedentlich 90 bis 10 Proz. der Mitglieder muß als sehr gut bezeichnet werden.

Die Preisträger

Klasse A: 1. Ortsgruppe Neukirchen 2280 Punkte 2. Ogr. Grimma 1314 P., 3. Ogr. Bärenstein 1002 P., 4. Ogr. Pirna 968 P., 5. Ogr. Werdau 801 P.

Klasse B: 1. Ortsgruppe Riesa 2020 Punkte, 2. Ogr. Eibau 1810 P., 3. Ogr. Bautzen 1170 P., 4. Ogr. Mittweida 550 P., 5. Ogr. Burgstädt 878 P.

Klasse C: 1. Ortsgruppe Reichenbach i. V. 2023 P., 2. Ogr. Zittau 2380 P., 3. Ogr. Dresden 85 P., 4. Ogr. Auerbach i. V. 978 P., 5. Ogr. Hohenstein-Ernstthal 462 P.

Schwarz kann nicht siegen

Nur noch acht Mann stehen im Wettbewerb um den „Goldenen Gürtel von Deutschland", nachdem zuletzt der Sibirier Sugacoff ausschied. Es kämpfen: Weltmeister Garkawienko, Exweltmeister Hans Schwarz jun., Dose, Petrowitsch, Coleo, Ali ben Abdu, Peterson und Cavatore. Die Schlußstunde kommt ab Donnerstag in Wegfall. Es wird dann also jeweils das gesamte Programm bis zur letzten Entscheidung abgewickelt.

Mit Coleo, Rumänien (222 Pfund), gegen Peterson, Estland (232 Pfund) begann man am Mittwochabend. Peterson hat noch keine Niederlage in Dresden erlitten, Coleo mußte sich lediglich dem Weltmeister Garkawienko beugen. Sehr vorsichtig kämpften die zwei im ersten Gang. Lebhafter ging es schon im zweiten Gang zu, und im dritten waren die Kämpfer so in Fahrt, daß jeder in jedem Augenblick alles wagte. Coleo war mit allem Nerv bestrebt, seiner durch Weltmeister Garkawienko erlittenen Niederlage keine zweite folgen zu lassen. Peterson andererseits war es um die weitere Anwartschaft auf den ersten Platz im Turnier zu tun. Ganz bitter wurde die Lage in der Verlängerung. Keiner wollte nachgeben, obwohl beiden völlige Erschöpfung drohte, wie die gespannten Gesichtszüge verrieten. Erst nach einer Gesamtzeit von 1:12:25 Stunden siegte Peterson durch Kreuzgriff mit Schleuder. An einem Abend lieferten diese Ringer mit 52:25 Minuten den bisher längsten Kampf in der Konkurrenz.

Dose gewinnt zum 17. Male

Das nächste Treffen zwischen Dose, Hamburg (224 Pfund), und Ali ben Abdu, Marokko (206 Pfund), war schon für das Auge ein Genuß. Der Afrikaner bediente sich mit Vorliebe desselben Griffes, den Dose gern anwendet, der amerikanischen Krawatte. Es ist erstaunlich was der Marokkaner für eine Zähigkeit aufbringt. Man hat ihn wahrhaftig nicht geschont. Tag für Tag mußte er, mit einer Ausnahme, an den Start. Elf Siege gelangen ihm schon, und nur Hans Schwarz jun. und Garkawienko bereiteten Ali Niederlagen. Dose andererseits ist noch ganz unbezwungen und war 16 Mal erfolgreich.

In der Verlängerung ohne Pause erwischte der Neger doch einmal seinen oft erfolgreich erprobten Doppelnelson, den er fast 8 Minuten hielt. Aber Dose revanchierte sich umgehend auf die gleiche Weise. Er ließ nicht wieder locker. Nach einer Gesamtzeit von 1:08:30 Stunden wurde Ali mit seiner eigenen Waffe geschlagen. Riesiger Beifall erschütterte die Halle und belohnte den 17fachen Sieger, aber auch den nun zum drittenmale ehrenvoll Unterlegenen.

Trompetensignal unterbricht Hauptkampf

Dann kam es endlich zu der Hauptbegegnung des Tages, zum Treffen der beiden Weltmeister 1935 und 1934. Alexander Garkawienko, Polen (240 Pfund), und Hans Schwarz jun., Berlin (228 Pfund), begannen sofort in flottestem Tempo. Das Alter startete gegen die Jugend. Vor Jahren warf der Pole noch den Deutschen. 1934 mußte er aber in Berlin die Weltmeisterschaft an Hans Schwarz jun. abgeben, die der infolge Krankheit 1935 nicht verteidigen konnte. Garkawienko holte sich den Titel in Warschau zurück, und nun trafen die beiden Rivalen in Dresden erstmal wieder aufeinander. Unser Landsmann war der richtige Gegner für den Ausländer, der zum Handeln gezwungen werden muß. Großartig wirkte die schlanke Eleganz des Deutschen gegen die bullige Massigkeit des Polen, der diesmal jede Gelegenheit wahrnahm, um einen Fall zu erzielen, während er doch sonst immer erst den Gegner sich müde arbeiten läßt. Das kommt beim „Junior" nicht in Betracht. Der hält jedes Tempo mit jedem Gegner beliebig lange durch. Die Zeit verstrich. Im Fluge waren die Minuten der nur drei Kämpfe des Abends verstrichen. Völlig unerwartet ertönte auf einmal das Trompetensignal. Schlußstunde, und Fortsetzung des Treffens an einem der nächsten Tage.

Die Kämpfe am Donnerstag:

Coleo (Rumänien) gegen Dose (Hamburg); Hans Schwarz junior (Berlin) gegen Peterson (Estland); Cavatore (Italien) gegen Weltmeister Garkawienko (Polen); Petrowitsch (Rußland) gegen Ali ben Abdu (Marokko). Ab Donnerstag fällt die sogenannte Schlußstunde weg. Sämtliche Kämpfe werden also bis zur Entscheidung durchgeführt.

*

Godfrey ringt wieder. Die Internationale Box Union hat bekanntlich das Kunststück fertiggebracht, einen schwarzen Weltmeister herauszustellen. Der alte Neger George Godfrey, der schon jahrelang nicht mehr im Ring gestanden hatte, schlug den Europameister Pierre Charles selbst in Brüssel ganz überlegen nach Punkten. Da der Neger nun aber mit seinem neuen Titel nichts anfangen kann, so wird er sich wieder als Ringkämpfer im freien Stil betätigen. Er startet demnächst gegen den bekannten Belgier Constant le Marin, mit dem auch Hans Schwarz jun. schon einmal im freien Stil 30 Minuten unentschieden gekämpft hat.

Deutsche Fechterelite

startet am 20. Oktober beim Turnier des Dresdner Fechtklubs

Am 20. Oktober veranstaltet der Dresdner Fechtklub in seinem Klubheim Prinzenpalais, Zinzendorfstraße 4, sein Degenturnier. Der im Jahre 1930 vom DSC. gestiftete Wanderpreis für dieses Turnier wurde nach dreimaligem Gewinn hintereinander von dem Pol.-Oblt. Verdon erworben. Darum hat der DSC. aus den Beständen seiner Waffensammlung einen neuen Wanderpreis für die Veranstaltung gestiftet. Die Kämpfe beginnen Sonntag 9 Uhr. Endrunde etwa 16 Uhr.

Insgesamt werden gegen 40 Fechter den Kampf aufnehmen,

so daß die Besten wahrscheinlich nicht weniger als vier Runden durchstehen müssen. Mit einem großen Aufgebot ist die Wehrmacht vertreten. So ist in erster Linie der Budapester Fünfkampfsieger Oblt. Handrick und die Fünfkämpfer Lt. Cramer, Lt. Bittmann und Lt. Lemp zu nennen, weiter die Hauptleute Laz und Heigl, Oblt. Kreitmeyer, Lt. Scheibe und die Unteroffiziere Bramfeld und Graus. Mit Heim, Oblt. erscheint ein weiterer bekannter Fechter des Reichsheeres. Mit großer Spannung erwartet man in Dresden das Abschneiden der ausgezeichneten Fechter der Berliner SS.-Sportgemeinschaft. Schröder war am Sonntag in Mannschaftskämpfen der beste Einzelfechter, und Remer ist ein bekannter Fünfkämpfer, der schon manchen Erfolg davontrug. Zur Mannschaft der Berliner SS. werden weiter Heubrich, Kretschmann, Kroggel, Hildebrandt, Baumann, Bauer und Rohner gehören. Gegen diese starke Streitmacht werden die Sachsen natürlich vor einer schweren Aufgabe stehen. Engelhardt, Heinz Köber und Mäll aus Dresden, Schramke aus Leipzig und der Chemnitzer Berthold können es noch am ehesten mit den Gästen aufnehmen. Zu den Berlinern kommt noch in Mau ein bekannter Fechter, der dem Fechtklub Dresdner Bank Berlin angehört.

Mit oder ohne Schön?

DSC. spielt auf jeden Fall

Am Sonntag findet in Chemnitz das Punktespiel zwischen Dresdner Sport-Club und PSV. Chemnitz, dem Sachsenmeister, statt, da der Gausportwart eine Ablehnung abgelehnt hat, weil der PSV. sowieso schon mit seinen Verbandsspielen in Rückstand geraten sei. Aber es laufen Bestrebungen, den Dresdner Spieler Helmut Schön von seiner Ersatzstellung beim Länderspiel Deutschland gegen Bulgarien in Leipzig zu befreien. Für diesen Fall würde also der DSC. mit stärkster Mannschaft gegen den PSV. antreten können.

Leichtathletikwerbung in Sebnitz. Der VfB. Sebnitz veranstaltete einen wirkungsvollen Werbetag für die Leichtathletik. Da dem VfB. selbst kein geeigneter Platz für derartige Veranstaltungen zur Verfügung steht, überließ in kameradschaftlicher Weise der Bruderverein TV. 1860 den VfB.er seinen Waldturnplatz an der Forellenschänke für Durchführung dieses Sportfestes. Auch die Leichtathletikvereinigung Olympia war mit einem Aufgebot von 40 Aktiven zur Unterstützung der Veranstaltung erschienen. Den Löwenanteil der Erfolge holten sich naturgemäß die „ABC.-Leute", die namentlich in den technischen Uebungen sowie bei den Starts eine systematische Schulung verrieten. Doch auch in den Reihen der Sebnitzer Kämpfer steckte beachtliches Material, so z. B. in dem Jungmann Krause vom TV. 1860 Sebnitz, der das Kugelstoßen des Jahrgangs 1917/18 mit 10,66 Meter, die 100-Yards in 11,1, den Hochsprung mit 1,60 Meter und den Weitsprung mit 6,60 Meter gewann. Das 5000-Meter-Querfeldein-Laufen holten sich erwartungsgemäß die ABC.-Leute, wobei M. Müller vor H. Müller und Rätig als erster das Zielband zerriß. Märtiner (Sebnitz) errang dabei einen vierten Platz vor Kipping (ABC). Bei den Frauen-Wettbewerben erwiesen sich zum Teil die Frauen des Veranstalters als ernsthafte Konkurrentinnen der ABC.-Teilnehmerinnen. Sämtliche Wettbewerbe erfuhren unter der bewährten Oberleitung von A. Röder (ABC. Dresden) bei herrlichstem Sportwetter eine glatte Abwicklung. Unter den Zuschauern bemerkte man auch den Bezirksbeauftragten des Reichssportführers, Obersturmbannführer G. Jümert, der es sich nicht hatte nehmen lassen, dieser Grenzland-Werbeaktion für die Deutsche Leichtathletik beizuwohnen. Als Abschluß des Tages fand noch ein Fußballspiel zwischen der Mannschaft des VfB. und der Wende-Elf Dresden statt, der 1:1 (0:1) endete. Bei der Zusammenkunft aller Beteiligten und Gäste im Vereinslokal der VfB. zeigte die Baden-Gymnastikabteilung und die Mustersportschule von ABC. Dresden Glanzleistungen.

Meiser schlug Haenisch in Lugano. Das Männereinzel des Internationalen Tennisturniers in Lugano endete insofern mit einer Ueberraschung, als es dem Deutschböhmen Meiser gelang, den Dresdner Haenisch 6:0, 8:6 zu schlagen. Im Fraueneinzel kam Frau Mathieu zu einem billigen Erfolge, da die Karlsbaderin Frau Hein-Müller beim Stande von 6:3, 7:6 gegen sich eines Wolkenbruchs wegen aufzugeben gezwungen war. Das Frauendoppel fiel an die Französinnen Mathieu-Adamson.

Sächsische Schwimmtermine

Olympiaprüfungskämpfe der männlichen deutschen Schwimmerjugend werden am 10. November in Leipzig durchgeführt. Am gleichen Tag startet der Dresdner Schwimmverein im Neuen Bad zu Chemnitz gegen Wicking Chemnitz. Die Dresdner Vereinsvergleichswettkämpfe (Staffeln) sind für 17. November im Sachsenbad und Güntzbad vorgesehen.

3. Nationales Schachturnier

um die Meisterschaft von Dresden

In der 4. Vorrunde gab es zahlreiche erbitterte Kämpfe. Allmählich fängt sich die Spreu vom Weizen zu scheiden, wenngleich auch jetzt noch keine Voraussagen getroffen werden können, welche Spieler die Teilnahmeberechtigung am Endkampf erringen werden. Es gewannen u. a. Schneeweiß gegen Ehrlich, Fröhlich gegen Wilhelm, E. Berger gegen K. Mühlbeil, Rolscher gegen A. Grundmann, Köhler gegen Kunath, Strohan gegen Kretschmar sowie Münchert gegen Hohlfeld. Die Partien Sachse gegen Prüfer und Stoppe gegen Hanisch endeten remis.

Vereinsnachrichten

Dresdner Sport-Club. Teilnahmepflicht aller DSC.-Schiedsrichter am Kameradschaftsabend der Gruppe Mitte im Kasino des Postsportvereins am Freitag 20 Uhr.

Wacker Dresden. 19. Oktober Herbstvergnügen im Sternpalast Leuben. Hier wird erstmalig die ABC. im Dresdner Osten auftreten.

Männerturnverein, Tu.-Abtlg. Sonntag Turnfahrt: Bergmannsfriedhof am Segen-Gottes-Schacht, Schweinsdorfer Alpen, Rabenau, Schwarzer Teich, Lerchenberg, Wilmsdorf, Possendorf, Steinerner Tisch, Klein-Naundorf, Gittersee, Coschütz. Abmarsch 8 Uhr von der Endhaltestelle der Linie 6 in Coschütz.

Die Turnerschaft 1877 feiert am 20. Oktober in ihrem Vereinsheim auf dem Sportplatz Stollestraße Rekrutenabschied (20 Uhr).

Tabe, Dresden. 20. Oktober Herbsttourenfahrt. Die einzelnen Abteilungen führen Tages- und Halbtagswanderungen durch. Als Endziel ist Kurhaus Bühlau (Endhaltestelle der Straßenbahn 11) gewählt. Eintreffen der Abteilungen 15 Uhr. Zusammensein mit den Bühlauer Turnern 17 Uhr.

1. Dresdner Jiu-Jitsu-Klub. Die für 16. Oktober festgesetzte Versammlung findet erst am 26. Oktober 20 Uhr im Fritz-Reuter-Hof, Fritz-Reuter-Straße 21, statt.

TV. Dresden-Gruna. 2. und Jugendmannschaft für Fußball suchen Gegner für Handball ab 27. Oktober.

Postsportverein, Skiabteilung. Skigymnastik ab 18. Oktober regelmäßig Freitags 19—21 Uhr Turnhalle der Annenschule, Humboldtstraße. — 28. Oktober 20 Uhr Jahreshauptversammlung im Postsportheim, Pieschener Allee.

41 Jahre SV. Neptun. Am Sonnabend feiert der älteste Schwimmverein Dresdens sein 41. Stiftungsfest in den Festsälen des Zoologischen Gartens.

Winter-Sportverein. 18. Oktober 20 Uhr im Zwingerschlößchen (Am Zwingerteich 6) Mitgliederversammlung, anschließend Vortrag: „Die Schönheiten des Osterzgebirges im Winter."

RB. Wanderfahrer (DRB.). Freitag 20.30 Uhr Mitgliederversammlung im Bautzner Hof, Bautzner Straße 42. Sonntag Ausfahrt nach Lotzdorf (Radeberg). Treffpunkt: für Radfahrer 14 Uhr Albertplatz; Autos, Motorräder 16 Uhr am Ziel.

Radfahrerverein Weißig hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Der bisherige Vereinsführer trat von seinem Posten aus gesundheitlichen Rücksichten zurück. Einstimmig wurde Max Engel, Dresden-A., Große Plauensche Straße 20, als Vereinsführer gewählt. Der Vereinsführer ernannte zum Stellvertreter Paul Appelt; die übrigen Posten blieben unverändert: Schriftführer: Alfred Appelt; Kassierer: Arno Walther; Dietwart: Erhard Kaiser; Tourenfahrwart und Presse: Otto Zeisen.

„Kraft durch Freude"

Boxen für Männer. Jeden Dienstag 20 bis 22 Uhr im Sportinstitut Galeriestraße 3, jeden Montag 20 bis 22 Uhr im Sportinstitut Sidonienstraße 27.

Jiu-Jitsu für Männer und Frauen. Jeden Donnerstag und Sonnabend 18 bis 20 Uhr im Sportinstitut Sidonienstraße 27.

Zu allen angegebenen Kursen, die laufend durchgeführt werden, können noch weitere Teilnehmer hinzutreten. Es wird in getrennten Gruppen für Anfänger und Fortgeschrittene geübt, so daß jeden Abend etwas Neues hinzugelehrt wird und die „Neuen" für sich in die Anfangsgründe dieser Sportarten eingeweiht werden.

Skigymnastik! Eröffnung Freitag, 18. Oktober, 19 Uhr, in der Turnhalle der 1. Kath. Volksschule, Grüne Straße (am Postplatz).

Fröhliche Gymnastik und Spiele, Hellerau. Der Uebungsabend am Freitag, 18. November, fällt aus, er wird dafür am Dienstag, 22. November, 19.30 bis 21 Uhr nachgeholt.

Paolino siegt wieder. Der Spanier Paolino ging nach seiner durch Schmeling in Berlin erlittenen Niederlage erstmalig wieder in den Ring. Er kämpfte in Marseille gegen den Italiener Satafalt, den er in zwei Runden vollkommen zerschlug.

König (Riesa) beim Chemnitzer Ballspielklub. Der zweite Gaumeister im Schwergewicht, König, ist aus beruflichen Gründen nach Chemnitz übergesiedelt und hat sich beim CBC. angemeldet. Da der Deutsche Boxklub Riesa „Sperre" behauptet, sie aber noch nicht bewiesen hat, ist Königs Starterlaubnis für den neuen Verein unter Vorbehalt erteilt worden.

Der Boxkampf Dresden—Chemnitz

Der zwischen den Bezirken Chemnitz und Dresden vereinbarte Auswahlkampf der Amateurboxer soll nunmehr am kommenden Montag im Dresdner Kristallpalast durchgeführt werden. Der Bezirk Chemnitz hatte seine Mannschaft bereits vor einiger Zeit bekanntgegeben, und nun hat auch der Bezirk Dresden seine Vertretung namhaft gemacht.

Die Paarungen werden also lauten:

Fliegengewicht: Vollkomm (Freital) gegen Beier (Planitz); **Bantamgewicht:** Strohan (Bischofswerda) gegen Tauber (Reichenbrand); **Federgewicht:** Seifert (Guts Muts Dresden) gegen Schlegel (CBC.); **Leichtgewicht:** Gruber (Guts Muts Dresden) gegen Kammerer (Planitz); **Weltergewicht:** Zimmermann (DSC. 14) gegen Weiße (CBC.); **Mittelgewicht:** Kindler (Freital) gegen Lasch (CBC.); **Halbschwergewicht:** Klemm (Reichsbahn) gegen Hauer (Crimmitschau); **Schwergewicht:** Walther (Pirna) oder Sonthaus (DSC.) gegen Badstübner (Planitz).

Unsre Voraussagen für Enghien am 18. Oktober. 1. R.: Moriat—Dark Man. 2. R.: Picotrue—Black Hatton III. 3. R.: Amandine—Montaudin. 4. R.: Bleiliac—Belle Bleue II. 5. R.: King of Wessex—Pompon. 6. R.: Maori—Stall Chivault.

Pferderennen zu Dortmund am 16. Okt. 1. R.: 1. Pfeil (W. Gutsebel), 2. Lady, 3. Frauenlob. Tot. 19:10, Pl. 11, 15:10. Ferner Anna. — 2. R.: 1. Breitsänger (Hr. Hellebrandt), 2. Perlmuschel, 3. Gamin. Tot. 22:10, Pl. 13, 17, 17:10. Ferner Tilsit, Stahlkul, Halena. — 3. R.: 1. Pollux II (W. v. Mathi), †2. Einer, †2. Praline. Tot. 45:10, Pl. 15, 17, 18:10. Ferner Feudal, Erbkönig II, Steinbruch, Alz. — 4. R.: 1. Ma Clochette (H. Rienitzki), 2. Ferich, 3. Carna, 4. Flaumluk. Tot. 81:10, Pl. 17, 17, 26, 16:10. Ferner Feuerzauber, Zwarhon, Viola, Monarchist, Blumengöttin, Hagebolz, Jungmanne, Rückwechsel, Bauschen, Heimwiege. — 5. R.: 1. Schwertlieb (Ut. Herzel), 2. Nambus, 3. Lieber Kerl. Tot. 26:10, Pl. 11, 16, 11:10. Ferner Mangold, Mentor, Jungeiche. — 6. R.: 1. Prasser (Helfner), 2. Padischah, 3. Fernpunkt. Tot. 25:10, Pl. 13, 20, 20:10. Ferner Ahamant, Mutterknecht, [illegible], Greifhahn, Champagner. — 7. R.: 1. Paramour (W. Molowa), 2. Gräfin Mariza, 3. Die Lupine, 4. [illegible]. Tot. 184:10, Pl. 30, 25, 28, 28:10. Ferner Wilhelm, Amos, Löffelmann, Welle, Maulet, Sextus, Opal. — 8. R.: 1. Allez (W. Stockl), 2. Uhlenkönig, 3. [illegible]. Tot. 38:10, Pl. 15, 15, 21:10. Ferner [illegible], Segelflug, [illegible], Nona, Gemse. — Toto-Doppelwette 5 und 7. Rennen 288:10.

Pferderennen zu Le Tremblay am 16. Oktober. 1. R.: 1. Good Think (H. Delaurie), 2. Wik Sterling, 3. Taor. Tot. 91:10, Pl. 24, 48, 38:10. Ferner [illegible], Queen's Orchard, Marinia, [illegible], Tower Guard, [illegible], Coupe de France, [illegible]. — 2. R.: 1. Quebec (W. [illegible]), 2. [illegible], 3. Saint Cyrien. Tot. 81:10, Pl. 29, 38, [illegible]. Ferner [illegible]. — 3. R.: 1. La [illegible] (W. [illegible]), 2. [illegible], 3. [illegible]. Tot. 40:10, Pl. 14, 16, 20:10. Ferner [illegible]. — 4. R.: 1. [illegible], 2. Son of Troy, 3. Pont eire. Tot. 74:10, Pl. 27, 21, 22:10. Ferner [illegible]. — 5. R.: 1. [illegible], 2. [illegible], 3. [illegible]. Tot. [illegible], Pl. 14, 15, 66:10. Ferner [illegible]. — 6. R.: 1. [illegible], 2. Ma Aurele II, 3. [illegible]. Tot. 178:10, Pl. 72, 48, 34:10. Ferner [illegible].

Familien-Anzeigen

Sei getreu bis in den Tod!

Heute früh ¾8 Uhr schloß unser lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schmiedemeister i. R.

Herr Carl Fürchtegott Rüdiger

im 78. Lebensjahre friedlich und sanft seine lieben Augen zum ewigen Schlummer.

Sein Leben war ein rastloses Sorgen, Mühen und Arbeiten.

Roßthal, Rote Häuser Nr. 14, Dresden-A. 38, und New York, am 16. Oktober 1935.

In stiller Trauer
Seine Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 19. Oktober 1935 14.30 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzem Leiden entschlief am 15. Oktober unser lieber, guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Herr

Friedrich Hermann Krahl

im Alter von 76 Jahren.

Dölzschen, Robert-Weber-Straße 4.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am 19. Oktober vormittags ½10 Uhr in Tolkewitz statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 15. Oktober unsere liebe Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Martha Köhler

verw. gew. Zimmermann geb. Schlachte

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Franz Köhler
im Namen aller Hinterbliebenen.

Kl. Plauensche Gasse 30.

Die Beerdigung findet am 19. Oktober 12 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 16. Oktober früh 4 Uhr mein lieber Gatte und Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Josef Klimt

Gastwirt

nach einem arbeitsreichen Leben im 42. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Marie verw. Kliemt nebst Sohn, Eltern und allen Angehörigen.

Dresden, Reheselder Str. 20, Rest. zur Glocke.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 19. Okt. nachmittags ½2 Uhr auf dem St.-Markus-Friedhof in Pieschen statt.

Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Geboren:

Dresden: Herrn Stud.-Ass. Fritz Greßmann und Frau Anneliese geb. Kiehling eine Tochter.

Vermählt:

Freital: Herr Oberpostmstr. Rudolf Bauer u. Frau Gertrude geb. Bär.

Gestorben:

Dresden: Herr Landger.-Rat a. D. Wolf Georg v. Ehrenstein. Herr Kfm. Paul Lehmann.
Bautzen: Herr Kfm. Arthur Höhle.
Freiberg: Frau Lina verw. Fischer geb. Heyer.
Freital: Herr Werkmstr. Karl Becher. Frau Martha Schober geb. Roch.
Meißen: Frau Anna Eckelt geb. Hechtans. Frau Rosa Lisse geb. Köhler. Frau Helene Schöne geb. Möller.

Am Mittwoch verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau und Mutter, Frau

Else Laspe

geb. Müller

In tiefer Trauer Paul Laspe und Sohn Gerhart.

Dresden-N. 23, Ottendorfer Straße 10.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 19. Oktober 1935 3 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Unser innigstgeliebtes

Muttel

unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, ging heute ganz plötzlich von uns.

In tiefstem Schmerz
Maria Mitreiter
Familie Ulrich
Familie Hentschel

Dresden, Freiberger Platz 7, den 16. Oktober 1935.
Beerdigung erfolgt am Sonnabend um 8 Uhr auf dem Annenfriedhof, Kesselsdorfer Straße.

Für das herzliche und liebevolle Mitempfinden durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres lieben Vaters

Eduard Kocian

sagen wir hierdurch allen unseren aufrichtigsten Dank.

In stiller Trauer Seine Kinder.

Heidenau, Kreuzstraße 11.

Für die anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Mutter, Frau

Marie Fehre

geb. Neumann

bewiesene Anteilnahme in Wort und Schrift und die herrlichen Blumenspenden sage ich allen hierdurch nochmals meinen herzlichsten Dank.

Dresden, Hoyerswerda, den 17. Okt. 1935.

Im Namen der Hinterbliebenen
Max Fehre.

Nach langer Krankheit erlöste am 16. Oktober 1935 ein sanfter Tod unsere über alles geliebte Mutter und Großmutter, Frau

Marie verw. Baum

im 73. Lebensjahre.

Dresden, Rößnerstr. 13, am 17. Oktober 1935.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen in Dresden und Athen.

Die Einäscherung findet am Sonnabend den 19. Oktober nachm. ½2 Uhr im Krematorium zu Tolkewitz statt.

Für die großen Ehrungen, die meinem geliebten Mann und Vater, Herrn

Albert Langer

zuteil wurden, danken wir hierdurch von ganzem Herzen.

Dresden-N. 6, Kamenzer Straße 3, B.

Margarete Langer und Sohn.

Aerztliche Anzeigen

Ich habe mich in Radebeul W., Admiral-Scheer-Straße 10, niedergelassen und halte wochentäglich 9–10 u. 4–5 Uhr Sprechstunde ab. Mittwochs und Sonnabends nachmittags keine Sprechstunde. Fernsprecher 73843.

Dr. med. Oskar Fischer

Facharzt für innere Krankheiten (zu den Krankenkassen zugelassen).

Echt goldene Trauringe

glatt, matt, gehämmert u. ziseliert Paar 11.–, 18.–, 22.–, 30.– 38.–, 50.–

Faust & Beyer König-Johann-Straße „Zur Trauring-Ecke"

Sie finden bei großer Auswahl den richtigen Hut. Umarbeitungen werden fachgemäß ausgeführt.

Damen- u. Kinder-Hüte

G. m. b. H., Reichsstraße 6

---

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**

gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell. Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 25 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht u. empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis 5.70 RM., ½ Fl. 3.— RM. Für schwarze Haare u. solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" 9.70 RM., ½ Fl. 5.— RM. Ueberall zu haben.

Parfümeriefabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin SW 61.

Bettwäsche

nur gute Qualitäten

Wäsche-König

22 Wilsdruffer Straße 22

Noack Dresden-A. 1 Friesengasse 3 Ruf 17369

Backartikel zur Kirmesbäckerei

	Pfd.		Pfd.
Weizenmehl I, griffig	-.22	Bari-Mandeln, süß	-.95
Weizenmehl I, glatt	-.21	Bari-Mandeln, bitter	-.95
Haushaltmehl	-.18	Extra große Mandeln, frei von Staub, Schale und Bruch	1.10
Echte Smyrna-Rosinen, dünnschalig und süß, Sultana Pfd. -.24, -.30, -.40 u.	-.50	Kokosnuß, geras.	-.65
Eleme-Rosinen	-.30	Blaumohn	-.40
Korinthen	-.35	Vanillezucker, 10 Beut.	-.20
helles Zitronat	1.00	Vanillestangen, 2 Stck.	-.25
		Ia Scheibenhonig	1.60

Festtagskaffee, gut und billig!
Pfd. 1.80, 1.95, 2.20, 2.40, 2.80 und 3.00, besonders empfehlenswert Hotelmischung Ia. Pfd. 2.80

Weine vom Faß und in Flaschen

	Ltr.	Fl.		Ltr.	Fl.
Insel Samos	1.00	1.10	Ingelheimer, rot	-.80	-.90
Malaga Original	1.10	1.10	Gaubickelheimer		-.80
Tarragona, rot	-.90	-.90	Medoc, mollig		1.40
Wermut, kräftig	-.65	-.66	Beaujolais		1.80
Martinazzi		1.20			

Tisch- und Bowlenwein

Rheinweine:	Fl.	Moselweine:	Fl.
Sprendlinger	-.65	Für festliche Gelegenheiten bes. z. empfehlen	
Rhodter Rosengarten	-.75	Zeltinger Himmelreich, natur, Wachstum Aug. Kappes	1.10
Binger Rosengarten	-.85	Bernkastler-Cueser Königstuhl, nat., Wachstum Matth. Probst	1.20
Niersteiner Domthal	-.85	Brauneberger Riesling	1.00
Liebfrauenmilch	-.95	Mittelер Berg	-.85
Rüdesheimer	-.95		
Burg Sponheimer	-.95		
Zeller schwarze Katze	1.10		
Wermut . . . . Liter	-.65		

Von 20.— an freier Versand nach allen Stadtteilen und auswärts bis Bahnstation des Kunden.

Rosen
Obstbäume
Beerenobst
Nadelhölzer
Ziergehölze

HOYER & KLEMM
DRESDEN-GRUNA-A. 20
Bodenbacher Str. 56 · Ruf 51525

Badewannen verzkt.

180 170 180 cm
10.25 10.50 12.– RM.

Wäschewannen verzinkt mit Ventil

70 80 90 100 cm
8.– 9.– 10.– 11.– RM.

auch alle Größen in Holz

Gebr. Göhler Gruner Straße 16 Ecke Neue Gasse

Graue Haare

Jugendliche Haarfarbe durch Haarfarbe-Wiederhersteller **Immer Jung**

Unauffällig wirkend. — Unschädlich. Sicherer Erfolg. — Flasche 2.- RM

Gossee & Seidel

Waisenhausstr. 21 gegenüb. d. Ufa-Palast und Prager Straße 20

Aus unserer großen Spezial-Abteilung

Sonder-Angebot Hosen für Sport Straße u. Arbeit

Hose für Herren, graue, braune u. andersfarbige Stoffe, Rundbd. Umschlag ℳ 16.50, 12.50, 9.75

Hose für Herren, aus farbigen Stoffen, mit Rundbund u. Umschlag gearbeitet ℳ 4.95

Hose für Herren, Knickerbocker, aus grauen und modefarbigen Cheviotstoffen … ℳ 4.50

3% Barrabatt oder Teilzahlung in 4 gleichen Monatsraten ohne jeden Aufschlag

Beachten Sie unsere Schaufenster in der Schreibergasse

Für den guten Einkauf

RENNER am Altmarkt

Volksgenossen!

Sparet Brotaufstrich

Kuchenjunge

liefert für den Kaffeetisch:

Kokosbrötchen . . . . Stück 5 Pf.
Rosinenbrötchen . . . . Stück 5 Pf.
Mohnzöpfe . . . . Stück 5 Pf.
Milchzöpfe . . . . Stück 10 Pf.
Kuchenbrote . . . . Stück 20 Pf.
Vollmilchbrote . . . . Stück 20 Pf.
usw.

Bedenkt auch, wie nahrhaft und sättigend ein gutes Stück frischer Kuchen oder unsere gutgefüllten

Pfannkuchen

Stück 6 Pf., sind!

Trauring Schmiede Meyer Wettinerstr. 12
Das solide Uhren- u. Goldwarengeschäft

Männer! Hygiene: Suspensorien, Spritz., Ungen. Einkauf! Spezial-Gummiwarengeschäft „Diskret" Freiberger Pl. 8 Herrenbedienung.

Versuch, wenn die Gesundheit grollt, getrost Dein Heil mit „Kräutergold" Fiedler Leipzig

---

Damen-Mäntel

für Herbst und Winter, in großer Auswahl, mit und ohne Pelz, zu günst. Etagenpreis. Scheffelstraße 20, I., im Spezialgeschäft, gegenüb. früh. Haus Tietz.

Schokoladen

Pralinen, Bonbons, Drops
Groß- u. Klein-Verkauf
bekanntlich billig!
Fischer, am Postplatz
Eingang Wettinerstraße
Tel. 27808 / früh. Brüdergasse

Licht- u. Kraftanlagen werden ausgeführt. Zahlung 6–24 Monatsraten

Elektro-Größl Leipziger Str. 109 Tel. 51359

Pelz 1. Etage Anfertigung v. Jacken, Füchsen, Kragen Reparaturen billigst
H. Geppert, Königsbrücker Str. 32

Tafelbestecke

Markenware, 100 Silberaufl., 30 J. Garantie, für 12 Pers., RM. 53.—, Monatsraten RM. 10.—. Katalog unverbindl. Solingen, Postfach 34.

Stempel-Walther Eilige Stempel — Amalienstr. 21 — gr. Brüdergasse 30

Verkäufe
Verschiedenes

Nationalkasse 4 schubl. gbr., bill. Hechtstr. Chestlensak. II. l. r

Expera-Schnell-Gewichtswaage, 2 kg, m. Rechnungstabelle, fast neu, sowie Ladeneinrichtg. u. Eisschrk. preiswert zu verk. M. Richter, Dr.-A. 1, Ostraallee 2, part. r.

Eis. Gas-Trockenschrank RM. 20.— Eis. Kartoth.- u. Aktenschrk. „ 15.— Ladentafel mit 3 Türen … „ 20.— Regale, Türdrücker, Feldschmiede, Amboß, Kleiderhaken, el. Material aus Priv. zu verk. Ruf 690101.

Nachl.: eich. Schlafz. 150, Stühle 5, Küche 35, Marm.-Wasch- u. Nachtt. 25, Kom. m. Spg. 20, fl. gr. Salon-Spieg., Radio, Mende, 50, Staubs. 20, Teppich, Ziert., Hocker 10, Balk.-Möbel, gr. Bild. 3, 4, 5, 75 Weckgl. 10, u. divers. Huttenstr. 13, 1.

Haushaltauflösung! Speisezimmer, gr. Kredenz, Küche, Kochmaschine, Tafelbild, Tischlampen, Eiche-Tisch u. Stühle, Damenschrk., gr. u. kl. Tische, Grammophon, Geldschr., usw. zu verk. Freitag u. Sonnabend ab 9 Uhr nachm. Blasewitz, Deutsche-Kaiser-Allee 24, I.

Schreibmaschinen Erika, mod. bill., Conti, Ideal, Torp., uf., Orga., Mauer, Bürobedarf 1, I.

Schreibmaschinen m. Garantie ab RM. 40.— Georg Barth Gr. Zwingerstr. 16 Eigene Reparatur-Werkstatt.

Gebr. Mercedes-Schreibmaschine preisw. zu verk. Pragerstr. 25, 2. I.

Trum.-Waage bill. zu verk. Ott. 8 87177 Exp. d. Bl.

Reformb. m. Aufl. 25, gr. rund. Tisch, Kleiderschr. 25, Sofa Kleperstr. 59, 1. Et.

Kompl. Wohnz.-Biedermeier-Zim., m. Intarsien versehen, gut erh., z. verk. Off. u. „S" 7207 Exp. d. Bl.

Außen-**Tisch** u. 4 Stück Polster-**Stühle** neu modern nur **64.-** Fabrikpreis Wachsbleichstr. 28, pt. r. Strb.-Haltest. 3.26.

Buch.- u. Eiche-Büfett 120.-, ... Kredenz, Bücher, Reformb., Wäsch., Eiche Schlafzim. 375 verk. Möbeln. Ludwig-Hartmann-Straße 32

Kleider-Schrank ½ Wäsche, 120 br. neu mod. **49.-** nur Fabrikpreis Wachsbleichstr. 28, pt. r. Strb.-Haltest. 3.26

Reformbetten 90×190, 33.– nahtloses Rohr, Stahlboden, Steil, Auflege-Matratze mit Keilkissen M. 48.– Anzahlung 5.– M Wochenrate 1.– M **Möbel-Ritter** Moritzstraße 7, Erdg. I. 2. 3. Stock

Couchs Sofas Chaiselongues stets groß. Lager, auch Einzelanfertigung nach jedem Wunsch. Oswald Funke, Kesselsdorf. Str. 8.

Schlafzim. Küchen Polstermöbel ganz billig wegen Geschäftsverleg. Stebich, Amalienstraße 48.

Federbetten, Bettfedern billig Amalienstr. 12, Bei Wels. Verk. E. 15

Besonders schöne Möbel zeigen

NAUMANN Nähmaschinen

Hier sind wahre Güte des erlesenen Holzes und grundsolide Bearbeitung vereint. Bitte fragen Sie sofort die

Winkler-Läden

Zinzendorfstraße 9, Johanngstr. 19 Winkler-Haus Prager Str. 34

Bequeme Zahlweise

Der Teufelstriller

ROMAN VON C. BACHEM-TONGER

Nachdruck verboten
8. Fortsetzung

Zwei Monate später, als Zetta wieder Besuch von ihrer Tante gehabt hat, weiß sie Assunta viel Interessantes zu erzählen.

„Die Annunziata ist ein richtiger Teufel, sagt meine Tante, die Dienstboten haben bei ihr die Hölle auf Erden."

„Das ist nicht wahr", widerspricht die Jüngere mit ganz ungewohntem Eifer, „die Annunziata ist schön und gut und freundlich gegen alle."

„Ja, auf der Bühne, aber nicht in Wirklichkeit. Meine Tante muß es doch wissen, die hat in der Künstlergarderobe aushelfen müssen, und da hat sie's selbst erlebt, wie die Annunziata ihrer Zofe die Bürste an den Kopf geworfen hat. Die ist heulend weggelaufen und nicht wiedergekommen. Da hat die Zitta helfen müssen, sie hat gezittert vor Angst, hat sie zu mir gesagt, denn der Annunziata kann kein Mensch was recht machen. Keine Zofe hält's bei der aus."

Assunta ist ganz verstört. Sie kann sich die große Sängerin nur gut und edel vorstellen. Aber wenn die Zitta es sagt, dann muß es wahr sein, daran zweifelt sie keinen Augenblick; aber diese Erkenntnis bedeutet für das Kind die größte Enttäuschung seines jungen Lebens.

Es weiß nicht recht, was es sich unter einer Zofe vorzustellen hat, und befragt deshalb die Freundin.

„Zofe bei so einer Sängerin ist Mädchen für alles. Die muß waschen und plätten und die Kleider in Ordnung halten; ich glaube, die muß sie sogar anziehen und frisieren und die Fingernägel polieren. So eine groß Sängerin tut nichts selbst, da muß die Cameriera alles machen."

„Und kann zuhören, wenn sie singt", sagt Assunta halblaut vor sich hin.

„Ja, meinst du, das wäre ein Vergnügen? Meinst wohl, da würden Opern gesungen wie im Theater? Den ganzen Tag geht das lala la la in allen Tonarten hinauf und herunter. Meine Tante kennt das. Die sagt, es ist zum Auswachsen."

Für die andern, denkt Assunta, aber nicht für mich. Das ist ja, was ich hören will; wie sie übt, wie sie es macht, daß sie solche Töne herausbringen kann.

Sie sieht plötzlich ihren Weg vor sich. Sie wird als Zofe zur Annunziata gehen. Sie wird sich alle Mühe geben, die anspruchsvolle Künstlerin zufriedenzustellen, alle Launen wird sie ertragen und wird sie singen hören und dabei lernen, wie sie singt.

Von nun an ist ihr ganzes Sinnen und Trachten auf dieses Ziel gerichtet.

Von den Größeren, zu denen jetzt Assunta gehört, wird verlangt, daß sie ihre Sachen selbst in Ordnung halten. Assunta, die gut lernt und immer die Erste in der Klasse ist, hat bis jetzt wenig Lust zu diesen Arbeiten gezeigt. Jetzt begibt sie sich plötzlich mit großem Eifer ans Plätten und Stopfen und zeigt viel Neigung und Geschick für alle häuslichen Arbeiten. Sie wird es machen, wie die meisten Waisenhauszöglinge, die mit vierzehn Jahren in Stellung gehen.

Manche, die besondere Fähigkeiten haben, werden in diesen ausgebildet, im Nähen, Sticken oder auch in Büroarbeiten. Ausnahmsweise wird für besonders Begabte ein Stipendium an einem Lehrerinnenseminar beantragt. Früher hat Assunta auf ein solches gehofft, jetzt will sie nur lernen, was eine Zofe können muß. Es ist ihr ganz recht, als sie hört, daß die Bewerbungen um die Stipendien ziemlich aussichtslos sind, da nach dem Krieg die Mittel beschränkt wurden und es nur noch wenige Stipendien gibt, für die zahllose Bewerbungen eingereicht werden.

Mater Benedetta ist traurig, daß sie keine Möglichkeit sieht, Assuntas Talente auszubilden und wundert sich, daß diese das scheinbar so gleichgültig auffaßt. —

Mit vierzehn Jahren kommt Assunta zu der Frau eines Seidenfabrikanten, der in der Via Alberto, ganz in der Nähe des Waisenhauses, wohnt.

Signora Sartogas Zwillingstöchter sind im Sommer siebzehn Jahre geworden. Da gibt's viel Arbeit und die Köchin und das Zimmermädchen haben alle Hände voll zu tun. Ein fixes junges Ding, das bei allem flink zur Hand geht und wenig Lohn beansprucht, das ist's, was sie jetzt gerade gebrauchen kann. Die beiden jungen Mädchen nehmen Assunta fast den ganzen Tag in Anspruch. Sie muß ihnen morgens die Schokolade ans Bett bringen, das Bad bereiten, jedes Kleidungsstück zurechtlegen, das Haar bürsten, die Fingernägel polieren. Jeden Knopf muß Assunta annähen, jede gefallene Masche an den spinnwebfeinen Strümpfen aufheben.

Signorina Asta und Signorina Carma tun selbst nicht das geringste.

Da sie des Abends stets in Gesellschaft und Konzerten oder im Theater zubringen, kommen sie immer spät nach Hause und verschlafen den Vormittag. Der Nachmittag ist mit Spaziergängen, Einkäufen und Besuchen ausgefüllt. Die beiden jungen Mädchen haben den ganzen Tag nichts zu tun und werden doch nie zur Zeit fertig. Immer ist irgend etwas verlegt, was Assunta im letzten Augenblick suchen muß, ein Fächer, ein Täschchen, ein Flakon. Das ganze Haus ist in Aufregung, bis die jungen Damen endlich in das Auto steigen.

Die Signora ist von einer lächerlichen Umständlichkeit, sie findet immer im letzten Augenblick, daß das Kleid nicht richtig sitzt. Irgend etwas muß dann aufgetrennt und — da keine Zeit zum Nähen mehr ist — gesteckt werden. In diesem Haus ist für nichts Zeit. Die Töchter haben früher Klavier- und Gesangstunden genommen, die Mutter wünscht sehr, daß der Unterricht fortgesetzt wird, aber es findet sich keine Zeit dazu.

„Mammina, wo sollen wir denn die Zeit für die Stunden hernehmen?"

Und zum Ueben haben sie erst recht keine Lust. Und schließlich gibt die Mutter nach. Es ist eine Ausgabe weniger, denkt sie. Sie scheut sich sowieso manchmal, ihrem Mann all die eingelaufenen Rechnungen vorzulegen. Am schlimmsten ist's, wenn Gesellschaft im Hause ist. Dann setzt die Köchin schon am frühen Morgen ihr brummiges Gesicht auf, weil es die beste Abwehr gegen die übertriebenen Anforderungen und die schlechte Laune der Signora ist. Zum Tischdecken und Servieren wird ein Lohndiener genommen. Aber das Zimmermädchen und Assunta müssen ihm zur Hand gehen, die Gläser polieren, die Servietten falten und müssen ihm die Schüsseln bis zur Tür des Eßzimmers bringen, wo der Diener sie mit weißen Handschuhen herumreicht.

Als die Signora merkt, wie geschickt Assunta ist, muß diese auch noch für sie und die Töchter manche Kleinigkeit nähen und ausbessern.

Da Assunta von morgens früh bis abends spät beschäftigt ist, hat die Oberin für sie eine Stunde Freizeit nach Tisch ausbedungen. Dann eilt das Kind schnell um die Straßenecke zum Kloster di buon Pastore und verbringt die freie Stunde dort am Klavier. Das bedeutet Ruhe und Erholung. Während die Finger über die Tasten gleiten, können die Füße ruhen, die immer so müde sind und schmerzen und brennen. Und wenn Assunta die Stimmübungen macht und voll Freude dem Wohllaut der eigenen Stimme lauscht, erholt sie sich von der schrillen Stimme der Signora und dem papageienhaften Geplapper der jungen Mädchen. Sonntags hat sie Klavier- und Gesangstunde bei Mater Benedetta. Das hat die Oberin ausdrücklich erlaubt. Sie hört von der Nonne von den überraschenden Fortschritten der Schülerin und daß sie, Mater Benedetta, ihr bald nichts mehr beibringen kann.

„Ich werde mit Assunta sprechen", sagte die Oberin. „Sie war immer ein gutes frommes Kind. Vielleicht erweist ihr Gott die Gnade der Berufung. Wenn sie sich für das Klosterleben entschließt, kann ich über ihre Ausbildung entscheiden und ihr einen Platz im Seminar verschaffen."

Aber ehe die Oberin ihren Vorsatz ausführen kann, hat Assunta ihr Schicksal selbst in die Hand genommen.

Immer rücksichtsloser wird sie im Hause des Seidenfabrikanten ausgenutzt. Sie wird jetzt häufig nach Tisch zu allen möglichen Arbeiten herangezogen, die ihr den Gang zum Kloster unmöglich machen, und bald ist überhaupt keine Rede mehr von der zugesagten Freizeit.

Wenn sie Sonntagmorgens die Messe in der Klosterkirche hört, sieht Mater Benedetta mit Sorge, wie blaß und elend das Kind aussieht. Assunta ist im letzten Halbjahr in die Höhe geschossen, sie ist jetzt fünfzehneinhalb Jahre und ist ein mageres, bleichsüchtiges Ding mit schlechter Haltung.

„Die Oberin will mit dir sprechen", sagt Mater Benedetta nach der Messe. Doch als die Oberin sie zu sich kommen lassen will, meldet sich der Pfarrer bei ihr an, und Assunta hat keine Zeit, zu warten, bis die Unterredung beendet ist.

Seit man ihr die Freizeit genommen hat und damit die Möglichkeit zur weiteren musikalischen Ausbildung, ist sie unzufrieden und unlustig bei der Arbeit. Am meisten aber bedrückt es sie, daß sie nie mehr etwas von der Annunziata gehört hat. So oft sie auch auf dem Weg zum Waisenhaus den Umweg zu der Anschlagsäule gemacht hat, nie hat sie auf den Anzeigen den Namen der Annunziata gesehen.

Wenn sie nur wiederkommt! denkt sie voll Sorge. Was wird aus ihrem Plan, wenn die Sängerin nicht wieder nach Mailand kommt?

Eines Abends, als sie der Signora Sartoga und den Töchtern beim Ankleiden für die Oper zur Hand geht, ist die Signora nervöser denn je. Sie mahnt unaufhörlich zur Eile, und als Signorina Asta sich im letzten Augenblick für ein andres Kleid entschließt und deshalb noch einmal Schuhe und Strümpfe wechseln will, ruft die Mutter ungeduldig: „Was fällt dir ein? Wenn die Annunziata singt, kommt man nicht zu spät!"

„Ob sie wirklich so fabelhaft ist, wie alle Welt sagt?" meint Asta skeptisch.

„Und wenn sie nur halb so ist, dann muß sie ein wahres Stimmwunder sein", antwortet Carma.

„Was hast du zu gaffen?" fährt die Signora Assunta an, die mit großen, glänzenden Augen dasteht und vergessen hat, daß sie den Fächer suchen soll, den die Signora am Abend vorher gebraucht und wieder verlegt hat. Mit zitternden Händen durchwühlt Assunta alle Schubladen, sucht an ganz unmöglichen Stellen, in Schränken, Kommoden — die Signora schimpft hinter ihr her und muß schließlich ohne Fächer zum Theater fahren.

Jetzt erst kann Assunta das Glück ganz erfassen und überlegen, was zu tun ist. Sie hat sicherlich genug gelernt, um die Stelle als Zofe bei der Sängerin ausfüllen zu können. Sie weiß nur nicht, wie sie es anstellen soll, von hier wegzukommen. Und wie soll sie wissen, ob die Annunziata gerade wieder eine neue Zofe braucht? Vielleicht hat sie eine, mit der sie zufrieden ist.

Da fällt ihr Antonietta ein und die gute Tante Zitta. Vielleicht können die ihr helfen. Antonietta hat ihr einmal geschrieben, sie solle sie besuchen. Aber sie hat noch keine Zeit dazu gehabt.

Müde und abgespannt?
..auf Kaffee Hag umstellen!

Am Sonntagnachmittag geht sie hin.

Zetta ist entschieden hübsch geworden, groß und schlank und sehr selbstbewußt. Assunta ist erstaunt, als sie die Freundin wiedersieht. Am meisten wundert sie sich darüber, daß diese rotgemalte Lippen und rotlackierte Fingernägel hat wie die Töchter des Seidenfabrikanten.

Sie braucht nicht erst von der Annunziata anzufangen. Ganz von selbst kommt das Gespräch auf die große Sängerin. Denn Zitta ist nicht mehr in der Kleiderablage der Theaterbesucher, sie ist jetzt in der Künstlergarderobe beschäftigt. Da haben sie alle ihre liebe Not mit der Annunziata, die, seit sie von ihrer großen Gastspielreise durch Amerika zurückgekehrt ist, anspruchsvoller als je zuvor ist.

„Hat sie denn nicht ihre eigene Zofe?" fragt Assunta.

„Das ist's ja gerade, daß ihre Zofe sie im Stich gelassen hat", erwidert Zitta. „Sie hat sich ihre Cameriera aus Amerika mitgebracht, eine perfekte Zofe, und die hat sich jetzt ganz plötzlich verheiratet. Wir in der Garderobe sind ja froh, daß wir die unverschämte Person los sind. Wenn ich nur nicht im Theater die ganze Arbeit davon hätte! Sie hat ja eine Aushilfe, aber das ist nichts Rechtes. Jetzt soll ich ihr eine Neue besorgen, hat sie gesagt. Als ob das so einfach wäre! Wo ich doch weiß, wie anspruchsvoll sie ist, und daß niemand es ihr rechtmachen kann. Länger als vierzehn Tage bleibt doch keine bei ihr."

„Aber ich möcht' die Stelle haben, und ich halt' bestimmt bei ihr aus!"

Einen Augenblick ist die Zitta sprachlos. Aber dann legt sie los:

„Lieber Gott, hat man je so etwas gehört? Da sag ich Dir, daß kein Mensch es bei ihr aushalten kann, daß mir sogar manchmal die Geduld reißt, und da kommt das Kind und sagt: ‚Ich will aber hin'! Das ist ja kompletter Unsinn, und das kannst du dir merken, dazu biet' ich nicht meine Hand. Wenn du nicht auf mich hören und in dein Unglück rennen willst und deine gute Stelle bei dem reichen Seidenfabrikanten dafür aufgibst . . ."

(Fortsetzung folgt)

....1 — 2 — 3
Trikotgeschäfte sind in der Pirnaischen Straße. Das Unsrige befindet sich Nr. 46 neben Gaststätte „Zum Königstein", u. empfiehlt nach Maß mollig warme
Morgenröcke
weit überoinanderschlagend in reizender Ausführung. Auch Meterverkauf von dick angerauhten Futter- und Wollstoff.
Trikot-Engemann & Co.

Für kalte Tage Wollfries
für Fenstermäntel und Türbehänge in rot, gold, blau, grün, 150 cm breit Mtr. 5.50, 130 cm breit ......Mtr. 5.30 3.75
Haarfries
dauerhafte Qualität, ca. 125 cm breit, in grün, rot, braun und blau..........Meter 2.40
Verdichtungsstränge
zum Abdichten von Fenstern und Türen ....Meter von 5 ₰ ab
ReKa
Verkauf im 2. Stock

Pelz-Besatz-Kragen
Neueste Modeformen, Riesenauswahl, von Mark 5.— an
Zum Pfau
Arisches Spezialhaus für Pelze
Dresden-A., Frauenstr. 2 · 9 Schaufenster

Schlafzimmer-Ampelschalen, Kunstglas in verschied. Formen . Ø 35 cm 3.50, Ø 40 cm 4.00
Cellon, farbig, Ø 40 cm 5.00, 6.00, 6.50
■ Aufhängung, kompl., ohne Birne . . . . von 1.04 an
Holzfuß-Lampen m. Fußschalter, mit Kartonschirm und Zuleitung, komplett . . 3.00, 2.35 u. 1.90
Nachttisch-Lampen, modern mit Cellonschirm 6.90
mit Glasschirm 4.90, 3.90 u. 2.75
Nachttisch-Bügellampe mit Seidenschirm u. Fußschalter . . 2.50
Elektr. Plätten 4.90, 3.75 u. 2.90
H-Zuleitung 0.85
Kronen mit Unterschale 3+1flammig von 9.50 an
Krone wie Abb. . 13.50
Eßzimmer-Lampe mit 3 Schalen und Seidenschirm mit Blende ca. 61 cm Ø 18.50
Herrenzimmer-Kronen 5flammig, champ.-farbige Glasschalen . . von 8.25 an
Große Auswahl in Glas-, Karton-, Seiden- und Cellon-Schirmen usw.
Wilhelm Enterlein vorm. Haushaltabt. **Bargou** Söhne Dresden, Postplatz

Morgenröcke
und Hausanzüge in mollig warmen Qualitäten nach Ihrem Geschmack. Neueste Farben und Formen.
Zillerhaus 17 Pirnaische Str.

Militär-Unterhosen 2.10, 1.90, 1.70
Maco-Unterhosen 2.10, 1.50, 1.10
Einsatz-Hemden 2.10, 1.80, 1.60
Sport-Hemden schöne Dess. 3.60, 2.90, 2.70
Richter
Christl. Geschäft
Rosenstraße Ecke Ammonstr.
Bahn 7, 26, 20, 10, 6

Verlangen Sie stets
Donath
denn er ist naturrein
Donath-Kelterei — Lockwitzgrund

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Der Nassauer:
Der beste Bohnenkaffee ist der geschenkte, der zweitbeste ist
„Mischung Eins"
¼ Pfd. dieses vorzüglichen Kaffees kostet nur 70 Pfg. beim
GÖRLITZER

Zu vermieten
Wohnungen

Wer eine Wohnung benötigt
findet diese durch uns in jed. Größe, leer u. möbliert, ohne große Kosten. Wohnungs-Nachw. **Zentrum** Seestr. 10

Schöne Wohnung
in Pötzscha bei Wehlen, 7 Zimmer, Küche, Diele, Bad, Innenklosett, 3 Balkons, 2 Keller, 2 Schuppen, in Villa, sowie schöne 3-Zi.-Wohn. m. Zub., z. 1. Nov. od. spät. zu vermieten. Näh. Dittrich, Dresden, Maternistr. 7. Tel. 25133.

Wohnungen
4-6 R. Kü. Zub. ... Wettinerstr. 5 Ecke Palmstr.

Schöne 4-Zimm.-Neubauwohn.

Leere Zimmer
Möblierte Zimmer
Schlafstellen
Sonstige Räume

Möbeleinstellen
Zimmer ca. 4 RM
Hermann Strauch

Zu vermieten Fleischerei ... Ernst Wilhelm Breite Str. 4, 1.

Kesselsdorfer Str. 72 Laden mit Hinterraum sof. zu verm. Herberstr. 33, pt.

Mietgesuche
Wohnungen

Für jungen Kaufmann wird in der Gegend Bürgerwiese ein gutes Zimmer, möbliert oder unmöbliert, gesucht. Es wird weniger auf Preis als auf einigen Komfort, also Unabhängigkeit, Heizung usw. Wert gelegt. Angeb. unt. „W M 7169" Exp. d. Bl.

Sonstige Räume
Kaufgesuche Verschiedenes

Gold Silber, Platin, Münzen kauft Rödiger Landhausstr. 11

Gebr. Krankenfahrstuhl
z. k. ges. Alaunstr. 76, 1., Mörbitz.

Möbel gebraucht

Unterricht
Stenographie
Maschinenschreiben
Landhausstr. 11, 2. Hof r. Fernspr. 15594 u. 56567
Anfängerkurse:
Dienstag abends 8—9 Uhr: Beginn 22. Oktober
Freitag 6—7 Uhr: Beginn 8. November
Redeschrift-Fortbildungskurse
Eintritt jederzeit
Deutsche Stenografenschaft, O.-Gr. I Damen

Gesang- u. Klavierschule v. Lund. Schubertstr. 35

Verschiedenes

Beteiligungen
Geldverkehr
Darlehen
Hypothek.
Rheinfinanz
Landes-Haupt-Agentur, Dresden, **Wallstr. 3** am Postplatz

Amtliches

Bekanntmachung [illegible]

[illegible]

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden.

Ausschreibung der Herstellung und des Ausbaues der Straße 18 im Stadtteile Torna.

[illegible] 30. Oktober 1935 10 Uhr (Eröffnung der Angebote).

Dresden, am 16. Oktober 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Stadtamt für Tiefbau und Betriebe

Berichtigung.

[illegible]

Genehmigungsgesuch.

Die Firma Charlotte [illegible] ... [illegible] Gewerbeordnung nachgesucht. Einwendungen dagegen, die nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, müssen binnen 14 Tagen beim Neuen Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer 82, schriftlich oder mündlich angebracht werden.

Dresden, am 17. Oktober 1935.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Bauaufsichtsamt.

Abschaltung elektrischer Leitungen

Wegen dringender Reparaturarbeiten am Leitungsnetz [illegible] Sonntag, den 20. Oktober, von früh 7–13 Uhr für den Ortsteil [illegible] eingestellt.

Dresden-Cotta, am 16. Oktober 1935.

Elektrizitätsverband Cotta.

Nachlaß-Versteigerung

Sonnabend den 19. Oktober 1935 vormittags von 9.30 Uhr ab werden in der [illegible] Hausrat [illegible] ... Schirme, Stöcke, Handtaschen, [illegible] Bücher, [illegible] Glaswaren und anderer Hausrat u. a. m.

Sämtliche Sachen sind gebraucht, z. T. noch gut erhalten. Besichtigung am Versteigerungstage von 7.30 Uhr ab.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Wohlfahrtsamt.

Amtliche Versteigerungen

Sonnabend den 19. Oktober 1935 vormittags 10 Uhr sollen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden:

1. im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, [illegible] ... 10C
2. in Dresden-Striesen (Sammelort der Bieter: [illegible]) ... 10C
3. in Dresden-[illegible] (Sammelort der Bieter: [illegible]) ... 10C
4. in [illegible] (Sammelort der Bieter: [illegible]) ... 10C

Dresden-A., den 18. Oktober 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Grundstücksversteigerungen

[illegible] ... am Mittwoch den 11. Dezember 1935 vorm. 9 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 417 [illegible] ...
2. Blatt 418 [illegible] ...
3. Blatt 419 [illegible] ...

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 45).

[illegible]

Amtsgericht Radebeul, den 16. Oktober 1935.

Güterrechtsregister

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutznießung

a) des Kaufmanns [illegible] in Dresden, [illegible] vom 14. Oktober 1935;
b) des kaufmännischen Angestellten Charles [illegible] in Dresden, [illegible] vom 18. Oktober 1935;
c) des Kaufmanns Hermann Johannes [illegible] in Dresden, [illegible] vom 7. Oktober 1935

ausgeschlossen worden ist.

Amtsgericht Dresden, den 18. Oktober 1935.

Handelsregister

In das Handelsregister ist eingetragen worden:

a) am 12. Oktober 1935:

[illegible]

Auf Blatt 11549, betr. die Firma Max Bina in Dresden: Die Firma ist erloschen.

[illegible]

b) am 15. Oktober 1935:

[illegible]

Amtsgericht Dresden, am 15. Oktober 1935.

Reichs-Straßenverkehrsordnung

nebst Ausführungsanweisung u. ergänzenden Verkehrsbestimmungen für Dresden. Preis RM. 1.50 [illegible] (Adreßbuchladen), Hauptstr. 3 (Anzeigenladen) sowie in den Buch- u. Zeitschriftenhandlungen.

Für die 1. Reichsausstellung des deutschen Gartenbaues 1936 die von April bis Oktober 1936 gemeinsam vom Reichsnährstand und der Stadt Dresden veranstaltet wird, sind noch einige

Gaststättenbetriebe

(Tanzcafé, Bauernschänke, Teehaus)

auf dem Freigelände im Großen Garten günstig zu verpachten. Verpachtung ist für 2 Jahre vorgesehen. In Frage kommen nur Interessenten, die über entsprechendes Kapital verfügen. Nähere Auskünfte durch das Verkehrs- und Ausstellungsamt, Neues Rathaus. (Cd

Auf Teilzahlung!

Damen-Mäntel

in 3 Preislagen: 25.– 35.– 45.–

Damen-Kleider neueste Modelle

Bequeme Wochenraten

Waren-Kredithaus **RITTER** & Co.

Moritzstr. 7, Erdg., 1., 2., 3. Etage

Verpachtungen

Geschäftsgrundstück in Zittau

beste Lage, mit Fleischereibetrieb, auch für jed. and. Geschäft passend, zu verpachten od. günstig zu verk. Offert. unt. „A 300" an Ala, Anzeigen-A.-G., Zittau. (C

Grundstücksmarkt Verkäufe

Saub. Zinshaus

in Löbtau, mit 8 Wohnungen, guter Bauzustand, für 28 000 M. zu verk., nahe Kesselsdorfer Straße gelegen. Mieten 3950 M. Näh. kostenlos durch **Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26** Grundstücksverkehr.

Geschäfte Verkäufe

Sofort zu verkaufen! Lichtheil- und Badeanstalt [illegible]

Zigarren-Spezial-Geschäft

in einer Industriestadt Sachsens, seit 1907 bestehend, an verkehrsreicher Straße gelegen, ist sofort gegen bare Kasse zu verkaufen. Offerten erbet. unter „B 302" an Mitteldt. Anz.-Ges., Wilsdruffer Straße 2. (K

Fischgeschäft [illegible]

Fahrräder Verkäufe

Kl. Kastendreirad bill. zu verkauf. [illegible] Schreibergasse 19.

Automarkt Verkäufe

[illegible]

36.– M mit Garantie

Anz. 10.– Rate 1.80 1000 Fahrr. a. Lager Bitte auf Firma u. Haus-Nr. achten

Fahrrad-Haufe Wettinerstraße 20

Ihre Lederjacke [illegible] **Leder-Kühne** [illegible]

DKW-Wagen [illegible]

Motorräder Verkäufe

[illegible]

Frischauf, guter Lauf! [illegible] **Frischauf** [illegible]

Fahrräder gebraucht Herr.-Räder 25.–, Dam.-Räder 25.– M. Auf Firma und Hausnummer achten! Wettinerstr. 20 **Fahrrad-Haufe**

1 gebr. Damen-Fl., 1 gebr. H.-Fl., [illegible]

Radio, Musikinstrumente

[illegible] **Pianos Flügel** [illegible] **60 Radiogeräte** [illegible]

Wenig gespielte **Pianos** schwarz, Nußb., Eiche, sehr billig. Teilzahlung. Pianofabrik **Wolframm** Ringstraße 13.

Eine gr. Anzahl gebr. [illegible] **Pianos** empf. äußerst bill. **Rabe**, Birkenstraße 1a

Gute gebrauchte **Pianos** [illegible]

6 gebr. Pianos [illegible]

[illegible]

Verkäufe Verschiedenes

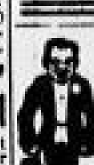
[illegible]

Verschiedenes

Buchführung [illegible]

Blühende Gesundheit, [illegible]

Frack-, Gehrock-, Smoking-Anzüge, Zylinder, Klapphüte verleiht u. verkauft **Kümmler** nur Landhausstr. 10 Fernruf 29796



Bitte verlangen Sie in den Gaststätten stets die Dresdner Neuesten Nachrichten

Die schönsten Anzüge 24 bis 78 M., **Slipon** 28 bis 68 M., **Hosen u. Knickerbocker** [illegible] **Otto Kümmler Landhausstr. 10.**

[illegible]

Dam.-Fahrräder [illegible]

Herde – Oefen [illegible]

Oefen, Herde [illegible]

Unentgeltlich halbe Ziegel [illegible] **Ziegel** [illegible] **Fenster u. Tür.** [illegible]

Holzschwellen [illegible]

Tiermarkt

Fellgerbung [illegible] Rehefelder St. 19

Verkaufe 1 Paar **ältere Pferde** [illegible]

[illegible] Schäferhund [illegible]

Verloren

[illegible]

Heiraten

Detektiv

Jahnke

[illegible]

Staatslotterie-Einnahme **Edgar Herzog** Wallstraße 8 • Lose noch zu haben •

Gelbfleisch. Speisekartoffeln 3.35 RM. p. Ztr. ab Lager: Schnorrstraße 30, Bremer Straße 53 u. Hindenburgstr. Mündg. Gneisenaustr. (C **Oskar Hanke** Ruf 43624 47656

Kaffee-Großrösterei **Noack** Dresden Friesengasse **3**

Guter Kaffee billig

Hotelmischung	Pfd. 2.60
Heidgberry	Pfd. 2.80
Costarica	Pfd. 2.60
Maragogypmischung	Pfd. 2.80
Maragogype, große Bohne	Pfd. 2.80, 3.00 u. 3.20

Versand von 5 Pfund an portofreie Nachnahme

Letzten Tage Pa. Fleisch und Wurstwaren **von einem jung. Reitpferd** Beisert, Freiberger Straße 106.

Brauchen Sie Fett? Kaufen Sie sich eine junge, zarte **Mastente!** Ca. 5–7 Pfd. schwer Pfund **95 Pf.** Wir haben 500 Stück zur Auswahl! **Wildhandlung, Amalienstraße 12** neben Dresdner Fleischhallen, Ruf 23021

Kleine Anzeigen in den D. N. N. sind billig und helfen immer

Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

Hirsch am Rauchhaus Scheffelstraße 19 Donnerstag **Lange Nacht**

Weinklause **ESTERHAZY** Amalienstraße 9 Heute Donnerstag **Lange Nacht** Je on Sonntag früh ab 11 Uhr geöffnet

Jeden Donnerstag **Lange Nacht** **Bernhards Ruh, Am See 7**

Elias-Café, Eliasplatz 5 Jeden Donnerstag ● **Lange Nacht** ●

Jeden Donnerstag **Lange Nacht** **Robels Gaststätte** Grüne Straße 10

„Alter Burgkeller" Dübenhof 1 (Neumarkt) Jeden Donnerstag **Lange Nacht!**

Deutsches Eck Maternistraße 4 Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Meißner Stadtkeller Jeden Donnerstag **LANGE NACHT** Dresden-N., Gr. Meißner Str. 13.

Berge's Weinstuben Kreuzstraße 7 Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Auf zur guten Marthel Jeden Donnerstag **Lange Nacht** im Lärchenschänke Lärchenstr. 11

Aus unserer Kurzwaren-Abteilung im Erdgeschoß

Strickwolle

Renner-Strickwolle „Volkswolle", solide Qualität, schwarz und grau ..... 10 Gebind = 100 Gramm M	0.50
Renner-Strickwolle „Rotband", geeignet für Kinder-Strümpfe ..... 10 Gebind = 100 Gramm M	0.85
Renner-Strickwolle „Schweißwolle", vorzügliche Qualität, in allen Farben, sowie jaspiert ..... 10 Gebind = 100 Gramm M	1.–
Renner-Strickwolle „Grünband" f. Damen- u. Kinder-Strümpfe bei. geeignet, 10 Gebind = 100 Gr. M	1.20
Renner-Strickwolle „Blauband", feinste ergiebigste Kammgarnware ..... 10 Gebind = 100 Gramm M	1.30
Renner-Strickwolle „Pa. Schweißwolle Violettband", alle Farb., auch mel. u. jaspiert, 10 Geb. = 100 Gr. M	1.30
Renner-Strickwolle „Silberband", reine Wolle mit Kunstseide ..... 10 Gebind = 100 Gramm M	1.45

Großes Farbsortiment stets am Lager

Für den guten Einkauf **RENNER** am Altmarkt

RENNEN zu Leipzig

Sonntag den 20. Oktober, nachm. 2 Uhr

7 Flach-Rennen

u. a.: Saxonia-Ausgleich (Ausgleich II) Preise M. 5000.–

Gesamtpreise: M. 20000.–

Eintrittskarten zum Vorzugspreis von RM. 1.50 für Sattelplatz mit Tribünenbenutzung erhältlich beim Invalidendank, König-Johann-Straße 8. (C

BARBERINA Rheinterrassen Diese Woche Polizeistunde **3 Uhr**

Bergstraße 15 **Casanova** Täglich 5–8 Uhr Mampe-Cocktail-Stunde Tanz und Kabarett Polizeistunde 3 Uhr

„Nachtigall" Tieckstraße 3 Heute Donnerstag **Lange Nacht**

Viktoria-Keller Täglich Polizeistunde 3 Uhr

Stadtkeller Kl. Brüdergasse 7 Heute Donnerstag **Lange Nacht**

Rabenschänke, Stiftsstraße Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Eichlers Bräustübel Fischhofplatz 14 Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Jeden Donnerstag **Lange Nacht** **Alaungarten, Alaunstr. 51**

Bürger-Kasino Diese Woche **Lange Nacht**

Liegnitzer Hof, Görlitzer Straße Heute Donnerstag **Lange Nacht**

Elb-Ufer, Rietschelstr. 20 Heute Donnerstag **Lange Nacht**

Onkel Sam Pirnaische Straße 24 Jeden Donnerstag **Lange Nacht**

Eßt Teegebäck zum Wein!

Wein ohne Gebäck? — — — Nein, das geht nun doch nicht gut. Viel Geld darf das Gebäck-Essen aber auch nicht kosten. Aber es ist ja stadtbekannnt, daß die Kuchen-Krahmer-Geschäfte gerade jenen Volksgenossen, die scharf rechnen müssen, die Freude des Gebäckgenusses ermöglichen. Kuchen-Krahmer gibt wahrhaftig jedem die Gelegenheit dazu. Sehen Sie sich mal in diesen Tagen unsere Schaufenster an. Dann wissen Sie Bescheid!

Gerührte Napfkuchen	Stück 35 Pf.	Sandgebäck	¼ Pfund 15 Pf.
Gerührte Königskuchen	Stück 35 Pf.	Kaffeegebäck	¼ Pfund 13 Pf.
Kuchenbrote, rund	Stück 20 Pf.	Schnittgebäck	¼ Pfund 15 Pf.
Kaffeestollen	Stück 60 Pf.	Dresdner	¼ Pfund 15 Pf.
Stücken-Kuchen	6 und 8 Pf.	Wiener	¼ Pfund 20 Pf.
Runde Kuchen	20, 35, 45 Pf.	Zitronenbrezeln	¼ Pfund 15 Pf.
Zwieback	¼ Pfund 15 Pf.	Makronengebäck	¼ Pfund 25 Pf.

Sonnabend den 19. Okt. 1935 verteilen wir in unseren Geschäften Zwieback-Kostproben. — Zwieback essen ist nahrhaft und gesund.

3 Pakete kosten RM. –.25

Kuchen-Krahmer K. G.

Hans Krahmer, Konditormeister

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus ½8

Freitag, 18. Oktober
Außer Anrecht
In neuer Einstudierung und Inszenierung
Tiefland
Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen nach A. Guimera. Musik von Eugen d'Albert. Musikalische Leitung: Striegler. Inszenierung: Staegemann.
Sebastiano: Burg. Tommaso: Nader. Moruccio: Böhme. Martha: Sundström a. G. Pepa: Bogel. Antonia: Klawsche. Rosalia: Jorislik. Nuri: Eipperle. Pedro: Völker. Nando: Lange. Der Pfarrer: Rosbach. Ein Bauer: Greiner.
Ende nach ½10
NSKG. Nr. 1901—2000

Sonnabend, 19. Oktober, ½8
Außer Anrecht
Das Rheingold
NSKG. Nr. 2601—2700

Komödienhaus ¼9

Freitag, 18. Oktober
Hochzeit in Steinach
Lustspiel in drei Akten von Leo Lenz und Rudolf Presber. Spielleitung: Pabst. Bühnenbilder: Kirchner.
Erbherzogin Eudoxia: Holm. Fürst Metternich: v. Hendrichs. Erbherzog Stefan: Eichenbrücker. Vroni Gräfin von Buchenau: Neumayer. Alois Baron von Tettingen: v. Smelding. Minister Freiherr von Bemmchen: Wolf. Sybille: Michaelis. Pfarrer Kilian: Lamb. Strubel: Hüter. Almpflinger: Wehrhahn. Nepomuk: Riener. Lakai in Steinach: Müller.
Ende gegen 11
NSKG. Nr. 4001—4100 und 16 451—16 500

Schauspielhaus 8

Freitag, 18. Oktober
5. Vorstellung für Freitag-Anrecht A
Der Diener zweier Herren
Lustspiel in zwei Aufzügen von Carlo Goldoni. Bearbeitet v. Fritz Enderle. Musik von Bernhard Eichhorn. Spielleitung: Kiesau. Musikalische Leitung: Eichhorn.
Pandolfo: Kleinoschegg. Rosaura: Strauch. Doktor Lombardi: Liebeke. Silvio: Kleinschmann. Beatrice: Johannsen. Florindo: Klingenberg. Zebaldo: Lottenkamp. Blandina: Brenner. Truffaldino: Ponto. Zwei Kellner: Schmieder, Oswald. Zwei Gendarmen: Jacobi, E. Wengefeld. Zwei Straßensängerinnen: Bogel, Wilder.
Ende ½10
NSKG. Nr. 501—600, 9601—9700 und 15 501—15 550

Sonnabend, 19. Oktober, 8
Anrecht A
Heinrich VI.
NSKG. Nr. 3101—3200 und 16 251—16 300

Central-Theater 8

Freitag, 18. Oktober
Gasparone
Operette in drei Akten von Carl Millöcker. Textliche und musikalische Neugestaltung von Ernst Steffan. Inszenierung: Saltiel. Musikalische Leitung: Kunz-Krause. Tänze: Hammgeraudia. Bühnenbilder: Reichard.
Carlotta: Schubert. Sobelena: Maloni: Klagroth. Sindulfo: Wilderhun. Der Fremde: Stiller. Luigi: Schöpel. Benozzo: Böhme. Sora: Bellina. Massaccio: Benden. Petruccio: Bachler. Benito: Schreiber. Calovali: Günther. Major Cortiselli: Lichorn. Ein Amtsdiener: Janda. Eine Tänzerin: Winterlich. Eine Zofe: Ahäser.
Ende gegen ½11
NSKG. Nr. 6001—10 000
Ausweise „Kraft durch Freude" haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Großer Saal der
Dresdner Kaufmannschaft Ostra-Allee 9
Vom Sonnabend, den 19. bis einschl. Sonntag, den 27. Okt. je abends 8 Uhr (Sonnabends, Sonntags u. Mittwochs auch nachm. 4 Uhr) Europas größter Zauberer u. Hexenmeister
der echte **BELLACHINI** jr.
Zum 1. Mal nach dem Kriege in Dresden!
Die Weltpresse urteilt so:
Aachen: Welch seltsames Genie ist doch dieser Mann. Dreimal habe ich ihn gesehen, 30mal möchte ich ihn sehen.
Berlin: Alle 100 Jahre wird ein solcher Künstler geboren. Wir haben einen Abend erlebt wie selten zuvor!
München: Sinnverwirrt ging man nach Hause. Unterwegs sah man noch Gruppen beisammenstehen, solche, die Geheimnisse lösen wollten, die doch niemand lösen kann.
Amsterdam: Bellachini jr. ist der größte Zauberer, der je nach Holland kam. Er ist mit Recht der König aller Großzauberer.
Den Haag: 69 Vorstellungen in unserer Stadt. Kein Wunder, daß er bei Hofe eingeladen wurde und dort fürstliche Geschenke erhielt.
London: Bellachini, der große deutsche Illusionist, ist eine Einmaligkeit. Er entzückt mit seinen wirklich großartigen Experimenten ganz London.
Newyork: Wir haben schon viele große amerikanische Zauberer gesehen, aber Bellachini, dieser deutsche Wundermann, der zur Zeit im Weltern Theatre am Broadway gastiert, übertrifft sie tatsächlich doch noch alle durch seine Einzigartigkeit, seine Genialität und Besonderheit.
Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze im Vorverkauf: **Verkehrsbüro Altmarkt** (Rathaus). Ruf 25707.
Abendpreise: (num. Stuhlreihen) 1.-, 1.50, 2.- Mk.

Ringkämpfe
Fortsetzung der Schlußkämpfe um den **Goldenen Gürtel von Deutschland**
Sarrasani-Gebäude
tägl. 20,30 Uhr. Paarungen siehe Sportteil. Kasse ab 10 Uhr durchgehend geöffnet. Vorverk. v. 10–17 Uhr i. d. Geschäftsst. Freiheitskanzl. am Bismarckdenkmal.

1920 15 1935
Fü-Li
FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Striesener Str. 32
Ab Freitag
Ein amüsanter Film voll Liebe und Frohsinn

Nach der weltbekannten Operette von Carl Zeller, dessen unsterbliche Melodien in diesem Film-Kleinod klingen und siegen.
Die hervorragende Besetzung: **Wolf Albach-Retty, Maria Andergast, Georg Alexander, Lil Dagover**
Kulturfilm: „Vom Moor zur Ernte"
■ Für Jugendliche erlaubt ■
Wochentags: 6 u. ½9 Uhr
Sonntag: 4, ½7 u. ½9 Uhr
Sonntag, 20. Oktober nachm. 2 Uhr
Lustige Familien-Vorstellung

Im Reiche der Micky-Maus
Neues heiteres Beiprogramm!
— Jugendliche halbe Preise —
Vorverkauf täglich an der Abendkasse

Gasthof u. Fleischerei
Langebrück
Täglich Wild- und Geflügel-Essen
Donnerst. Schlachtfest
Saal u. Kegelb. frei

Tanzpalast Blumensäle
Heute Donnerstag
verkehrter Ball
Bauder Ernst

und das gefällt

Kegelklub sucht 2 ab 4 Mittel. oder Anschl. Montag. Zöllnerstr. 5. Wi

Paßbilder
7 7 nur Central-Theater-Passage.

Oly-Tafelöle
in ½ u. ¼ Flaschen frei Haus, billigst
Oly-Comp. G.m.b.H.
And. Kaitzbrücke 2a
Fernsprecher 43113

Eilen-Kaffee
Das vorzügliche Nähr- u. Kräftig.-Mittel b. Bleichsucht, Blutarmut, Bleichsucht, Magenleid., Nervosit., Darmstörg., Entkräftg. usw. ½ Pfd. 2,50, ¼ Pfd. 4 M. b. Nachn. Emil Kirchen, Oberndau. (8

Zaubergarten
Das Weltstadtprogramm im
Tanz-Varieté der Neustadt
Bautzner Straße 35, Ruf 55049
Allabendlich 8 Uhr

Der Donnerstag-Tanz
Festsäle Neustädter Kasino
Im Restaurant Lange Nacht

Wir verlängern die 3. Woche!

Selten hat **Martha Eggerth** so schön gesungen, selten hat man so herzlich gelacht über **Hans Moser** u. **Leo Slezak**

wie in dem herrlich. Syndikat-Film d. Wiener Produktion

Die ganze Welt dreht sich um Liebe

MUSIK: FRANZ LEHAR · REGIE: TOURJANSKY

WAISENHAUS-STRASSE 22 — **U.T.** — TELEFON 23000

WO. 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ — SO. 3⁰ 5⁰ 7⁰ 9⁰

Sonntag vormittag 11 Uhr 3. Wiederholung: **Mittelholzers Abessinien-Film**

Ich war Jack Mortimer

EUROPA

nach Alexander Lernet-Holenias gleichnamigem Roman

Der große **Carl Froelich-Kriminal-Film!**

Das Schicksal von 5 Menschen in einer Nacht gestaltet von

Adolf Wohlbrück

Marieluise Claudius — Sybille Schmitz
Eugen Kloepfer — Hilde Hildebrand

Ein Film aus dem heutigen Leben — von Menschen, wie sie uns täglich begegnen, die aber durch eine Kette folgenschwerer Ereignisse, mit denen sie durch ein grausames Schicksal unentrinnbar verbunden sind, im Mittelpunkt unseres Interesses und unserer ganzen Anteilnahme stehen. — Ein geheimnisvoller Mord ist die Veranlassung zu den tollsten Verwicklungen und erregendsten Geschehnissen.

Ufa-Tonwoche u. Kulturfilm: Ein deutsches Zinnbergwerk — ohne Beispiel a. d. Erde

Wo. 4 6³⁰ 8⁴⁵ — So. 2³⁰ 4⁴⁰ 6⁵⁰ 9

HEUTE — Freitag

gleichzeitig mit 40 großen Theatern im Reich

Ufa

Universum

NATIONAL LICHTSPIELE
GEROKSTR. 27
Freitag bis mit Donnerstag:
Der neue KIEPURA-Film
Ich liebe alle Frauen
Theo Lingen, Adele Sandrock, Paul Beckers, Lien Deyers, Inge List
Ein beglückendes Erlebnis
Jan Kiepura singt!
Musik: Robert Stolz
Kulturfilm: „Deutschland"
Für Jugendliche erlaubt
Tägl. 4 ¼7 ½9 Uhr
Ruf: 61319

Tymian • 8¹⁵ — 25jähriges Jubiläum **Einst und jetzt!**

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Varieté" (mit Hans Albers und Annabella).
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: „Die ganze Welt dreht sich um Liebe" (M. Eggerth, H. Moser, T. Wölfl, L. Slezak, H. Moser). Sonntag vormittags 11 Uhr: 3. Wiederholung: „Mittelholzers Abessinien-Film". Jugendliche haben Zutritt.
Ufa-Palast Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Leichte Kavallerie". Ein Ufa-Großfilm (mit Marika Rökk, Fritz Kampers).
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Ich war Jack Mortimer" (Adolf Wohlbrück, Marieluise Claudius). Freitag und Sonnabend 10.45 abends Spätvorstellung und Sonntag vorm. 11 Uhr Matinee mit dem Abessinienfilm „Im Schatten des goldenen Löwen", mit Vortrag eines Expeditions-Teilnehmers.
Prinzeß-Theater Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9: 7. Woche: Paula Wessely und Carl Ludwig Diehl in dem Großfilm „Episode".
Zentrum 3, 5, 7, 9 „Der grüne Domino", Ufa-Großfilm (mit Carl Ludwig Diehl und Brigitte Horney).
Freiberger Platz „Ich liebe alle Frauen" (Jan Kiepura).
Fü-Li 6, 8.30: „Der Vogelhändler". Ein Film-Kleinod nach der weltbek. Operette von Carl Zeller. Wolf Albach-Retty, Maria Andergast, Lil Dagover, Georg Alexander. Jugendliche erlaubt.
Gloria-Palast 6, 8.30 (Jgdl. erl.) „Ich liebe alle Frauen" (Jan Kiepura).
Goldenes Lamm „Vogelhändler" (Maria Andergast, W. Albach-Retty).
Hebbelkino Cotta „90 Tage Prinzessin" (Sybille Schmitz).
Kammer-Lichtspiele „Ein idealer Gatte" (mit Brigitte Helm, L. Diehl).
Kosmos-Theater, Alaunstr. „Der Vogelhändler" (Dagover, Albach-Retty).
Li-Wu-Lichtspiele „Der Vogelhändler" (Albach-Retty, Andergast, Dagover).
M.T.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 „Alles weg'n dem Hund". Eine Orgie des Lachens (mit Weiß Ferdl). Jugendl. erl.
National 4, 6.15, 8.30 (Jugendliche erlaubt) „Ich liebe alle Frauen" (Jan Kiepura, Adele Sandrock, Theo Lingen, Paul Beckers).
Nibelungen-Lichtspiele 6.30, 8.30 „Ein ganzer Kerl".
Regina-Lichtspiele, Augsburger Straße 12, 6, 8.30 „Abessinien".
Schauburg „Ich liebe alle Frauen" (mit Jan Kiepura).
T.H.-Lichtspiele, Bischofsplatz „Der Vogelhändler".
Vitalia-Lichtspiele „Frischer Wind aus Kanada" (D. Kreysler, P. Hörbiger).
DNS-Lichtspiele „Vorstadtvarieté" (mit Luise Ullrich, Mathias Wiemann).
Elbstrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) „Vorstadtvarieté" (m. Luise Ullrich).
Hans-Palast, Leipziger Str. 76 „Der Vogelhändler" (Wolf Albach-Retty).

GLORIA PALAST
LICHTSPIELE
Schandauer Str. 11 — Ruf 39824
Freitag bis mit Donnerstag
Der neue KIEPURA-Film
Ich liebe alle Frauen
Triumph der Liebe! Triumph der Lieder! Triumph des Lachens!
Theo Lingen, Lien Deyers, Inge List, Adele Sandrock, Paul Beckers
Kulturfilm: „Deutschland kreuz und quer"
◄ Für Jugendliche erlaubt ►
Wochentags: 6 und ½9 Uhr
Sonntag: 4, ½7 und ½9 Uhr
Sonnabend nachm. 3 Uhr: Jugendvorstellung
„Die Vier vom Bob 13"

Schoppenstube „Zum Heurigen"
im Hause „Stadt Gotha", Schloßstraße 11
Eröffnung
heute Donnerstag, 17. Oktober, abends 8 Uhr
Zum Ausschank gelangt echt Wiener Heuriger

Alt-Heidelberg
Moritz- Ecke Ringstraße
Hier spielt täglich
Harry Varren mit sein. Künstlern
für Stimmung mit Humor ist bestens gesorgt
Täglich geöffnet. Mittagstisch von 80 Pf. an.

Bitte
verlangen Sie in den Gaststätten stets die Dresdner Neuesten Nachrichten

BALLSÄLE — Linien 19. 20. 119
CONSTANTIA
Heute DONNERSTAG 8 Uhr — SONNTAG 4 Uhr
BALL- UND WINZERFEST
NEUE ENTZÜCKENDE DEKORATION
Empfehle meine beiden Säle für Veranstaltungen.

Tanzpalast „Odeum"
Carusstraße 26 — a. d. Joh.-Georgen-Allee
Heute Donnerstag **Großer Humoristischer Tanz-Abend**
? Preis-Wett-Tanzspiele ?
Außerd.: Nochmaliges Sensations-Gastsp. des Tanz-Trios Claire de Ly, Jeanette & Raoul in neuen Tänzen.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Herbert Seiffe, für das Feuilleton: Dr. Hans Steinhan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. E. O. Glaser, für den Handelsteil: Dr. Paulus Lambrecht, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Leonie Gräfe-Dobler, für Sport: Herbert Brackmüller, für Bilder: der für den Teil des Blattes, in dem die Bilder erscheinen, verantwortliche Schriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag:
Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten
Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage IX. 1935: über 95 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Kraftverkehr im neuen Deutschland" 16 Seiten.